

DIE HEILMETHODE DER
„SANATHANA SAI SANJEEVINI
.....HEALING FRAGRANCES“

Entstehungsgeschichte des aus Indien stammenden spirituellen
Heilsystems und Rezeption im deutschsprachigen Raum

DIPLOMARBEIT

Zur Erlangung des Magistergrades der
Philosophie
an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften
der
Universität Wien

Eingereicht von
Elisabeth Schürz

Wien, Oktober 2008

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mich im vergangenen Jahr bei der Entstehung dieses Werkes so hilfreich unterstützten.

Prof. Dr. Manfred Kremser danke ich für die wissenschaftliche Unterstützung.

Ganz besonderer Dank gilt meiner Mutter, die sich immer liebevoll und fürsorglich um meine Kinder kümmerte, damit ich Ruhe zum Schreiben finden konnte.

Bedanken möchte ich mich auch bei Brigitte Vasicek, Markus Schürz und Yvonne Viertler, die sich immer wieder Zeit nahmen, mich in wissenschaftlichen Belangen und seelisch zu unterstützen.

Meinen Kindern, Hanna und Victor, danke ich, dass sie, besonders in den letzten Wochen, so tapfer durchgehalten haben. Es war oft nicht leicht für uns drei, dass wir uns immer wieder trennen mussten, damit ich arbeiten konnte.

Für die gute Zusammenarbeit und die schöne Begegnung möchte ich mich bei Hildegard und Hans Fuchs bedanken. Ohne ihre Unterstützung und Offenheit würde die Arbeit in dieser Form nicht existieren.

Zum Schluss möchte ich mich noch ganz Herzlich bei Katharina, Gudrun und Ferdinand Knoll bedanken, die mir in den letzten Tagen vor der Fertigstellung der Diplomarbeit so hilfreich zur Seite standen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Die Sanathana Sai Sanjeevini Healing Fragrances	7
2.1	Zur Bedeutung des Namens	13
2.2	Zur Entstehungsgeschichte des Sanjeevini Heilsystems	15
2.3	Eine kurze Einführung in das System	26
2.3.1	Beschreibung der Karten (Sanjeevinis)	26
2.3.2	Die Körperteile-Sanjeevinis	29
2.3.3	Die Krankheits-Sanjeevinis	30
2.3.4	Spezielle Sanjeevini	32
2.3.5	Die Herstellung und Anwendung	36
2.3.6	Die Vervielfältigungs- und Übertragungskarte	37
3	East meets West – im Aschram von Sathya Sai Baba	42
3.1	Wer ist Sathya Sai Baba?	43
3.1.1	Kindheit	45
3.1.2	Jugend	47
3.1.3	Aschram	49
3.2	Avatarschaft	53
3.3	Weltzeitalter und indische Kosmologie	57
3.4	Die drei Sai–Inkarnationen	61
3.5	Die Lehre	64

4	<i>Empirische Untersuchung</i>	71
4.1	Interview mit Hans Fuchs	73
4.2	Interview mit Hildegard Fuchs	80
4.3	Interview mit Friedo Waschkau	88
4.4	Zusammenfassung	91
5	<i>Schlussbemerkung und Ausblicke</i>	93
5.1	Bibliographie:	95
5.2	Verwendete Literatur aus dem Internet	99
5.3	Bildnachweis:	103
5.4	Lebenslauf	108

Aufgrund der leichteren Lesbarkeit verwende ich in meiner Arbeit trotz meines Sinns für Gleichberechtigung die männliche Form.

1 Einleitung

Auf meiner Reise nach Südindien vor sechs Jahren kam ich das erste Mal in Berührung mit der Sanjeevini-Heilmethode, eine auf Gebetsheilung basierende Methode der geistigen Heilung. Bis ich mich jedoch dazu entschloss meine Diplomarbeit darüber zu schreiben, vergingen noch einige Jahre. Sathya Sai Baba, ein weltweit bekannter spiritueller Lehrer, dessen Aschram das Ziel meiner damaligen Reise war, stellte den so genannten „roten Faden“, der mich bei der Wahl meines Diplomarbeitsthemas begleitete, dar.

Meine besondere Aufmerksamkeit, schon seit Anbeginn meines Studiums, richtete sich auf den Bereich der Ethnomedizin bzw. des Schamanismus. Mein Interesse galt den Zusammenhängen zwischen psychotherapeutischen Methoden und Schamanismus. Ursprünglich wollte ich Psychologie studieren, Ethnologie, so war mein damaliger Plan, wollte ich als Zweitfach belegen. Nachdem ich jedoch die erste Vorlesung am Ethnologieinstitut besucht hatte, wurde mir klar, dass ich mich mit dem Ethnologiestudium dem Horizont, den ich schon so lange suchte, nähern würde können. Dem Horizont, der mir ermöglichte, meine eigenen Grenzen immer wieder zu überschreiten und meine Sichtweise zu erweitern.

Gegen Ende des ersten Studienabschnitts las ich das erste Mal ein Buch über Sathya Sai Baba und entschloss mich kurze Zeit später, im Rahmen meiner individuellen Auslandsexkursion, den Aschram von Sathya Sai Baba in Puttaparthi/Südindien zu besuchen.

Seit dieser Begegnung richtete ich meinen Fokus im Gebiet der verschiedenen Konzepte von ganzheitlicher Heilung vorwiegend auf den spirituellen Bereich. Prof. Karl R. Wernhart schreibt in seinem Buch „Ethnische Religionen“ über den Schamanismus: *„Man kann Schamanismus den Glaubensbereichen zurechnen, ihn aber ebenso als ein vorwiegend therapeutisches Verfahren zur Heilung seelisch erkrankter Menschen ansehen.“* (Wernhart, 2004, S. 134)

Genau dieser Schnittpunkt von Religion und Heilung zog meine Aufmerksamkeit auf sich. Ist Heilung überhaupt möglich ohne den Glauben an eine höhere transzendente Kraft?

In den letzten Jahren beschäftigten mich immer mehr Fragen bezüglich Krankheit, Gesundheit und Heilung. Welche Wege gibt es, um mit der uns innewohnenden, heilenden Kraft in Verbindung zu kommen?

Da fiel mir vor längerer Zeit wieder das Buch ein, welches ich vor sechs Jahren gekauft hatte, das Anleitungsbuch für die spirituelle Heilmethode der Sanathana Sai Sanjeevini Healing Fragrances. Ich hatte schon vor einigen Jahren kurz damit gearbeitet, es dann aber wieder im Bücherregal verschwinden lassen.

Diese Heilmethode basiert auf Heilung durch Gebete, eine Form der Geistheilung. Gebetsheilung bedeutet, dass sich ein Mensch (oder mehrere Menschen) an Gott, an eine höhere Macht oder an eine universelle Kraft wendet und um Heilung bittet.

Das Heilsystem besteht aus Karten (auch Sanjeevinis genannt), mit Abbildungen von Symbolen, in denen die HeilSchwingungen von Gebeten „gespeichert“ sind. Jede Karte entspricht einem gezielten Gebet um Heilung.

Die Anwendung des Systems ist sehr einfach und leicht verständlich.

Die Heilmethode findet ihren Ursprung in Indien und steht eng in Verbindung mit Sathya Sai Baba und Frau Poonam Nagpal, einer Inderin, die vor 14 Jahren in Träumen von Sathya Sai Baba Anweisungen bekommen hatte, das Sanathana Sai Sanjeevini Healing Fragrances Heilsystem zu entwickeln.

Am Beginn meiner Forschung kannte ich niemanden, der mit diesem Heilsystem arbeitete.

Die Hypothese, die dieser Arbeit zugrunde liegt, ist die Annahme, dass das Heilsystem grundsätzlich für jeden Menschen anwendbar ist, der in irgendeiner Art und Weise eine Beziehung oder einen Glauben an eine höhere Macht, an Gott oder eine universelle göttliche Kraft hat, unabhängig von seinem kulturellen und religiösen Kontext. Denn den Kern des Heilsystems stellt das Gebet dar, und prinzipiell hat jeder Mensch die Möglichkeit, in welcher Form auch immer, zu beten. Trotz dieser prinzipiell universellen Übertragbarkeit des Heilsystems nehme ich an, dass der Großteil der Anwendern dieser Heilmethode eine ähnliche geistige Gesinnung hat.

Nicht Gegenstand meiner Untersuchung ist die Wirkungsweise des Heilsystems.

Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert. Im ersten und zweiten Teil versuche ich anhand von Literatur- und Internetrecherchen die Entstehungsgeschichte zu rekonstruieren, sowie Leben und Lehre Sathya Sai Babas darzustellen, um den geistigen Hintergrund, auf welchem die Entwicklung des Heilsystems basiert, verständlich zu machen.

Die Hintergrundinformationen für die Rekonstruktion der Entstehungsgeschichte des Sanathana Sai Sanjeevini Healing Fragrances Heilsystems sind größtenteils dem Anleitungsbuch zum Heilsystem, verfasst von Frau Poonam Nagpal, entnommen, und dem

Skriptum eines Einführungsvortrags vom Jahre 1998, den Frau Nagpal bei ihrem Besuch in Österreich in Saalfelden hielt.

Der dritte Teil beinhaltet die empirische Aufarbeitung der Frage nach der Verbreitung und Rezeption der spirituellen Heilweise im deutschsprachigen Raum anhand von drei narrativ-themenzentrierten Interviews, geführt mit Personen, welche eine zentrale Rolle in der Sanjeevini-Arbeit in Europa spielen.

2 Die Sanathana Sai Sanjeevini Healing Fragrances

„Die Sanathana Sai Sanjeevini Heilsschwingungen sind .. Gebete in völliger Hingabe an die göttliche Mutter, um die zeitlose Heilskraft in uns zu erwecken, die grundsätzlich in jedem von uns steckt.“ (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 32)

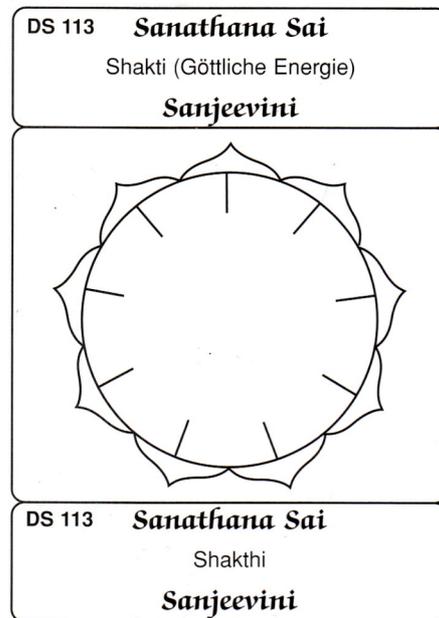


Abb. 1 Sanjeevini Heilkarte

Die Sanathana Sai Sanjeevini Healing Fragrances Heilweise ist ein spirituelles Verfahren, welches auf geistiger Heilung, in Form von Gebetsheilung, beruht. Bei der Gebetsheilung wird eine Bitte um Heilung an ein höheres transzendentes Wesen oder eine universell gedachte Kraft gerichtet.

Das System besteht aus Heilkarten (wie oben abgebildet). Auf den Karten des Heilsystems befinden sich bestimmte Symbole, in denen Gebete bzw. die Heilsschwingungen von Gebeten gespeichert sind. Jedes Symbol entspricht einem gezielten Gebet um Heilung.

Die Heilsschwingungen der Sanjeevini Karten richten sich auf unterschiedliche Bereiche. Zum einen auf die Heilung verschiedener Körperteile, Organe und körperlicher Prozesse (Verdauung, Schlaf, Kreislauf), zum anderen richten sich die Heilkräfte auf die Heilung

bestimmter Krankheiten, auf die Verbesserung oder Entwicklung bestimmter, besonders wichtiger mentaler oder spiritueller Energien wie z.B. Prema (Liebe) oder Shanti (Friede), sowie auf die Unterstützung wichtiger natürlicher Prozesse (Schwangerschaft, Geburt, Pubertät...). (vgl. Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 33)

Zur Begriffsdefinition von „Spiritualität“: *„Spiritualität (v. lat. „spiritus“ = Geist, Hauch bzw. „spiro“ = ich atme) bedeutet im weitesten Sinne Geistigkeit und kann eine auf Geistiges aller Art oder aber im engeren Sinn auf Geistliches in spezifisch religiösem Sinn ausgerichtete Haltung meinen, die oft eine über spiritistische Vorstellungen hinausgehende idealistische Ansicht einschließt, nach der alles Wirkliche Geist oder Bewusstsein oder eine Erscheinungsform davon ist. Spiritualität im spezifisch religiösen Sinn steht dann auch immer für die Vorstellung einer geistigen Verbindung zum Transzendenten, dem Jenseits oder der Unendlichkeit.“* (Wikipedia, Spiritualität, 11.10.2008).

Zur Definition von „Geistiger Heilung“: *„Geistiges Heilen“ (Synonyme: Geistige Heilung, Geistheilung, paranormale Heilung) „bezeichnet verschiedene religiöse, magische oder esoterische Methoden zur Behandlung von Krankheiten oder Körperschäden.“* (Wikipedia, Geistiges Heilen, 12.10.2008)

Formen von geistiger Heilung sind z.B. das Handauflegen, die Gebetsheilung, Fernheilung, Therapeutic Touch, Reiki, Chakra-Therapie. Es existieren auch verschiedenste Diagnoseverfahren wie z.B. die radiästhetische Diagnose über Pendel oder Wünschelrute, „Röntgenblick“ uvm.

Im Code of Conduct der britischen Vereinigung „Confederation of Healing Organisations“ (CHO) heißt es: *„...Heilen besteht aus der Übertragung harmonisierender parapsychischer Energien. Welche Energien übertragen werden, hängt von den Bedürfnissen, Meinungen, Fähigkeiten und den Vorgehensweisen der betreffenden Person bzw. Personen ab. Eine Person kann durch eine andere geheilt werden, oder eine Gruppe durch eine andere, oder eine Person durch eine Gruppe; oder jemand kann sich auch selbst heilen.“* (Code of Conduct for Healers. Confederation of Healing Organisations. Jan.1990. (Unveröffentl. Papier). Zitiert nach Heinz Schott (1997): Formen der Geistheilung in Geschichte und Gegenwart. In: Andreas Resch (Hg.) Paranormologie und Religion. Innsbruck zit. bei Obrecht, 1999, S. 209)

Die Sanathana Sai Sanjeevini Heilweise ist eine ganzheitliche medizinische Methode.

„Ganzheitliche Medizin“ oder „Ganzheitsmedizin“ bezeichnet Konzepte und Methoden im

Bereich der Medizin, die die Natur und den kranken Menschen in umfassenden Zusammenhängen betrachten und behandeln. Hinter dem Begriff „ganzheitlich“ stehen unterschiedliche naturphilosophische, religiöse, mystische, esoterische, systemtheoretische, psychosoziale, ökologische oder politische Ideen.

Die neueren Konzepte sehen (etwas verallgemeinert) den Menschen als ein strukturiertes, nach außen offenes System, dessen Teile in wechselseitiger Beziehung zueinander, zur Gesamtheit und zur Außenwelt stehen. Faktoren, die hier einwirken, seien die eigene Person (verstanden als Einheit von Körper, Seele und Geist), die soziale Umwelt (Mitmenschen, Gesellschaft), die natürliche Umwelt (Wasser, Boden, Luft, Klima), die künstliche Umwelt (Technik und Wissenschaften) und Übersinnliches (Religion, Glaube). (Wikipedia, Ganzheitliche Medizin, 11.10.2008)

Das Sanathana Sai Sanjeevini Healing Fragrances Heilsystem (ich werde in Folge dafür den Begriff „Sanjeevini-Heilsystem“ verwenden) zielt auf eine ganzheitliche Gesundheit ab.

In der Verfassung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vom 22. Juli 1946 wird „Gesundheit“ definiert als „...ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht die bloße Abwesenheit von Krankheit oder Gebrechen.“ (Wikipedia, Gesundheit, 29.09.2008)

Die Wirkungsebenen des Heilsystems umfassen alle drei Bereiche - den körperlichen, den geistigen und den sozialen Bereich.

Mrs. Charanjit Ghooi gibt in ihrem Buch eine Definition von Gesundheit an, wie ich sie folgend hier anführe: „Gesundheit ist der normale Zustand des Menschen, wenn er im Einklang mit den Naturgesetzmäßigkeiten lebt, dazu gehören Körper, Geist und Seele und seine Umgebung.“¹ (Ghooi, 2007, S. 35f)

Weiters sagt sie: „Grundlegend sollte der Mensch auf folgenden Ebenen gesund sein: 1. Mental und Spirituell 2. Emotional 3. Physisch (einschließlich Schlaf, Sex, Nahrung und die fünf Sinne“)² (Ghooi, S. 36f)

¹ Originaltext: „Health ist man’s normal condition, living in accordance with the natural laws pertaining to the body, mind, soul and environment.“

² Originaltext: „Basically, man should be healthy at the following levels: 1. Mental and Spiritual 2. Emotional 3. Physical (including sleep, sex, food and the five senses). These levels are not in reality separate and distinct but rather there is complete interaction among them.“

Das heißt, der Begriff „Gesundheit“ umfasst weit mehr als nur das „nicht vorhanden sein“ von Krankheit und, mit der Frage nach Gesundheit, stehen verschiedenste Ebenen unseres Seins in Verbindung.

Auf meiner Indienreise vor 6 Jahren kam ich in Berührung mit ayurvedischer Medizin. Ich war tief berührt zu sehen, dass ein Medizinsystem existiert, in dem der geistig-spirituelle Aspekt unseres Wesens überhaupt gesehen wird und im Weiteren sogar als gleich – gültiger Teil des Heilsystems besteht.

Im westlichen, biomedizinischen System wird der geistig-spirituelle Aspekt, als realer Faktor, in Zusammenhang mit Krankheit bzw. Gesundheit, nicht als existent gesehen.

Ein Ziel des Sanjeevini-Heilsystems ist, wie Frau Poonam Nagpal es in ihrem Einführungsvortrag 1998 beschreibt: „ ... *den Leuten beizubringen, sich schulmedizinische Heilmittel einfach abzugewöhnen oder weniger davon abhängig zu sein.*“ (Nagpal, Einführungsvortrag, 2005, S. 14) Sie sagt aber weiter, dass sie dies auf medizinische Mittel wie z.B. Kopfwhe-tabletten bezieht, oder Antibiotika, nicht aber auf Medikamente zur Linderung schwerer Krankheit wie z.B. Epilepsie, Asthma oder Diabetes.

Die Sanjeevini-Heilweise ist in dem Bereich der „Alternativmedizin“ und/oder Komplementärmedizin anzusiedeln.

„Alternativmedizin“ oder „Komplementärmedizin“ - „ist eine Sammelbezeichnung für unterschiedliche Heilweisen oder diagnostische Konzepte, die eine Alternative oder eine Ergänzung (im Sinne des Begriffs Komplementärmedizin) zur wissenschaftlich begründeten Medizin darstellen.“ (Wikipedia, Alternativmedizin, 11.10.2008)

Ich sehe die Sanathana Sai Sanjeevini Heilweise nicht nur als eine Ergänzung der allopathischen Medizin, sondern auch als Ergänzung zu verschiedenen alternativen Heilmethoden, wie z.B. der Homöopathie.

Die dem System zugrunde liegende Sichtweise von Heilung geht davon aus, dass Heilung geschehen kann, wenn der Kranke wieder mit der Lebenskraft, mit der göttlichen Kraft, mit der ihm innewohnenden Kraft, in Verbindung kommt.

Ich sehe in diesem Heilsystem eine Art „Werkzeug“, das uns zur Verfügung steht, um diese Verbindung wieder herzustellen, um die Kräfte der Heilung zum Fließen zu bringen.

Der Kern des Heilsystems, wie Frau Poonam Nagpal es immer wieder erwähnt, ist das hingebungsvolle Gebet.

Begriffsdefinitionen:

„hingeben“ (im Duden unter „geben“ eingetragen): „fortgeben, verschenken; sich ganz und gar widmen; sich opfern“ (Duden, 1997, S. 221)

Ein „Gebet“ ist: „eine sprachliche Form der Hinwendung an ein übernatürlich gedachtes Wesen bzw. eine Gottheit, meist als Lobpreis, Bitte oder Danksagung.“ (Knaurs Lexikon, 1999, S. 331)

Dr. Hauenstein beschreibt in seinem Buch „Auf den Spuren des Gebets“ den Vorgang des Betens: „Im „Gebet“ setzen Subjekte sich in Beziehung, sie vollziehen eine „Hinwendung“ zu einer Instanz, die sie als von sich unterschieden wahrnehmen und/oder verstehen.“ (Hauenstein, 2002, S. 201)

Eine Person, die eng mit der Sanjeevini-Heilweise in Verbindung steht, ist Frau Poonam Nagpal (1950 – 1999). Frau Nagpal wurde vor 14 Jahren in einer Reihe von Träumen, durch ihren geistigen Lehrer, Sathya Sai Baba, zur Erstellung dieses Heilsystems angeleitet.

1985 begegnete Frau Poonam Nagpal das erste Mal Sathya Sai Baba. Sein Ausspruch: „Maanav seva is Madhav seva“, das bedeutet: „Dienst am Nächsten ist wahrer Gottesdienst“ gab ihrem Leben neuen Sinn. (vgl. Sanjeevini Nachrichten, 2004/4, S. 15)

Sie sagt, dass der Heiler ein Werkzeug Gottes ist, der Heilende ist Gott selbst.

Das Wesentliche an diesem Heilsystem, betont Frau Nagpal immer wieder, ist das hingebungsvolle Gebet.

Sie schreibt dazu: „Der Geist der Hingabe öffnet beim Heiler sofort die Kanäle zur Liebe Gottes. Gottes Liebe ist grenzenlos. Wenn wir das erkennen, dann werden wir die Sanjeevini in ihrer wahren Form begreifen. Sie sind ein Geschenk der Liebe des Herrn.“

(Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 25)

An einer anderen Stelle schreibt sie: „Ein sehr wichtiger Aspekt der SS-Sanjeevini ist der Geist der „Hingabe“ in den Gebeten, d.h. die Heilung sollte nur geschehen, wenn es dem Willen Gottes entspricht.“ (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 33)

Frau Nagpal beschreibt und erläutert ihr Verständnis von Krankheit bzw. Gesundheit im Anleitungsbuch. Sie meint, dass durch Vererbung in uns allen verborgene Anlagen zu bestimmten Krankheiten vorhanden sind. Negative Gefühle wie Groll, Eifersucht und Zorn, so sagt sie, setzen chemische Reaktionen in uns frei, die uns selbst zerstören. Oft sind unerfüllte Wünsche die Ursache von negativen Gefühlen. Sie lösen Gefühle wie Zorn, Frustration und Groll in uns aus. (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 114)

Auch in Sathya Sai Babas Lehre ist die Begrenzung der Wünsche ein sehr zentraler Punkt.

Poonam Nagpal erläutert weiter über ihr Verständnis von Krankheit: *„Krankheit ist die Antwort von Mutter Natur auf unsere ständigen Anstrengungen, uns selbst durch zu üppige Lebensweise zu beeinträchtigen. Krankheit ist die Weise, wie die Natur uns lehrt, kürzer zu treten. In ihrem Mitgefühl warnt sie uns zunächst mit kleineren Wehwehchen, dass wir auf einen Abgrund zusteuern. Wenn wir weiterhin nicht hinhören, setzt sie uns durch ernste Erkrankungen Grenzen.“* (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 114)

Frau Nagpal betete in völliger Hingabe zu Gott und bat ihn um Führung, dass er sie ein „Muster“ finden lasse, welches Gottes eigene Heilenergie repräsentiert.

Sie teilt den Inhalt der Gebete, die sie an Gott richtete, im Anleitungsbuch (im Teil über die Herstellung der Sanjeevinis) mit:

„Wir (Poonam und ihr Mann Vinod) beteten zu Gott, dass er uns ein Muster schenke:

- das „Seine eigene“ göttliche Sanathana Heilenergie zur Grundlage hat – welches natürlich alle bekannten und unbekanntes Heilkräfte der Natur einschließt.

- das einen bestimmten Körperteil oder eine bestimmte Krankheit auf allen Existenzebenen heilt. Dies schließt die physische, astrale und kausale (oder mentale) Ebene, Wach-, Traum- und Schlafzustand sowie die Körper-, Geist- und Seelenebene mit ein.

- das Ursachen, Symptome und Auswirkungen, die sich als Krankheiten in einzelnen Körperteilen manifestieren, heilt. Da die Auswirkungen einer geschwächten Gesundheit über den Körper hinausgehen und unter Anderem auch finanzieller Art sein können, schließen die Gebete auch diese ein.

Die Gebete enthalten all das und vieles mehr.“

(Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 33)

Die Antwort auf diese Gebete waren dann die „Sanathana Sai Sanjeevini Healing Fragrances“.

Das System besteht aber nicht nur aus diesen Heilkärtchen, sondern beinhaltet auch eine Lehre über Ernährung und Lebensweise. Frau Nagpal weist dringlich darauf hin, dass eine falsche Ernährung und Lebensweise oft die Ursache vieler Beschwerden sind. Sie schreibt: *„Wenn ein Kranker dies nicht erkennt und sowohl die Ernährung als auch die Lebensweise nicht entscheidend verändert, wird die dauerhafte Heilung einiger chronischer Leiden sehr schwierig sein.“* (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 35)

Unter „*Ernährung*“ wird nicht nur das Essen, das in Form von Speisen zu uns nehmen verstanden, sondern alles, was wir durch unsere Sinne aufnehmen (Fernsehen, Bücher, Zeitschriften, Bilder aus unserem Leben usw.).

Unter „*Lebensweise*“ versteht Frau Nagpal: „*Die Summe all dessen, was wir tun oder zu tun versäumt haben (z.B. etwas, das hätte erledigt werden müssen), vom Augenblick des Erwachens bis zum Schlafengehen, Tag für Tag, das ist Lebensweise.*“ (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 131)

Ich habe eine Definition gefunden, die Frau Nagpals Worte noch genauer beschreibt: „*Lebensweise ist die zeitlich überdauernde Gestalt von Handlungsformen und Handlungsmustern von Personen und Gruppen, die sich im Prozess der Persönlichkeitsentwicklung und der Gestaltung der Lebenspraxis herausbildet. In der Lebensweise drücken sich bestimmte Formen der Aneignung des eigenen Körpers und der sozialen und dinglichen Welt aus, sowie Formen der Auseinandersetzung und Bewältigung von sich daraus ergebenden Anforderungen und Problemen.*“

(Sozialisation und Gesundheit, 4.10.08)

Zusammengefasst besteht das „Sanathana Sai Sanjeevini Healing Fragrances“ Heilsystem aus den Sanjeevini Heilkarten (Körperteil- und Krankheitssanjeevinis), aus einigen speziellen Karten, auf die ich später noch genauer eingehen werde und dem Sanjeevini Richtlinien zur Ernährung und Lebensweise, die genau im Anleitungsbuch 1 erklärt werden.

2.1 Zur Bedeutung des Namens

„*Sanāthana*“ im Wörterbuch zu finden unter „*sanātana*“ „*adj und m ewig; uralte, urtümlich; dauerhaft, fest, stabil; der Ewige; ...*“ (Spirituelles Wörterbuch, 1992, S. 215)

„*Sanāthana*“ ist ein Wort aus dem Sanskrit und bedeutet „für alle Zeiten gültig oder „zeitlos“. Dieses Ewige und Dauerhafte (*Sanathana*) ist in uns allen als die Energie vorhanden, die die Ursache für jegliche Heilung ist. Diese Energie, genannt *Shakti*, schlummert in jedem von uns. Nur wenn die *Shakti*-Energie in uns erwacht, kann eine wirkliche Heilung stattfinden. Hierfür muss mehr als alles andere das Bewusstsein des Menschen wieder zu seiner ursprünglichen Reinheit zurückkehren.“

(Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 31f)

„Sai“ bedeutet „göttliche Mutter“, d.h. jene Shakti Energie, jene kosmische Energie, jene göttliche Energie, die allwissend ist.“ (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 32)

Das Wort „Sanjeevini“ steht im Zusammenhang mit der indischen Mythologie und ist auf den Epos Ramayana, verfasst von Valmiki, zurückzuführen.

„Mrutsanjeevi“ ist ein Heilkraut, das im Himalayagebiet wächst. Die Geschichte dazu ist eng mit Lord Hanuman (eine Gottheit in der Gestalt eines Affen) verbunden. Frau Nagpal schreibt über Lord Hanuman und das Sanjeevini - Heilsystem: „Selbstverständlich ist Hanuman die „regierende Gottheit“ dieses Systems. Er ist der vollendete Diener und vorbildliche Anhänger Gottes, und folglich das ideale Rollenmodell, das wir so dringend in unserer heutigen Zeit benötigen“ (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 31)

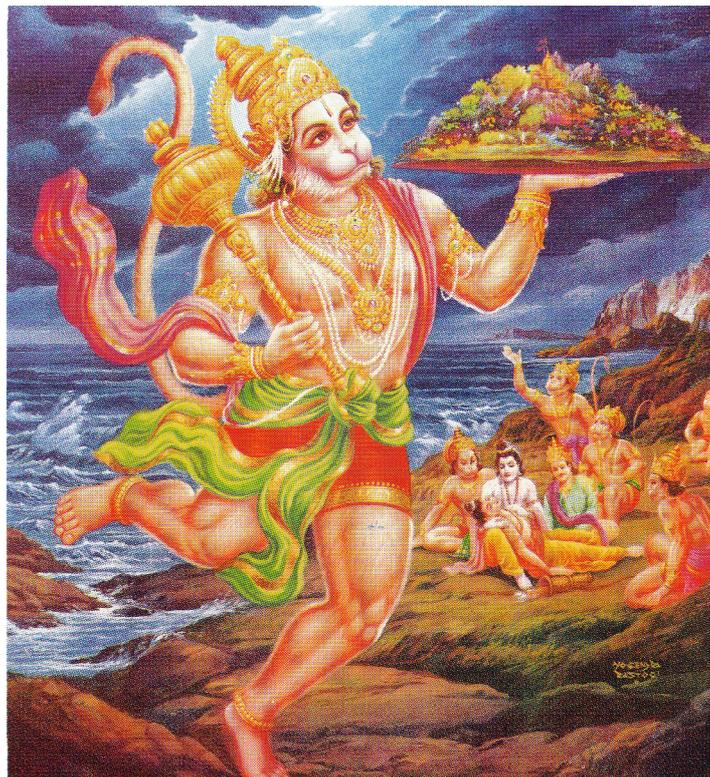


Abb. 2 Lord Hanuman mit dem Hügel, auf dem das Heilkraut Mrutsanjeevi wächst

„Hanuman“: „Der Oberbefehlshaber der Affenkrieger im Königreich des Sugriva. Er wird in Indien noch immer als Gott verehrt. Als Sohn des Pavana, eines Windgottes, verfügte Hanuman über die Fähigkeit des Fliegens. Hanuman ist als der treue General des Rama eine der Hauptfiguren des Ramayana. In einem Satz sprang er nach Sri Lanka, und er besaß die

Kraft, Wolken zu ergreifen und Bäume und Felsen auszureißen.“ (Lexikon der indischen Mythologie, 1997, S. 145f)

„In dieser heiligen Erzählung (das Ramayana) wurde während des Endkampfes zwischen Lord Rama und den bösen Mächten (angeführt von Ravana), Laxmana, der jüngere Bruder des Herrn, tödlich verwundet. Lord Hanuman wurde die Aufgabe übertragen, bis zum Morgengrauen ein Heilkraut namens Mrutsanjeevi herbeizuschaffen, welches, so wie der Name besagt, Tote wieder zum Leben erweckt. Dieses Kraut konnte man auf einem Hügel in der Nähe des Berges Kailash, tief im Himalaya finden.

*Lord Hanuman flog geschwind über Meer und Land (die Schlacht fand in Lanka statt, im heutigen Sri Lanka). Als er aber den bestimmten Hügel erreichte, konnte er das Heilkraut nicht erkennen. Da für den ehrwürdigen Helden nichts unmöglich war, nahm er den ganzen Berg und flog damit zurück! Als der **Duft** (die **Schwingung**) des Krautes Mrutsanjeevi Laxmana und alle anderen Gefallenen auf dem Schlachtfeld erreichte, wurden sie wieder lebendig!“ (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 31)*

Frau Nagpal, die diesen Text im Anleitungsbuch geschrieben hat, hebt die Begriffe „Duft“ und „Schwingung“ hervor. Damit wird die Verbindung zum Sanjeevini-Heilsystem deutlich. Alleine die Schwingung des Krautes machte die Menschen wieder lebendig und heil, sowie der Kern des Sanjeevini-Heilsystems die Schwingungen der Gebete sind, die Heilung bewirken.

Im Namen, den das Heilsystems trägt, ist dieser Aspekt vertreten im Teil „Healing Fragrances“. „Healing“ bedeutet „heilend“ und „Fragrances“ heißt übersetzt: Wohlgeruch, Duft, Aroma. In Bezug zu der Geschichte von Hanuman gesehen bedeutet „Healing Fragrances“ die „heilenden Düfte“.

„Sanjeevini hat die Bedeutung von ewiger Gesundheit auf der physischen Ebene und symbolisiert das ewige Wissen über die Befreiung auf der spirituellen Ebene (Unsterblichkeit)“. (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 31)

2.2 Zur Entstehungsgeschichte des Sanjeevini Heilsystems

Es war für mich zu anfangs nicht leicht, die genaue Entstehungsgeschichte der Sanjeevinis herauszufinden. Der Großteil der Geschichte ist im Anleitungsbuch 1 zu finden, jedoch

blieben für mich hier immer noch einige Fragen offen. Am 10.10.2008 führte ich ein Telefongespräch mit Vinod Nagpal, dem Witwer von Poonam Nagpal, in dem wir einige Unklarheiten noch klären konnten. Die persönlichen Unterlagen von Hildegard Fuchs dienten mir als wichtige Grundlage, um die Geschichte rekonstruieren zu können.

Frau Poonam Nagpal lebte von 1950 bis 1999. Sie arbeitete nach ihrem Studienabschluss in Handelswissenschaften als Bankfachfrau und zog später mit ihrem Mann, Vinod Nagpal, nach Dubai, U.A.E., wo sie 16 Jahre lang blieben. Sie leitete die Kreditabteilung einer multinationalen Bank.

In dieser Zeit, 1980, gebar sie ihr erstes Kind, Tochter Sarasvati.



Abb. 3 Frau Poonam Nagpal (1950-1999)

Bei dem Einführungsvortrag über das Sanjeevini Heilsystem am 5. November 1998 in Saalfelden/Österreich erzählt Frau Nagpal über sich selber und ihre damalige „geistige“ Situation wie folgend: *„Als meine Tochter 1980 geboren wurde, war ich einfach noch ein Dummkopf. Ich war arrogant und hatte keine Ahnung, was Gott eigentlich bedeutet. Heute*

glaube ich, dass niemand Kinder haben sollte, ohne zu wissen, was Gott eigentlich bedeutet. Ich hatte Dr. Spock gelesen, der war damals mein Gott und meine Mutter, die mehr darüber wusste, der sagte ich einfach, sie sollte ruhig sein.“ (Nagpal, Einführungsvortrag, 2005, S. 8)

Eine Woche nach der Geburt bekam Sarasvati Durchfall. Poonam Nagpals Mutter war deswegen sehr besorgt, weil sie selber schon viele Kinder in Indien an Durchfall sterben gesehen hatte. So suchte Frau Nagpal mit ihrem Baby einen Kinderarzt auf, der ihr Medizin verschrieb. Zu Hause angekommen, las Frau Nagpal den Beipackzettel.

Frau Nagpal erzählt: *„Das Kind war erst sieben Tage alt, und als ich bei der Zeile angekommen war, wo stand, dieses Medikament auf keinen Fall Kindern unter zweieinhalb Jahren zu verabreichen, habe ich erst einmal innegehalten. Und genau in diesem Augenblick hat meine Mutter die Geduld verloren und einen Tropfen dieser Medizin dem Baby in den Mund gegeben, und an diesem einen Tropfen ist das Baby fast gestorben.“* (Nagpal, Einführungsvortrag, 2005, S. 9)

Das Problem war, dass die Substanzen des Medikamentes die Verdauungsbewegungen lähmten. Die Adern und Venen des Kindes im Gesicht platzten und dabei verformte sich auch die Retina des Kindes, was dazu führte, dass Sarasvati sehr schlecht sah.

Dieses Erlebnis war so einschneidend für Frau Poonam Nagpal, dass sie sich zu diesem Zeitpunkt schwor, nie mehr blind einem Arzt zu vertrauen, sondern die Verantwortung für die Gesundheit ihrer Familie selbst zu übernehmen.

Frau Poonam Nagpal dazu: *„Aber in diesem Augenblick, als wir dieses schreckliche Erlebnis hatten, habe ich mir geschworen, mein Kind nie wieder einem Arzt in die Hände zu geben. Von diesem Tag an habe ich mein ganzes Leben der Aufgabe gewidmet, allen Müttern und Großmüttern zu zeigen, dass sie selbst ihre eigenen Ärzte und Ärztinnen sein können.“* (Nagpal, Einführungsvortrag, 2005, S. 9)

Vinod Nagpal erzählte mir, dass Poonam sich in Homöopathie ausbilden lassen wollte, jedoch ein ihnen bekannter homöopathischer Arzt meinte, dass sie dazu nach China gehen sollte, denn dort gäbe es die besten Ausbildungen in homöopathischer Medizin. Dies war aber für sie nicht möglich. Dieser Arzt riet ihr, sich mit den Schüsslersalzen auseinander zu setzen. Sie tat dies sehr intensiv.

Einige Zeit später bekam sie starke Rückenprobleme, die verursachten, dass sie an manchen Tagen nicht einmal richtig aufstehen konnte, aber sie wollte sich nicht schulmedizinisch behandeln lassen, sondern suchte nach anderen Wegen. Dabei stieß sie auf Akkupunktur und Akkupressur. Sie vertiefte sich daraufhin in diese Materie.

Mataji Narayani, ihre spirituelle Lehrerin englischer Abstammung, die in Südafrika lebte, führte sie schlussendlich in ein Heilsystem ein, das Mataji Narayani und Malcolm Rae entwickelt hatten. In diesem Heilsystem werden mittels radionischer Geräte die Schwingungen homöopathischer Mittel auf Kärtchen übertragen und dann weiter auf Trägersubstanzen wie z.B. neutrale Globuli.

„Radionik ist eine Heilmethode der Alternativ- bzw. Komplementärmedizin und wird von ihren Anwendern dem Komplex der Energiemedizin oder auch der Informationsmedizin zugeordnet.“ (Wikipedia, Radionik, 1.10.2008)

Vinod Nagpal erzählt weiter, dass sie mit diesem Heilsystem große Erfolge hatte. (Sie wohnten zu diesem Zeitpunkt immer noch in Dubai.) Viele schulmedizinische Ärzte in Dubai kannten Poonam Nagpal und schickten Patienten, für die es schulmedizinisch keine Möglichkeiten der Behandlung mehr gab, zu ihr.

Das Heilsystem, das sie damals anwandte, nannte sie „Vibrohealing“.

Aus diesem System entwickelte sich später das Sanjeevini-Heilsystem.

Vinod Nagpal erzählte, dass seine Frau zu Heilern und Ärzten aus verschiedensten Heilsystemen ein gutes Verhältnis hatte.

1985 lernte sie Sathya Sai Baba kennen. Diese Begegnung war wiederum ein Wendepunkt in ihrem Leben.

Ihr wurde bewusst, dass nicht sie heilt, sondern, dass Gott der Heiler ist. Der Ausspruch Sai Babas: „Dienst am Menschen ist Dienst an Gott“ wurde ihr Leitspruch, der ihr Leben durchdrang. (vgl. Sanathana Sai Sanjeevini – Heilung durch Gebete, Die Geschichte, 1.10.2008)

1993 erschien Sathya Sai Baba Frau Poonam Nagpal in einem Traum. Es war nicht das erste Mal und sie hatte die Anweisungen, die sie in den Träumen bekommen hatte, immer ernst genommen. Ihr wurde mitgeteilt, dass sie wieder nach Indien zurückkehren sollten, denn ihre Hilfe würde in Indien nötig sein. Es war keine leichte Situation so plötzlich nach Indien zurückzukehren und außerdem wussten sie nicht, was sie in Indien erwarten würde.

Kurz nachdem sie in Indien angekommen waren, ereignete sich in der Nähe von Sai Babas Aschram, in Latur/Maharashtra, ein großes Erdbeben. Die Familie beschloss, dort hinzufahren und den betroffenen Leuten, die unter Schock, Verletzungen und anderen Problemen litten, mit radionisch hergestellter, homöopathischer Medizin (Mataji Narayanas Heilmethode – „Vibrohealing“) zu helfen.

Vinod Nagpal erklärte mir im Telefongespräch am 10.10.2008, dass in Mataji Narayanas Heilsystem Körperteilkarten und Krankheitskarten existierten. Auf diesen Karten waren, mittels radionischer Geräte, die Heilwirkungen homöopathischer Mittel gespeichert.

Er meinte weiters, dass bei der Herstellung der Karten auch gebetet wurde. Die Gebete richteten sich darauf, dass sich die Heilkraft der homöopathischen Mittel auf diese Karten überträgt.

Eine dieser Karten ist hier abgebildet. Die Abbildung stammt von einem Zettel, den mir Hildegard Fuchs zur Verfügung stellte, jedoch konnte sie nicht mehr herausfinden, aus welchem Buch diese Abbildung stammte.

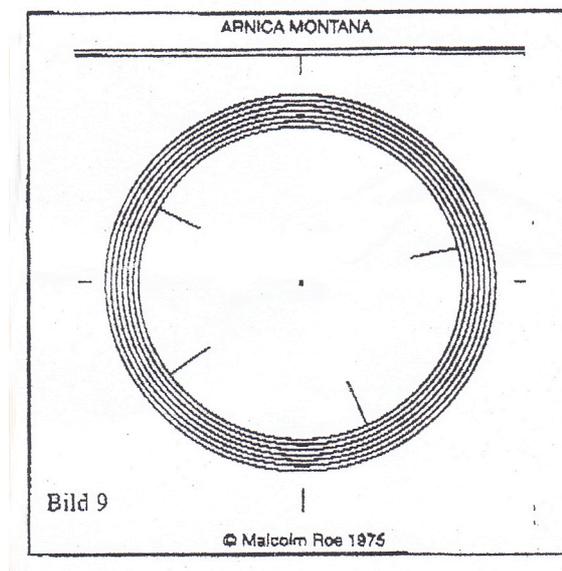


Abb. 4 Malcolm Raes Karten

Auf dem Zettel, von dem Abb. 4 stammt, steht ein kurzer Text, den ich hier zusammenfasse: Es gibt davon ca. 6000 solcher Karten, wovon interessanterweise jede das spezifische Schwingungsmuster eines Heilmittels besitzt. Das Schwingungsmuster eines Heilmittels ist abhängig von folgenden Faktoren:

1. Der Art der darauf ausgeübten Vibrationen
2. Der Anzahl der Teilradien
3. Die relativen Längen der Teilradien
4. Die Winkeldistanz zwischen den Teilradien

Das Schwingungsmuster des abgebildeten Bildes auf dieser Karte ist identisch mit dem des Heilmittels „Arnica Montana“ (ein homöopathisches Mittel).

Mit solchen magneto-geometrisch aufbereiteten Karten können Heilmittel-Schwingungen beliebiger Potenzen in Wasser oder neutrale Globuli eingestrahlt werden. Diese Schwingungsübertragung wird mittels radionischer Geräte vollzogen

Mir ist es wichtig, diese Abbildung zu zeigen, denn alleine schon die graphische Ähnlichkeit mit den Sanjeevinis ist sehr groß. Als ich diese Karte zum ersten Mal sah, wurde mir klar, woher die Idee für das Grundmuster der Sanjeevinis stammen könnte. Vinod Nagpal bestätigte mir später die Existenz dieser Verbindung.

Die kreisförmigen Ringe und die Striche innerhalb des Kreises sind ähnliche Elemente beider Karten. Die Anwendung der Kärtchen von Malcolm Raes Heilsystem war jedoch sehr kompliziert, wie Frau Nagpal es in dem Anleitungsbuch des Sanjeevini Heilsystems beschreibt.

Nach dem Aufenthalt im Erdbebengebiet, es war um den 5., 6. November, beschloss Familie Nagpal, noch 2 Tage in den Aschram von Sai Baba zu fahren.

Herr Nagpal wollte noch bis zu den Geburtstagsfeierlichkeiten von Sathya Sai Baba, am 23. November bleiben.

Frau Nagpal war zu diesem Zeitpunkt so müde von den Anstrengungen der letzten Wochen, dass sie nach Hause fahren wollte.

Beim letzten Darshan jedoch, kurz vor der Heimreise, passierte folgendes: *„Beim letzten Darshan war ich in der 29. Reihe und Baba sagte in der ersten Reihe auf Hindi (er spricht meist in seiner Muttersprache Telugu): ‚Ihr wollt also heute wegfahren, kommt überhaupt nicht in Frage.‘ Ich habe mich auf die Zehenspitzen gestellt und geschaut, zu wem sagt er das und vorne sind lauter Ausländer gesessen. Ich sagte zu Baba: ‚Wenn ich jetzt damit gemeint bin, dann sage mir das bitte deutlich, sonst bin ich weg. Und wenn du uns niemanden schickst, um uns beim Tor aufzuhalten, niemanden von deinen Leuten, dann auf Wiedersehen und wir sind weg.‘“* (Nagpal, Einführungsvortrag, 2005, S. 10)

(Ich möchte noch kurz auf dieses „Sprechen mit Sai Baba“ eingehen, wie Frau Nagpal das hier beschrieben hat, als sie sagte: *„Wenn ich jetzt damit gemeint bin, dann sage mir das bitte deutlich, sonst bin ich weg...“* Dieses Sprechen passiert auf einer geistigen Ebene, auf Gedankenebene, und diese „inneren Gespräche“ manifestieren sich in konkreten Ereignissen. Es gibt unzählige Berichte von Menschen, die mit Sai Baba in Berührung kamen und solche oder ähnliche Erfahrungen machten.)

Danach packten sie ihre Sachen in das Auto und starteten. Die Türe des Kofferraums war nicht ganz geschlossen, so stieg Herr Nagpal noch einmal aus. In diesem Moment kam ein Mann und fragte nach einem homöopathischen Mittel, da er ein Problem hatte. Sie kamen ins Gespräch und der Mann wollte mehr über ihre Heilmethode wissen. Poonam Nagpal erzählt dazu: *„Und er wollte einfach, dass wir hier bleiben, denn er konnte einfach nicht genug hören, und ich hatte ja Baba gebeten, uns jemanden zu schicken, der uns aufhalten würde.“* (Nagpal, Einführungsvortrag, 2005, S. 11)

Frau Nagpal verstand dieses Ereignis als Mitteilung von Sai Baba, dass sie hier bleiben sollten.

Daraufhin folgte ein 19-tägiger Aufenthalt und Frau Nagpal behandelte täglich 1000 Patienten. Sie arbeitete von fünf Uhr morgens bis elf Uhr nachts. Da so viele Heilerfolge erzielt wurden, wollten immer mehr Menschen wissen, was das für eine Heilweise ist, mit der sie arbeitet.

Sie erzählte in dem Einführungsvortrag von 1998: *„Es kamen überhaupt keine Inder zu uns, die wollten alle von der Schulmedizin betreut werden. Es kamen eigentlich nur Ausländer. Dann sagten die Leute: ‚Was ist das für ein Wunder, was ihr da wirkt, wir würden das auch gerne lernen.‘ Und so habe ich täglich einstündige Lehrveranstaltungen gehalten, um den Leuten zu zeigen, was wir mit den radionischen Mitteln und den Shivananda – Mitteln alles machen.“* (Nagpal, Einführungsvortrag, 2005, S. 11)

Auffallend bei dieser Aussage ist, dass anscheinend viele Inder mehr Vertrauen in die Schulmedizin haben als Personen aus westlich orientierten Ländern.

Warum das so ist? Dazu kann ich nur Vermutungen anstellen, aber ich denke, dass viele Menschen, zumindest hier im Westen, die Grenzen des biomedizinischen Systems zur Genüge erfahren haben und deshalb großes Interesse an alternativen bzw. komplementären Methoden zeigen.

Auf die Anfrage von vielen Leuten, die sie in das Heilsystem eingeführt hatten, gaben die Nagpals einen „Newsletter“ heraus, um die Menschen über das Heilsystem weiter zu informieren, auch wenn sie wieder zu Hause sind. Frau Nagpal veröffentlichte später regelmäßig einen Newsletter für alle die Interesse daran hatten.

Erst als sie zurück in Delhi waren verstanden die Nagpals, dass es genau das war, was Baba von ihnen wollte, nämlich, dass sie die Heilmethode den Menschen mitteilen sollten. So beschlossen die beiden Vorträge zu halten und reisten dafür kreuz und quer durch Indien und erzählten jedem, der Interesse daran hatte, von der Heilmethode des „Vibrohealing“, sowie über gesunde Ernährung.

Mit der Zeit filterten sich gewisse Schwierigkeiten heraus, die diese Heilmethode mit sich brachte. Das erste Hindernis waren die radionischen Instrumente. Sie waren nicht einfach aufzutreiben und sehr teuer. Wenn nun aber jemand ein Heilmittel herstellen wollte, war er auf die Geräte angewiesen.

Das zweite Problem, das sich ergab, war eine „mentale Blockade“ der Leute gegenüber den radionisch simulierten homöopathischen Mitteln. Sie glaubten, dass man eine ärztliche Lizenz brauche, um sie verabreichen zu dürfen. Und man brauchte auch wirklich einiges an Wissen, um damit arbeiten zu können.

Um eine Lösung dafür zu finden, begannen Frau Nagpal und ihr Mann zu beten.

Sie schreibt darüber in dem Vorwort des Anleitungsbuches 1: *„Daher beteten wir – völlig naiv, aus unserem begrenzten Verständnis heraus. Wir baten um einen großzügigen Millionär, der Heilern die Radionik – Instrumente umsonst zur Verfügung stellt! ... Wir beteten außerdem darum, dass Heilung einfach und wirksam erfolgen möge, gratis und ohne nach persönlichem Gewinn zu trachten. Die Methode sollte leicht zu erklären sein und bedenkenlos und ohne Einschränkung weitervermittelt werden können.*

Um all dies baten wir und hatten die ganze Zeit unser damaliges System im Sinn. ... Über soviel Dummheit muss der Herr wohl die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen haben! Immer wieder beteten wir um ganz bestimmte Dinge – als ob wir so genau wüssten, was wir brauchen! Nur er weiß, was wirklich das Beste für uns ist!“ (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 21)

Frau Nagpal betrachtete sich im Nachhinein sehr kritisch, aber sah es mit Humor. Ihre Gebete wurden erhört, doch war ihre Vorstellung von einem Heilsystem ganz anders als das, was darauf hin folgen sollte.

Von April 1994 bis 16. November 1994 erschien Baba ihr regelmäßig im Traum. Am Ende dieser Traumreihe war das Sanathana Sai Sanjeevni Heilsystem entwickelt.

Sie erzählt im Vortrag 1998: *„Er hatte sehr viel Geduld mit mir, denn ich stellte mich ziemlich ungeschickt an. Sehr oft verstand ich das nicht, was mir in meinen Träumen von Baba zukam, und ich war am nächsten Tag sehr verwirrt und wusste nicht, was ich anstellen*

sollte. ... So ging es dann weiter und weiter bis ich schließlich am 16. November das „Sanjeevini-System“ gefunden hatte.“ (Nagpal, Einführungsvortrag, 2005, S. 11f)

Im ersten Traum wurde sie dazu angeleitet für die radionisch präparierten Heilmittel den Namen „Sanjeevini“ zu verwenden.

„Sanjeevini“ hat die Bedeutung von ewiger Gesundheit auf der physischen Ebene und symbolisiert das ewige Wissen über die Befreiung auf der spirituellen Ebene (Unsterblichkeit).“ (Sanathana Sai Sanjeevini – Heilung durch Gebete, Der Name, 2.10.2008)

Daraufhin wurde ihr mitgeteilt, dass sie anstatt der Pillen, Potenzen und Pathien Vibuthi (heilige Asche) verwenden sollte. Bald darauf teilte Sathya Sai Baba ihr mit, dass das gesamte Heilsystem aufgegeben und ein Neues durch sie aufgebaut werden müsse. Sie schreibt dazu im Vorwort des Anleitungsbuches 1: *„Es sollte Körperteile- und Krankheits – Sanjeevinis beinhalten. Das war im Juli 1994. Gleichzeitig wurde ich angewiesen, alles so einfach wie möglich zu halten, damit es auch der Mann auf der Straße verstehen könne.“* (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 21)

Poonam dachte zu kompliziert, beeinflusst durch die Heilsysteme, die sie bis jetzt anwendete. Irgendwann wurde ihr klar, dass sie etwas missverstanden haben musste, denn ihre Anwendungen waren alles andere als einfach.

Sie wartete auf weitere Führung von Sai Baba im Traum. Sie schreibt im Vorwort des Anleitungsbuches: *„Das tat er auch – noch in der selben Nacht! Er nannte mich „dumm“ und meinte, ich sei weniger schlau als ich mir einbildete! Dann erklärte Er, dass „Körperteile“ im einfachen Sinn des Wortes gemeint seien, also Hand, Fuß, Auge etc.“* (P.N. Anleitungsbuch, 1997, S. 21)

Daraufhin folgte das Grundmuster des neunblättrigen Lotus und der volle Name des Heilsystems „Sanathana Sai Sanjeevini Healing Fragrances“ und dazu eine Erklärung der Bedeutung dieses Namens.

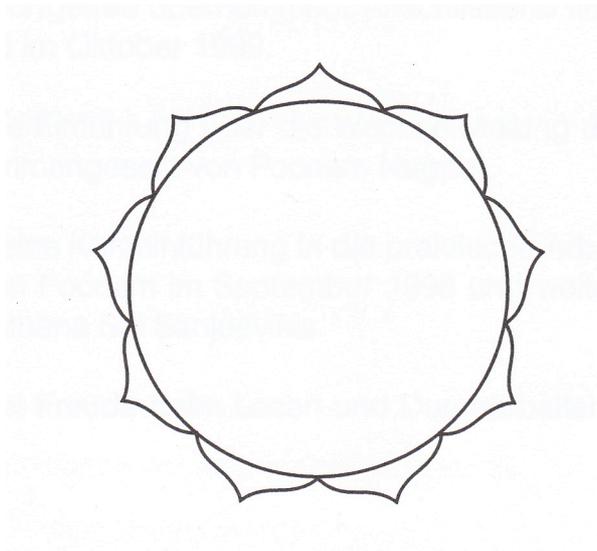


Abb. 5 Grundform der Sanjeevini – Heilsymbole: der neunblättrige Lotos

In diesem Grundmuster sind 2 wichtige Symbole enthalten. Zum einen die Lotosblume, die besonders im asiatischen Raum weit verbreitet symbolische Bedeutung einnimmt, und zum anderen der Kreis, als Zeichen der Einheit und Vollkommenheit.

Die Lotosblume spielt als Symbol in Indien und Ostasien eine bedeutende Rolle. Als Blüte die aus schlammigem Wasser aufsteigt ist sie ein Symbol der Reinheit, die die Unreinheit überwindet. Auch gilt der Lotos als Lichtsymbol, weil sich die Blüte jeden Abend schließt, sich ins Wasser zurückzieht und bei Sonnenaufgang wieder auftaucht und sich öffnet. Im Buddhismus und Hinduismus gilt die Knospe, die auf den Urgewässern schwimmt, als Gesamtheit aller noch nicht entfaltenen Möglichkeiten vor Erschaffung der Welt, wie auch als Symbol des menschlichen Herzens. Die geöffnete Blüte ist ein Sinnbild der Schöpfung. (Lexikon der Symbole, 1998, S. 173f)

„Kreis“: „... Der Kreis führt in sich selbst zurück und ist daher ein Symbol der Einheit, des Absoluten und der Vollkommenheit; damit zusammenhängend auch ein Symbol des Himmels im Ggs. zur Erde oder des Geistigen im Ggs. zum Materiellen; ein enger Zshg. besteht zur Symbolbedeutung des Rades. Als unendliche Linie Symbol der Zeit und der Unsterblichkeit. ... Konzentrierte Kreise symbolisieren im Zen-Buddhismus die höchste Stufe der Erleuchtung, die Harmonie aller geistigen Kräfte. ... C.G. Jung sieht im Kreis ein Symbol der Seele des Selbst.“ (Lexikon der Symbole, 1998, S. 153f)

Das Heilsystem, das sie vor den Sanjeevinis verwendete nannte sie „Vibroheilen“, also „Schwingungsheilung“. Sai Baba wies sie an, dass aus dem „Vibroheilen“ ein „Heilen durch Gebete“ werden sollte. Weitere Anweisungen kamen Schritt für Schritt. Poonam Nagpal schreibt dazu: *„Bei jedem Schritt wurde mitgeteilt, dass die weitere Anleitung zur rechten Zeit erfolgen würde. Dieser Prozess erstreckte sich über 8 Monate, von April bis November 1994 – acht Monate, angefüllt mit Freude und Sorgen, Lachen und Tränen, Glück und Herzweh – die „unwirklichsten“ Monate, die man sich vorstellen kann!“* (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 22)

Einer der wesentlichen Unterschiede zwischen Mataji Narayanas Heilsystem und den Sanjeevinis ist der Inhalt der Gebete. So wie sie zuerst um die Übertragung der Heilkraft der verschiedenen homöopathischen Mittel betete, so betete sie nun in völliger Hingabe zu Gott, er möge ihr ein Muster finden lassen, das *Gottes eigene Heilkraft* repräsentiert.

Was noch fehlte waren die Anweisungen, für welche Körperteile und für welche Krankheiten Sanjeevinis gemacht werden sollten.

Am 9. November 1994 erhielt Frau Poonam Nagpal von vielen Heilern, die mit den radionisch präparierten homöopathischen Mitteln arbeiteten, zahlreiche Anrufe mit der Nachricht, dass plötzlich die Heilwirkung der Mittel für bestimmte Erkrankungen keine Wirkung mehr zeigten. Frau Nagpal notierte sich alle betroffenen Körperteile und die jeweiligen Erkrankungen, die ihr die ratlosen Heiler mitteilten. Sie arbeitete Tag und Nacht und hatte 48 Stunden später 144 Sanjeevinis fertig, die sie sogleich auf Trägersubstanzen übertrug und den Heilern schickte. Sie schreibt im Anleitungsbuch: *„Dies war offensichtlich ein „Leela“ – ein „göttliches Spiel“! Die Heilkraft blieb vorübergehend aus, um eine Botschaft deutlich zu machen! Dies war ganz klar das Signal, das ich abwarten sollte: es war Zeit, die Sanjeevini-Karten herzustellen. ... Die Wirkung war umwerfend! Selbst in hoffnungslosesten Fällen trat fast unverzüglich Besserung ein!“* (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 22)

Das System hat sich noch vergrößert, denn es sind im April 1995 noch 54 Sanjeevinis dazugekommen, im Juli 1995 noch 6, und es waren damals noch einige in Arbeit.

Inzwischen sind 20 Karten zu den ursprünglich 246 Karten, die im Anleitungsbuch abgedruckt sind, dazugekommen.

Frau Poonam Nagpal verstarb am 4. Oktober 1999 in Delhi.

2.3 Eine kurze Einführung in das System

„Das Wissen um das geistige Heilen ist ewig. Es war immer vorhanden und steht uns heute und in Zukunft immer zur Verfügung. ... Wir sind nun in eine Phase eingetreten, in der das Licht des ewigen Wissens Millionen von Menschen aller Nationen auf dem Wege der verschiedenen geistigen Heilweisen erreicht. Das Verständnis für die wahren Ursachen des Heilens erwacht, jeder von uns trägt es von Anbeginn an in sich. Diese Quelle des Heilens stellt das Wesen unseres Seins dar.“ (Nagpal, Einführungsvortrag, 2005, S. 61)

Das Sanathana Sai Sanjeevini-Heilsystem besteht aus 60 Körperteil Karten (Body Part Sanjeevini, BPS), aus 186 Krankheits-Karten (Disease Sanjeevini, DS), verschiedenen Übertragungs- und Vervielfältigungskarten, einigen speziellen Sanjeevini, sowie einer Anleitung zur gesunden und harmonischen Ernährung und Lebensweise. Das gesamte System, mit einer genauen Einführung in das Heilsystem sowie verschiedenen Möglichkeiten zur Anwendung ist in dem Anleitungsbuch 1 zusammengefasst. Das Original ist 1995 in englischer Sprache von Frau Poonam Nagpal verfasst worden. Die erste deutsche Auflage ist im Jahre 1997 mit Genehmigung von Frau Nagpal erschienen.

In den letzten Jahren sind weitere Sanjeevini dazugekommen, die jedoch alle noch aus Frau Poonam Nagpals Zeit stammen.

2.3.1 Beschreibung der Karten (Sanjeevini)

Auf der Vorderseite der Karten ist, mit Ausnahme einiger spezieller Karten, die Grundform der neunblättrigen Lotosblume abgebildet. Die Körperteilkarten sind von 1 bis 60 durchnummeriert und im linken oberen Bereich, mit BPS - Body Part Sanjeevini, beschriftet. Die Krankheitskarten sind von 1 bis 186 durchnummeriert und im linken oberen Bereich als DS - Disease Sanjeevini, gekennzeichnet.

Im oberen Bereich ist der Name des Systems „Sanathana Sai Sanjeevini“ abgedruckt und zwischen „Sanathana Sai“ und „Sanjeevini“ steht der Name des Körperteils oder der Krankheit.

Im unteren Teil ist, wie im oberen Teil, der Name des Systems abgebildet, der Körperteil oder die Krankheit sind hier, im Gegensatz zum oberen Bereich, in Englisch abgedruckt. Im

Originalbuch von Frau Nagpal Poonam vom Jahr 1995 sind die Karten nur in englischer Sprache abgedruckt, in manchen Sanjeevini Nachrichten (aus Indien) sind Karten in Englisch und Hindi vorhanden.

Innerhalb des Kreises befinden sich Striche, die auf jeder Karte in unterschiedlichem Abstand zueinander angeordnet sind. Sie sind eine Art „Codierung“, in dem die jeweilige Gebetsschwingung für das bestimmte Anliegen, das diesem Sanjeevinis zugeordnet wurde, gespeichert ist.

Die Abbildungen auf der Rückseite der Körperteil- und Krankheits Sanjeevinis ist auf allen Karten gleich. Dieselbe Abbildung findet sich auf den Anleitungsbüchern, dem in Englisch verfassten Original, sowie der deutschen Übersetzung. Auch auf der Internetseite <http://www.sanjeevini.info> ist diese Abbildung zu finden.



Abb. 6 Rückseite der Sanjeevini- Heilkarten

Auf der Rückseite der Sanjeevinis ist ganz oben das Zeichen „OM“ abgebildet.



Abb. 7 „OM“- Zeichen

„Das „OM“ gilt in allen hinduistischen Religionen als das heiligste aller Mantren. Der Klang steht für den transzendenten Urklang, aus dessen Vibrationen nach hinduistischem Verständnis das gesamte Universum entstand. Es bezeichnet die höchste Gottesvorstellung, das formlose Brahman, die unpersönliche Weltseele. Diese umfasst das Reich der sichtbaren Erscheinungen und das Reich des Transzendenten.“ (Wikipedia, Om, 6.10.2008)

Das „OM“ ist aus drei Lauten zusammengesetzt die von Stille gefolgt werden. Die drei Laute plus die Stille umfassen vier Bewusstseinszustände.

A, U, M, + STILLE

Das A repräsentiert den Wachzustand, das Grobstoffliche, den materiellen Körper, die Welt.

Das U steht für den Traumzustand, für das Feine, Ätherische, den Mentalkörper, den Himmel.

Das M wird mit dem Zustand des Tiefschlafs in Verbindung gebracht, mit dem Kausalkörper, dem spirituellen Körper, der Weisheit, dem reinen Bewusstsein.

Der vierte Zustand, der Zustand der Stille, wird „TURIYA“ genannt. Es ist das absolute Bewusstsein, der transzendente Zustand, Eins-Sein. (vgl. Bernecker, 2002, S. 42)

Unterhalb des „OM“ Zeichens befinden sich die Worte „SRI SAI RAM“

Die Bedeutung dieser Worte möchte ich im Folgenden etwas näher beschreiben.

Unter dem Eintrag „Sri“ steht im spirituellen Wörterbuch: „fehlerhaft für *shrī*“

„*shrī*“: „Reichtum, Überfluss; Majestät, Würde; Schönheit, Anmut, Glanz; ... ein Ehrentitel, Bezeichnung, die einer Person Heiligkeit und höhere Erkenntnis zuschreibt; *Shrii* wird bei Heiligen, Gottheiten und göttlichen Inkarnationen verwendet.“ (Spirituelles Wörterbuch, 1992, S. 236)

„SAI RAM“ – im Wörterbuch zu finden unter „sai rām“

„sai rām“: „m ein Name für Sai Baba – mit der Bedeutung, dass dieser Sai-Avatar wesensmäßig nicht vom Rāma-Avatar verschieden ist. Dieser Name wird von seinen Schülern

oft als Grußformel verwendet. Seinem Wesen nach ist er ein kurzes Gebet.“ (Spirituelles Wörterbuch, 1992, S. 209)



Abb. 8 Hanuman

Unterhalb der Worte „SRI SAI RAM“ befindet sich das Bild Lord Hanumans, der den Hügel mit dem Heilkraut Mrutsanjeevi, dessen Duft alleine schon Tote wieder auferweckt und Kranke heilt, vom Himalaya Gebirge nach Lanka (Sri Lanka) fliegend transportiert.

Die genaue Geschichte Lord Hanumans habe ich schon in dem Teil über die Bedeutung des Namens „Sanjeevini“ beschrieben.

Der letzte Teil besteht aus dem Namen des Heilsystems „Sanathana Sai Sanjeevini ...healing fragrances“.

2.3.2 Die Körperteile-Sanjeevinis

Es existieren 60 Körperteilkarten, deren Heilsschwingung sich einerseits auf die einzelnen Körperteile, wie „Kopf“ oder „Arme & Beine“, richten, andererseits auf bestimmte körperliche Abläufe wie z.B. Verdauungssystem, Kreislauf, Lymphsystem und einige mehr. Es gibt auch Karten, deren Schwingung sich speziell auf die mentale Ebene richten wie z. B. die Karte „Gemüt, Verstand, Bewusstsein & Geist“. Auch ist bei den Körperteilkarten die Karte für den „gesamten Körper“ zu finden, die im System eine besondere Stellung einnimmt, da sie von dem Grundmuster stark abweicht. Es ist auch das einzige Sanjeevini, dessen Abbildung aus mehreren Farben besteht. Über diese Karte werde ich etwas später noch genauer schreiben.

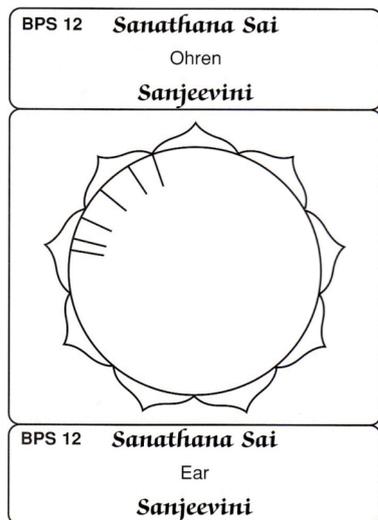


Abb. 9 Sanjeevini für Ohren

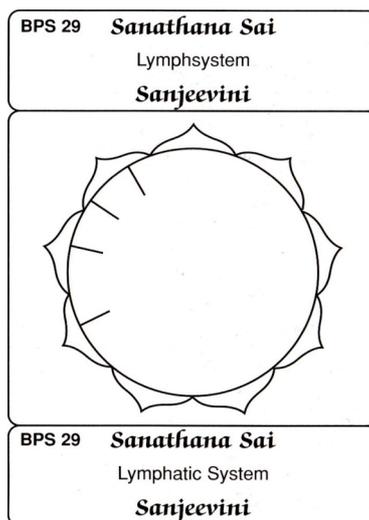


Abb. 10 Sanjeevini für
Lymphatisches System

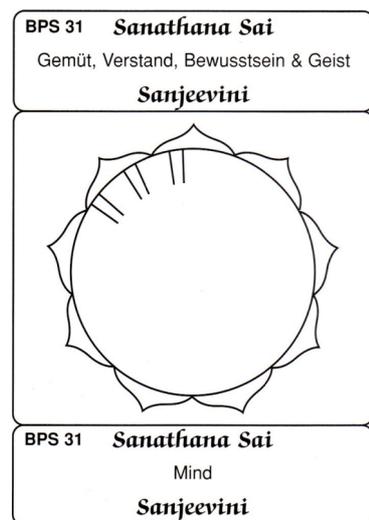


Abb. 11 Sanjeevini für
Gemüt, Verstand,
Bewusstsein

2.3.3 Die Krankheits-Sanjeevinis

Die Heilsschwingungen der Krankheits-Sanjeevinis richten sich, wie der Name schon besagt, auf die Heilung von Krankheiten. Es sind jedoch auch hier noch weitere Karten vorhanden, die nicht nur Krankheiten betreffen. In diesem Teil sind Karten zu finden, welche die Entwicklung von spirituellen und mentalen Energien, wie z.B. „Friede“ oder „Geisteskraft“, unterstützen. Die Körperteilkarten beinhalten auch Prozesse, die auf natürliche Weise mit den Heilsschwingungen unterstützt werden sollen wie z. B. Schwangerschaft, Geburt und Entbindung, Pubertät oder die Wechseljahre.

Epidemie Sanjeevinis wie Cholera, Windpocken, Fieber und Grippe (jeglicher Art) können prophylaktisch verwendet, aber auch zur direkten Behandlung angewandt werden.

Es befinden sich Karten in diesem Teil, wie z.B. ein „Notfall-Sanjeevini“, oder eine Karte für Schmerzen, sowie Karten mit Gebeten, die helfen sollen, sich aus bestimmten Süchten und Abhängigkeiten zu befreien.

Auch sind Gebete speziell für Tierkrankheiten gespeichert. Zum Beispiel in dem Sanjeevini Pbfd (Schnabel- und Federnerkrankung). Die Sanjeevinis können an Tieren wie auch an Pflanzen angewendet werden. Den Anwendungsgebieten sind keine Grenzen gesetzt, so können die Karten auch für bestimmte Situationen, wie z.B. eine Katastrophe oder einer Trennung von einem Partner eingesetzt werden.

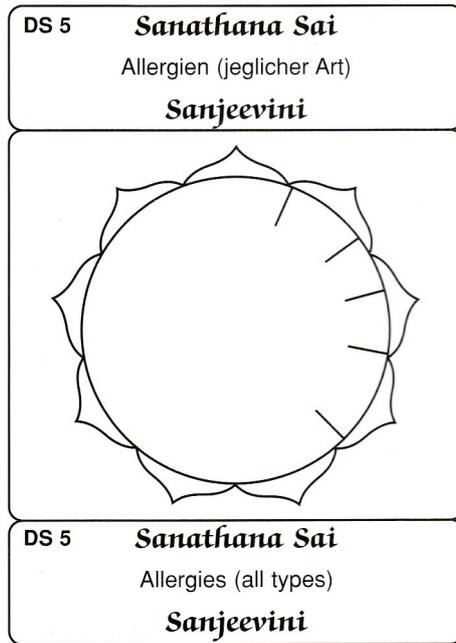


Abb. 12 Sanjeevini für Allergien (jeglicher Art)

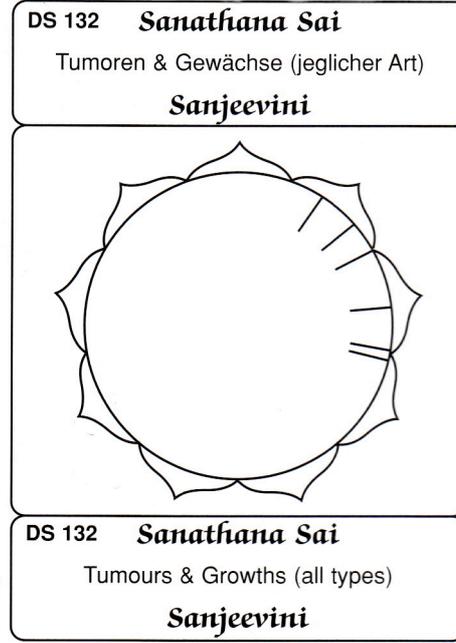


Abb. 13 Sanjeevini für Tumore und Gewächse (jeglicher Art)

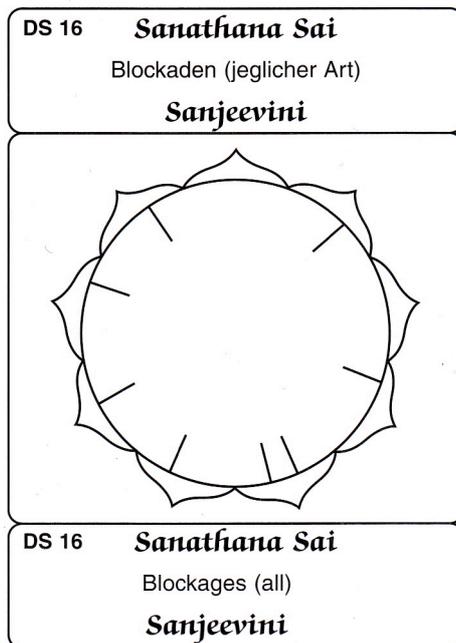


Abb. 14 Sanjeevini für Blockaden (jeglicher Art)

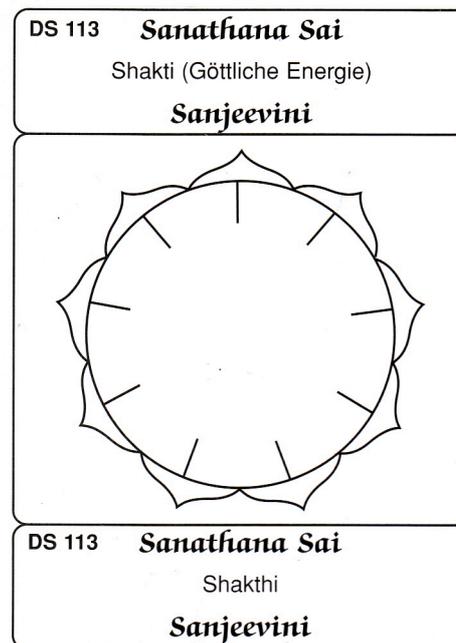


Abb. 15 Sanjeevini für Shakti (göttliche Energie)

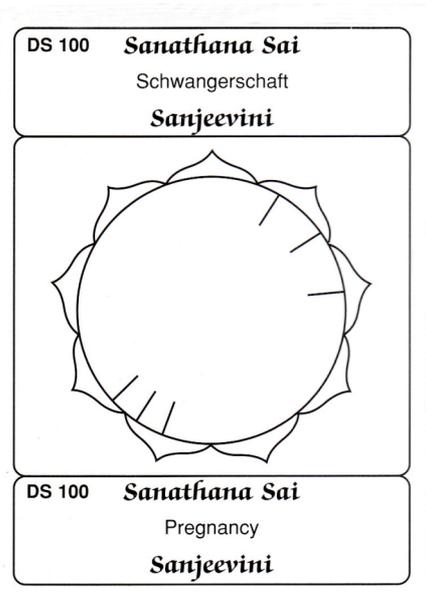


Abb. 16 Sanjeevini für Schwangerschaft

2.3.4 Spezielle Sanjeevini

Zu den speziellen Sanjeevinis zählen drei Karten. Zwei davon weichen vom Grundmuster des neunblättrigen Lotos ab, während auf der dritten Karte ausschließlich das Grundmuster der neunblättrigen Lotosblüte abgebildet ist, jedoch ohne „spezielle Codierung“. Bei den ersten zwei Karten handelt es sich um die „Neutralisierungskarte“ und die Karte für den „gesamten Körper“. Die dritte Karte wird das „Leere Lotos Sanjeevini“ genannt.

Die Neutralisierungskarte

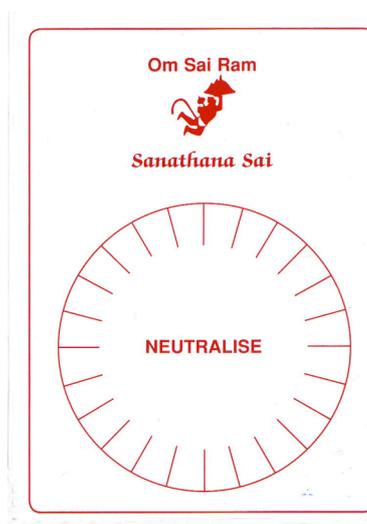


Abb. 17 Neutralisierungskarte

Dieses Sanjeevini ist in rot gehalten und die Striche im Kreis, die so genannte „Codierung“, stehen in regelmäßigen Abständen zueinander.

Das „Neutralise“ Sanjeevini kann für verschiedene Zwecke verwendet werden, aber allen Verwendungen zu Grunde liegt, wie der Name schon sagt, die „Neutralisierung“ von Etwas.

„Das Sanjeevini kann dazu verwendet werden, z.B. eine Trägersubstanz (Globuli, Wasser, Vibuthi oder andere) zu neutralisieren, damit sie wieder mit neuen Sanjeevini Gebetsschwingungen aufgeschwungen werden kann. Dazu stellt man die Trägersubstanz (nähere Ausführungen folgen) auf die Karte und lässt sie dort eine Minute stehen. Danach kann sie wieder verwendet werden.“ (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 47)

Es können alle Substanzen, die zur Arbeit mit den Sanjeevini verwendet werden, vor dem Aufschwingen mit den Heilschwingungen neutralisiert werden.

Die Anwendung der Neutralisierungskarte kann auch sehr sinnvoll sein bei Nahrung, die wir zu uns nehmen. In der Nahrung sind nicht nur diverse Schadstoffe enthalten, sondern auch die Energien der Personen, die damit, im Laufe des Herstellungsprozesses, in Verbindung gekommen sind. Um all diese Energien nicht in uns aufzunehmen, können sie mit dieser Karte „unschädlich“ gemacht werden.

Im Einführungsvortrag 1998 tauchte die folgende Frage einer Teilnehmerin auf: *„Was denken Sie, ist es ein Unterschied, ob ich mit der Neutralisierungskarte ein Essen neutralisiere oder ob ich einfach ein Gebet spreche?“*

Frau Nagpal antwortet: „Im Prinzip müsste es genügen. Allerdings haben die meisten von uns einfach zu wenig Zeit und zu wenig Gedankendisziplin, um unsere Gedanken davor zu bewahren einfach wegzuwandern und daher ist die materielle Unterstützung durch die Sanjeevinikarten, selbst für Leute, die ständig damit befasst sind, einfach eine Hilfe.“ (Nagpal, Einführungsvortrag, 2005, S. 18)

Aus meiner eigenen Erfahrung mit dieser Karte kann ich sagen, dass sie mir sehr dabei geholfen hat, meinen Kopf zu „leeren“. Z.B. wenn sehr viele Gedanken im Kopf herumschwirren und klares Denken nur mehr sehr schwer möglich ist, kann es sehr hilfreich sein, seinen Kopf einige Minuten auf dieses Sanjeevini zu legen um wieder Klarheit im Denken zu erlangen.

Die „Leerer Lotos“ Karte

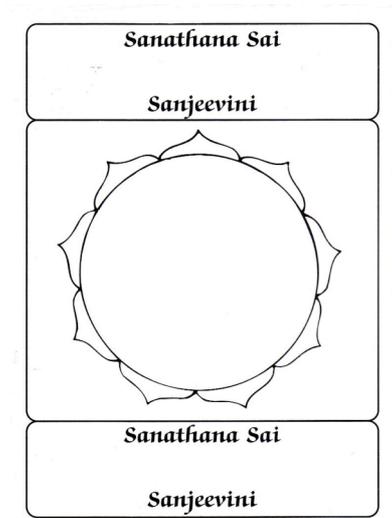


Abb. 18 „Leerer Lotos“ Karte

Mit diesem Sanjeevini wird die Möglichkeit geboten eigene Eintragungen zu machen, entweder für bestimmte Krankheiten, die bei den Karten nicht vorhanden sind bzw. können individuelle Situationen eingetragen werden. Man schreibt den Namen der Krankheit bzw. der individuellen Situation auf einen kleinen Zettel und legt diesen dann auf die Vervielfältigungs- und Übertragungskarte. Durch ein Gebet wird die Heilsschwingung auf ein Medium (Wasser, Globuli usw.) übertragen bzw. aufgeschwungen.

Die „Gesamter Körper“ Karte

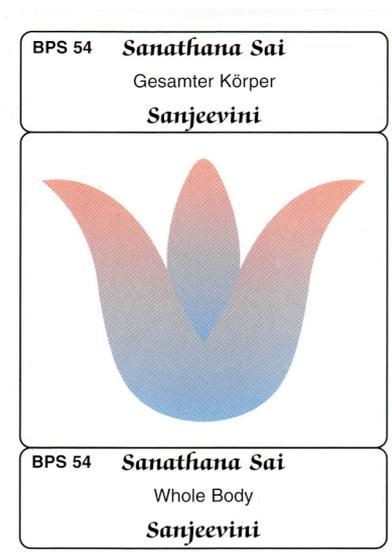


Abb. 19 „Gesamter Körper“ Karte

Viele Heiler fragten Frau Poonam Nagpal nach einer Karte für den ganzen Körper. Frau Nagpal richtete sich mit dieser Frage an Sai Baba, der ihr jedoch lange Zeit mit „nein“ antwortete. Eines Tages erschien auf einem Bild von Sathya Sai Baba in Frau Nagpals Wohnzimmer, das Symbols der zukünftigen „Gesamter Körper“ Karte. Es ist die Form einer dreiblättrigen Lotosblume. Sie erzählt dazu folgende Geschichte: *„Einige Zeit später materialisierte sich in unserem Haus (auf einem von Swamis Bildern) das Ganzer Körper Sanjeevini (die dreiblättrige Lotosblüte). Es sah aus wie eingetrocknetes Amrith (Nektar). Zwei Monate hatten wir es vor den Augen, ohne zu erkennen, was es war, bis ich wiederum auf die Bedeutung hingewiesen wurde! Am Tag, nachdem wir es erkannten, verschwand es ebenso geheimnisvoll, wie es erschienen war.“* (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 22)

Im Einführungsvortrag, den sie in Saalfelden gehalten hatte, gibt sie weitere Details zur Entstehung dieser Karte preis: (nachdem sich das Sanjeevini auf dem Bild materialisiert hatte) *„Es war nicht in Farbe, sondern es war durchsichtig, aber die Umrisse waren sehr deutlich. Dann haben wir ein Bild gleich neben Babas Bild, das ist ein Bild von Jesus mit zwei Lichtstrahlen, rosa und blau. Und ich bin von Baba gebeten worden, eben diese beiden Farben zu nehmen und sie mit diesem Bild hier zu verschmelzen. So haben wir drei Farben: die Basisfarbe, das Blau und das Rosa.“* (Nagpal, Einführungsvortrag, 2005, S. 20)

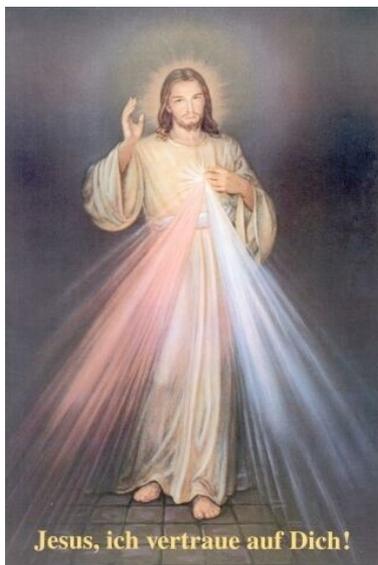


Abb. 20 Von diesem Jesusbild sollte Frau Nagpal die Farben für das „gesamter Körper“ Sanjeevini verarbeiten

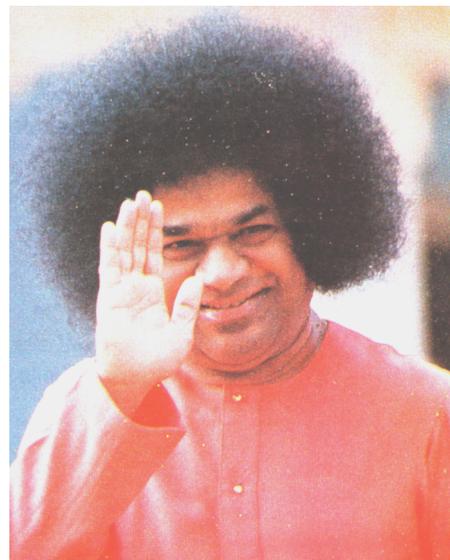


Abb. 21 Auf diesem Bild materialisierte sich die Form der dreiblättrigen Lotosblume, die auf dem „gesamter Körper“ Sanjeevini zu sehen ist

2.3.5 Die Herstellung und Anwendung

„Um ein Sanjeevini-Heilmittel herzustellen benötigt man die Sanjeevini Karten und eine Trägersubstanz, ein Medium. Das kann Wasser, Globuli (neutrale Globuli), Vibuthi (heilige Asche), verschiedene Speisen wie Suppen, Brot, Reis und vieles mehr sein. Alle Medien sind gleich gut geeignet. Will man die Sanjeevini Heilschwingung an eine Situation, einen Raum oder einen Prozess „übertragen“, so kann das Ziel formuliert werden und auf einen Zettel geschrieben werden. Dieser Zettel wird auf das Sanjeevini gelegt.

Zum Übertragen der Heilschwingungen stellt man nun das Medium auf die Sanjeevini Karte und lässt sie mindestens 15 Sekunden darauf stehen. Werden mehrere Sanjeevinis benötigt rückt man einfach das Medium von einer Karte zur anderen.“ (vgl. Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 34)

Während dieses Vorgangs sollte man ein Gebet, ein Mantra oder eine Affirmation sprechen. Die hingebungsvolle Haltung bei diesem Gebet ist anzustreben, die Haltung „Dein Wille geschehe“.

Der Vorgang wird „aufschwingen“ oder „aufladen“ genannt.

Auch der Patient sollte beim Einnehmen des Heilmittels ein Gebet sprechen, es ist aber nicht unbedingt notwendig. Das Heilmittel wirkt auch ohne Gebet des Patienten, denn es wird ja auch bei Kindern angewandt, bei Tieren und Pflanzen und z.B. bei Menschen, die im Koma liegen.

Der Erkrankte kann das Medium auf verschiedene Art und Weise „empfangen“.

Globuli, Wasser, Vibuthi und jede Art von Speisen und Getränken, die mit Sanjeevini-Heilschwingungen aufgeladen sind, können Oral eingenommen werden. Aufgeladene Substanzen kann man auch örtlich auftragen, wobei Frau Nagpal empfiehlt, Wasser zu verwenden.

Die Heilschwingung wirkt auch, wenn die Karte einfach in der Hand gehalten wird, z.B. täglich eine Minute.

Es gibt viele Berichte von Erfahrungen, dass alleine das Denken an ein bestimmtes Sanjeevini schon Wirkung zeigt. (vgl. Anleitungsbuch, 1997, S. 34)

Auf die Frage, ob es genügen würde, nur an die Sanjeevini-Karten zu denken, damit sie wirken, nachdem man mit den Karten schon gearbeitet hat antwortete Frau Nagpal beim Einführungsvortrag in Saalfelden: „ ... *die Karten für etwa sechs Monate in ihrer materiellen*

Form zu verwenden, bevor man sozusagen reif dafür ist, das auf rein gedanklicher Ebene abzuspielen.“ (Nagpal, Einführungsvortrag, 2005, S. 18)

Die Heilswingung der Sanjeevini-Karte verliert nicht an Kraft, wenn sie fotokopiert oder beschädigt wird.

Eine weitere Art der Anwendung, ist die Fernheilung oder Fernübertragung.

Die Dosierung des Heilmittels erfolgt relativ frei und nach eigenem Ermessen. Genauere Informationen können dem Anleitungsbuch 1 entnommen werden.

2.3.6 Die Vervielfältigungs- und Übertragungskarte

„Indem ich die Übertragung ausführe, löse ich etwas in mir; ich lasse es geschehen, dass da was zum Schwingen kommt, in mir. Das überträgt sich. So wie wenn im Tümpel ein Frosch zu quaken beginnt, nach kurzer Zeit quakt der ganze Tümpel. Die natürliche Ordnung im Tümpel, dass jeder Frosch seiner Natur folgt und quakt, nimmt ihren Lauf. Nichts anderes geschieht beim hingebungsvollen Umgang mit den Sanjeevinis: Einer beginnt damit, die natürliche Ordnung offenbar werden zu lassen, seiner Natur zu folgen. Und das überträgt sich.“

(B.Fuchs, Sanjeevini Nachrichten, 2002/2, S. 9)



Abb. 22 Vervielfältigungs- und Übertragungskarte

Diese Karte dient dazu, Sanjeevini Heilswingungen auf z.B. eine Person, die nicht anwesend ist, zu übertragen. Weiters können ganz leicht Kombinationen (mehrere Sanjeevinis die auf eine Trägersubstanz übertragen wurden) von einem Medium auf das andere übertragen werden, ohne dass wieder jedes einzelne Sanjeevini, dass in der Kombination schon enthalten ist, extra aufgeschwungen werden muss. Diese Kombinationen können auch mit der

Vervielfältigungs- und Übertragungskarte weiter auf Personen, Situationen, Prozesse, Tiere, Pflanzen, in Katastrophengebiete usw. übertragen werden.

Die Linien der Vervielfältigungs- und Übertragungskarte sind, wie bei der Neutralisierungskarte, in rot gehalten. Auch hier ist wieder das Zeichen „OM“, die Wörter „SRI SAI RAM“, der fliegende Lord Hanuman und der Name des Heilsystems abgebildet.

Auf der Karte sind zwei Kreise, in unterschiedlichen Größe. Der kleinere Kreis, der „Probe“-Kreis, ist mit Strichen umrundet, die in gleichmäßigem Abstand zueinander angeordnet sind. In diesem Kreis wird bei der Übertragung bzw. Vervielfältigung das Sanjeevini bzw. das Medium, in dem eine Sanjeevini-Kombination aufgeschwungen ist, hineingestellt.

In den zweiten, größeren „Ausgabe“-Kreis, wird das Medium gestellt, auf das die Kombination übertragen werden soll. Ist es für eine Person oder Situation so wird der Name auf einen kleinen Zettel geschrieben und in den Kreis für „Ausgabe“ gelegt, der Kreis der die neuenblättrige Lotosblüte bildet. Während dieses Vorganges der Übertragung, sollte wieder ein Gebet gesprochen werden, ein Mantra rezitiert oder eine Affirmation gedacht werden.

In Situationen, in denen möglichst schnell ein Heilmittel benötigt wird, ist es sehr hilfreich eine kleine Probe der fertigen Kombination bereit zu haben. Mittels der Übertragungskarte kann diese dann auf das Medium, das dem Patienten verabreicht wird, übertragen werden.

Frau Nagpal bemerkt im Anleitungsbuch: „ *Man kann so viele Körperteile- und Krankheits-Sanjeevinis verwenden, wie der Kranke benötigt. Es ist also keine Beschränkung erforderlich.* “ (Nagpal, Anleitungsbuch, 1997, S. 35)

Zwei weitere Formen der Vervielfältigungs- und Übertragungskarte sind die „Sternkarten“. Mit Hilfe dieser Karten ist es möglich eine Probe für mehrere Personen gleichzeitig zu vervielfältigen bzw. zu übertragen (Abb. 23). Angenommen eine ganze Familie hat Grippe – dann wird die Probe der Kombination für Grippe in die Mitte des Kreises gestellt. Auf den äußeren Kreisen werden die Namen der erkrankten Personen gelegt.

Will man die Probe einer Kombination auf mehrere Medien übertragen, wird genau so vorgegangen wie bei dem Beispiel mit der Familie, die an Grippe erkrankt ist. Die Kombination wird in den Probekreis gestellt und die Medien (Globuli, Wasser oder Vibuthi) auf den Ausgabekreis platziert.

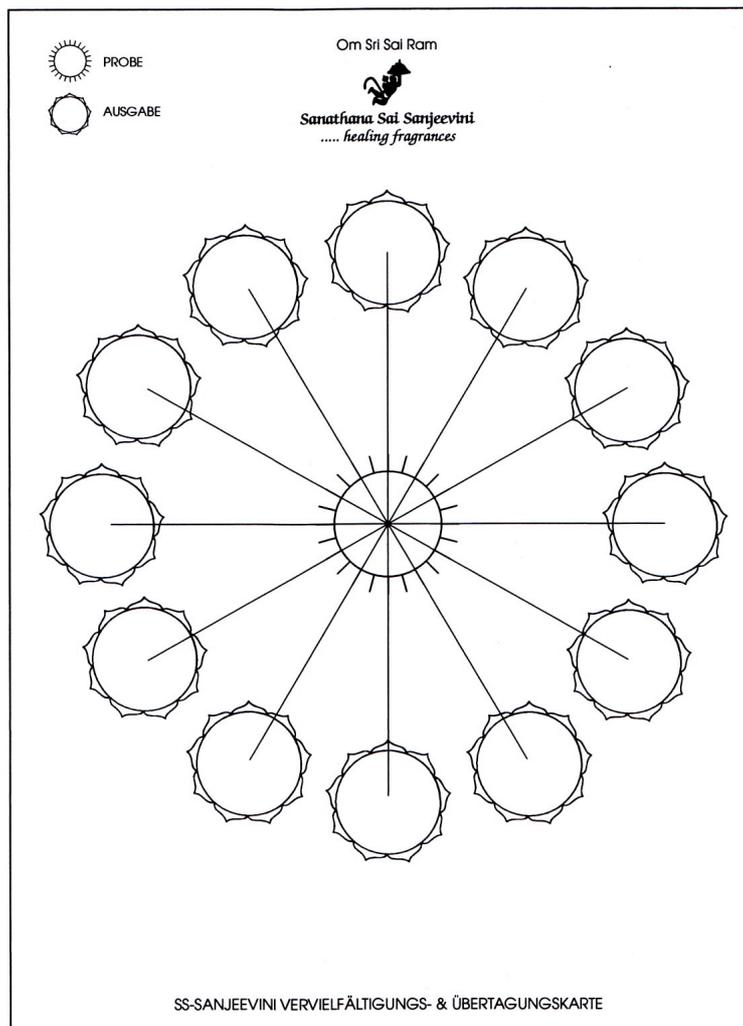


Abb. 23 12er Sterntafel – dient zur Übertragung- und Vervielfältigung von Sanjeevinis bzw. Sanjeevini Kombinationen

Die zweite Form der Vervielfältigungs- und Übertragungskarte kann verwendet werden, um eine Kombination herzustellen. Die Sanjeevini – Karten bzw. schon fertige Kombinationen können auf ein Medium praktisch aufgeschwungen werden. Man muss das Medium nicht mehr von einer Karte zur anderen stellen (was bei großen Kombinationen oft sehr lange dauern kann), sondern es werden die Karten auf die äußeren Kreise gelegt und das Medium auf das es übertragen werden soll, wird auf den mittleren Kreis, den Kreis „Ausgabe“, gestellt.

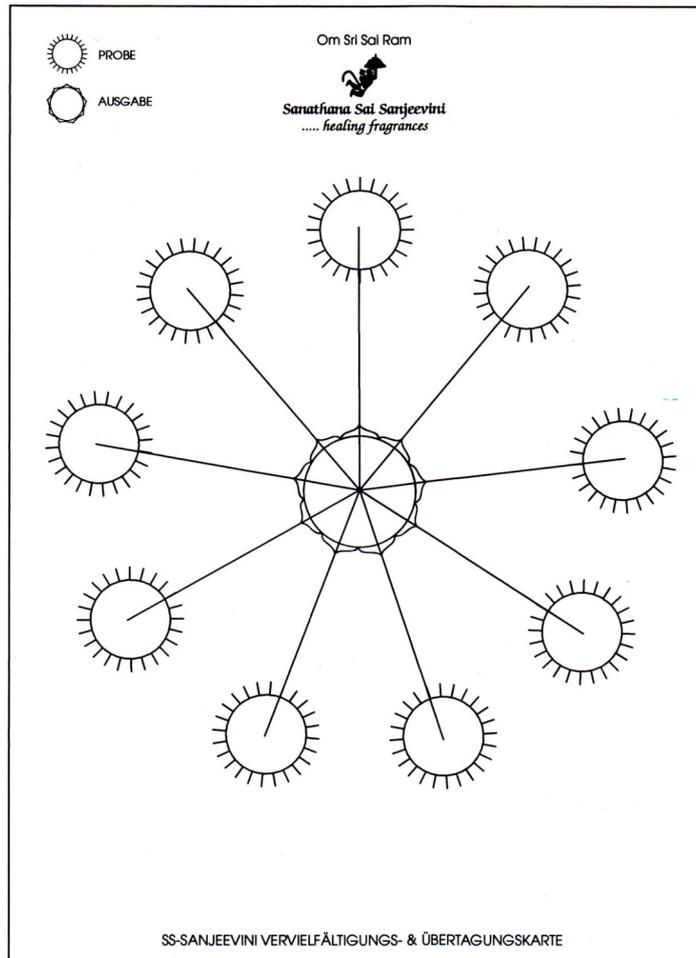


Abb. 24 9er Sterntafel: dient zur Herstellung von Sanjeevini -Kombinationen

Es existieren einige „Grundkombinationen“, die Frau Nagpal im Anleitungsbuch angegeben hat. (zu finden im Anleitungsbuch, 1997, S. 48 – 100)

Unter Kombinationen versteht man, mehrere gespeicherte Sanjeevini-Gebete auf einem Medium.

Für diese Grundkombinationen gibt es einen „Kombinationskasten“ aus Holz oder Styropor, der Platz für kleine Glas- oder Plastikfläschchen bietet, in denen auf Globuli oder Vibuthi diese Kombinationen (wie auch eigens zusammengestellte Kombinationen) gespeichert und praktisch aufbewahrt werden können.

Bei der Herstellung von Kombinationen sollte darauf geachtet werden, dass für eine bestimmte Krankheit oder Störung, auch der betroffene Körperteil mit in der Kombination aufgeschwungen wird. D.h. zum Beispiel die Kombination für Verdauungsprobleme würde

zusammengestellt aus: „Übersäuerung Sanjeevini+Verdauung Sanjeevini+Verdauungskanal Sanjeevini+ Bauchraum Sanjeevini+Dickdarm Sanjeevini“ (vgl. Anleitungsbuch, 1997, S. 58)



Abb. 25 Kasten zur Aufbewahrung von Sanjeevini-Kombinationen

Auf der Innenseite des Deckels befinden sich die Namen der Kombinationen, die Frau Nagpal im Anleitungsbuch angegeben hat. Kombinationen werden im Allgemeinen mit „SSC“ abgekürzt. „SSC“ steht für „Sanathana Sanjeevini Combinations“

Im unteren Bereich befinden sich die Fläschchen für die Aufbewahrung der Trägersubstanzen mit den aufgeschwungenen Sanjeevini Heilswingungs-Kombinationen.

3 East meets West – im Aschram von Sathya Sai Baba

Der Ort, an dem das Sanjeevini Heilsystem das erste Mal von Europäern angewandt wurde, war der Aschram von Sathya Sai Baba im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh.

Sathya Sai Baba ist für viele Menschen auf der ganzen Welt ein geistiger Führer. Er bezeichnet sich als Avatar - eine Inkarnation Gottes (detaillierte Ausführung folgt), der jetzt gekommen ist, um die Menschen zu führen, und zu unterstützen und ihnen ihre eigene Göttlichkeit bewusst zu machen.

Den Aschram besuchen tausende von Menschen aus der ganzen Welt, aus den verschiedensten Religionen und mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen.

Sathya Sai Baba sagt, die Welt befände sich in einer Wendezeit, vom Kali Zeitalter, das von Krieg, Hass und Zerstörung bestimmt ist, in das Goldene Zeitalter, in dem die göttlichen Gesetze gelebt und Qualitäten wie Liebe und Friede vorherrschen werden. Er ist gekommen um die Menschen in diesem Übergang zu begleiten.

Auch Frau Poonam Nagpal war eine Anhängerin von Sathya Sai Baba. Sie arbeitete schon mit dem System der Vibroheilung im Aschram von Sai Baba.

Als Frau Nagpal die Karten des Sanjeevini – Heilsystems im Ashram vorstellte, waren viele Menschen davon begeistert. Verschiedenste Heilpraktiker und auch Ärzte arbeiteten mit diesem System. Hildegard Fuchs erzählte mir, dass zu dieser Zeit ein richtiger Boom im Aschram ausbrach und fast jeder das Anleitungsbuch zur Sanjeevini-Heilmethode besaß.

Sathya Sai Baba und seine Lehre ist eine Schlüsselfigur im Zusammenhang mit der Entstehung, sowie der Verbreitung des Systems. Sathya Sai Baba erschien Frau Poonam Nagpal im Traum, um ihr die Anweisungen zur Erstellung des Heilsystems zu geben.

Die fünf menschlichen Werte Liebe, Friede, Gewaltlosigkeit, Wahrheit und Rechtschaffenheit sind Grundpfeiler der Lehre Sathya Sai Babas und als fünf Karten im Sanjeevini-Heilsystem vertreten.

Der große Bekanntheitsgrad und seine weltweite Anhängerschaft, trugen dazu bei, dass das Sanjeevini-Heilsystem so weite Verbreitung gefunden hat.

3.1 Wer ist Sathya Sai Baba?

„Ich bin gekommen, um das Licht der Liebe in euren Herzen zu entzünden, damit es täglich heller und heller scheint. Ich bin nicht gekommen, um eine besondere Religion zu verbreiten, auch nicht um die Publizität einer Sekte oder einer Glaubensrichtung willen. Auch bin ich nicht gekommen, um Gefolgsleute für eine Lehrmeinung zu sammeln. Ich habe nicht die Absicht, Schüler oder Devotees in meiner Gefolgschaft oder in irgendeine Gefolgschaft zu ziehen. Ich bin gekommen, um zu euch über den Glauben an die Einheit, dieses spirituelle Prinzip zu sprechen und über diesen Weg der Liebe, die Tugend der Liebe, die Aufgabe der Liebe und über das Gebot der Liebe.“

(Ansprache am 4. Juli 1968 zit. bei Sathya Sai Organisation Deutschland am 4.05.2007)

Sathya Sai Baba wird als Sozialreformer und Philosoph bezeichnet, und seine Mission ist die Wiedererrichtung von „Sanathana Dharma“, der ewigen Wahrheit der Veden, die von allen großen Weltreligionen gelehrt wird. Sathya Sai Baba selbst erläutert seine Wirklichkeit, unter anderem, wie folgend:

„Ihr könnt meine Wirklichkeit nicht verstehen, weder heute noch nach Tausenden von Jahren strenger Enthaltensamkeit und des Suchens, selbst dann nicht, wenn die ganze Menschheit sich in diesem Bemühen zusammentut. Aber sehr bald werdet ihr des Segens gewahr werden, der von dem göttlichen Prinzip ausgeht, das diesen Körper und diesen Namen angenommen hat. ... Dies ist eine menschliche Gestalt, in der jegliche göttliche Wesenheit, jedes göttliche Prinzip, das heißt alle Namen und Formen, die Gott von den Menschen zugeschrieben werden, manifestiert sind. ... Da ich mich bewege wie ihr, esse wie ihr und mit euch spreche, werdet ihr zu dem Glauben verleitet, dass dies ein Fall ganz gewöhnlichen Menschseins ist. Aber in jedem Augenblick, kann sich euch meine Göttlichkeit enthüllen. ... Da die Göttlichkeit in Menschsein (humanness) eingehüllt ist, müsst ihr danach streben, die Täuschung (maya) zu durchdringen, die das Göttliche vor euren Augen verbirgt.“

(Rede anlässlich der Weltkonferenz in Bombay am 17.5.1968 zit. bei Kasturi, 1992, S. 5.)

Sathya Sai Baba ist Inder und lebt in Südindien. Hauptsächlich hält er sich in Puttaparthi auf, einem kleinen Dorf im Bundesstaat Andhra Pradesh, in seinem Aschram, namens Prashanthi Nilayam (Sanskrit: „Ort des höchsten Friedens“). Weitere Aschrams befinden sich in Whitefield/Bangalore und Kodaikanal.

Sai Baba ist ca. 1,50 Meter groß, hat auffallendes, gekraustes, schwarzes Haar, trägt einfache, meist safranfarbene, aber auch weiße oder rote Kleider, und geht immer barfuss. Er lebt in einem kleinen, einfachen Zimmer im ersten Stock des Prashanthi Nilayam Tempels, ohne jeglichen Luxus.

Viele Menschen, nicht nur Inder, sondern Menschen auf der ganzen Welt, sehen in ihm den Avatar dieses Zeitalters, der gekommen ist, um die Menschen zu lehren, zu stützen und zu führen, dass sie sich ihrer eigenen Göttlichkeit bewusst werden.

Er meint, unsere Welt befinde sich in einer kritischen Lage. Überall gibt es Streit, Hass, Neid und Kriege, alles Ausgeburten eines wild wuchernden Egoismus. Die moralischen Werte sind verfallen und seine Aufgabe ist es, diese wieder mit dem göttlichen Prinzip in Einklang zu bringen. Er werde die Menschheit hier vorbereiten und unterstützen, um sie schlussendlich in seiner dritten Inkarnation, als Prema Sai Baba, in das „goldene Zeitalter“ zu führen. Das goldene Zeitalter besteht nicht primär aus den Bedingungen der Welt, sondern es befindet sich in unserem Herzen und wartet darauf, gelebt zu werden.

Sai Baba hat keine eigene Religion gestiftet, er lehrt die Veden und sagt dazu: „ ... *diese Lehren sind auch für den Westen nichts vollständig Neues, sondern bilden den Kern aller Religionen. Ich bin nicht gekommen, um eine neue Religion zu stiften. Alle Religionen sind perfekt für die Seelen, die ihnen angehören. Sie müssen nur wieder mit Heiligkeit und Kraft erfüllt werden.* “ (Stepski - Doliwa, 1994, B. 1, S. 417)

Tausende Menschen besuchen Sai Baba jährlich in seinen Aschrams. Es werden große Feste wie Weihnachten, Guru – Purnima – Tag, sein Geburtstag und viele weiter, gemeinsam gefeiert.

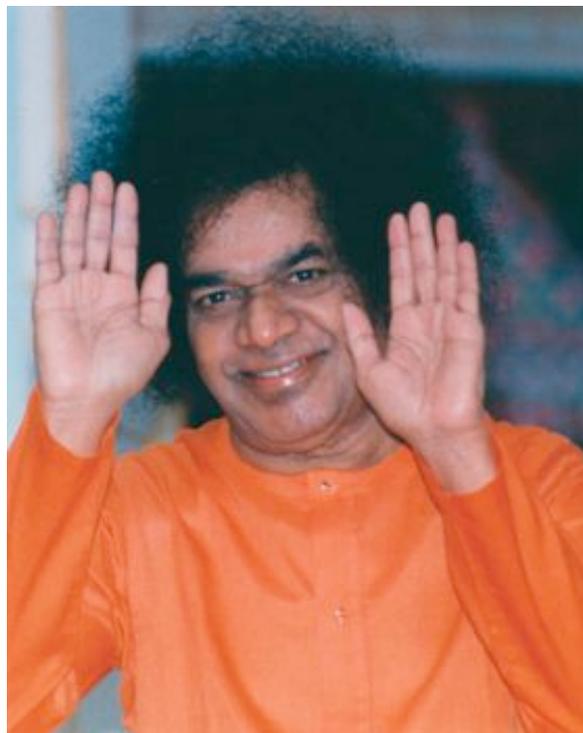


Abb. 26 Sathya Sai Baba

„Die Göttlichkeit, die in jedem Menschen in Form eines kleinen Funkens präsent ist, lebt in mir als die lodernde Flamme, und es ist meine Mission, jeden kleinen Funken Gottes in jedem einzelnen zur Fülle der göttlichen Flamme anzufachen.“

(Sandweiss, Weg zu Gott, S. 265 zit. bei Bernecker, 2002, S. 13)

3.1.1 Kindheit



Abb. 27 Sathya Sai Baba und seine Mutter Easwaramma

Sathya Sai Babas weltlicher Name war Ratnakaran Sathyanarayana Raju. Er stammt aus einer Bauernfamilie der unteren Mittelklasse, aus einem Ort namens Puttaparthi im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Seine Familie gehörte der Kaste der Ksatriya an und pflegte religiöse, musikalische und literarische Traditionen. Sein Vater hieß Sri Venkappa Raju, seine Mutter Srimati Easwaramma. Ihr ursprünglicher Name lautete Namagiramma. Als Kondama Raju – Sai Babas physischer Großvater – Babas Göttlichkeit erkannte, gab er seinem Sohn (Sai Babas Vater) den Auftrag, den Namen seiner Frau in Easwaramma umzuwandeln. Er wusste, dass sie die Mutter (amma) Gottes (ishvara) selbst war. (vgl. Sathya Sai Organisation Deutschland, Geburtstagsansprache am 23.11.2003, 24.10.2008)

Ratnakaran Sathyanarayana Raju wurde, laut Ruhela, am Montag dem 23. November 1926, um 9.06 Uhr in Puttaparthi geboren. (vgl. Ruhela, 1998, S. 42).

Sathya Sai Baba selbst sagt in einer seiner Geburtstagsansprachen jedoch, dass er um drei Uhr morgens, „*in einem segensreichen Augenblick*“ geboren wurde. (vgl. Sathya Sai Organisation Deutschland, Geburtstagsansprache am 23.11.2003, 24.10.2008)

Um seine Geburt ranken sich zahlreiche legendenartige Geschichten, wie sie z.B. Samuel H. Sandweiss in seinem Buch „Der Heilige und der Psychotherapeut“ beschreibt: „*So haben – heißt es zum Beispiel – Musikinstrumente im Hause der Familie von selbst angefangen zu klingen. Ein anderer, ungewöhnlicher Vorfall soll sich kurz nach der Geburt des Kindes zugetragen haben. Jemand bemerkte eine Bewegung unter der Decke, auf der das Kind am Boden lag, und hob es schnell auf. Unter der Decke fand man eine Kobra, die aus irgendeinem Grunde dem Kind nichts getan hatte. (Die Kobra ist – zufällig oder nicht - das Symbol Shivas, Gottes in seinem Aspekt der Umwandlung).*“ (Sandweiss, 1993, S. 109)

Sathya Sai Baba beschreibt seine Geburt selbst wie folgend: „*Ich bin bei Eltern geboren, die vorher auserwählt wurden. Ihr (die weltlichen Menschen) seid geboren als Folge eurer vergangenen Sünden und Tugenden ... Der Avatar trägt keine einzige Last aus der Vergangenheit. Meine Geburt geschah nicht durch eine vorhergehende irdische Empfängnis (prasava), sondern sie war das Eintreten Gottes (pravesh).*“ (Ruhela, 1998, S. 43)

Sathyanarayan wird als liebevolles, freundliches und ein von außergewöhnlicher Intelligenz ausgestattetes Kind bezeichnet. Er aß nur vegetarisch und schon mit 4 Jahren bestand er darauf, dass den Bettlern und Armen Essen gegeben wurde. Er liebte Singen, Tanzen, Kochen und Anbetung. Auf geheimnisvolle Weise materialisierte er für seine Klassenkameraden Früchte, Süßigkeiten, Toffees, Radiergummis, Bleistifte und vieles mehr. (vgl. Ruhela, 1998, S. 43)

3.1.2 Jugend



Abb. 28 Sathya Sai Baba in jungen Jahren

Sathyanarayan besuchte nach Beendigung der Grundschule die Mittelschule in Kamlapur, wo er bei der Familie seiner Schwägerin lebte. Er war ein guter Schüler und beliebt bei Lehrern und Mitschülern.

Er besuchte später die High School in Uravakonda, wo der Rektor der Schule Sathyanarayans göttliche Persönlichkeit erkannte und täglich in einem abgeschlossenen Raum Babas Füße berührte. (Eine Handlung, die in Indien verbreitet ist.)

Über den einschneidenden Vorfall in Sathyanarayanas Leben am 8. März 1940 gibt es unterschiedliche Berichte. Professor Ruhela beschreibt in seinem Buch von 1998, dass Sathya Sai Baba von einem Skorpion in den Zeh gebissen worden war. Er wurde daraufhin krank und hatte große Schmerzen. Dann wurde er geheilt, begann aber, sich ungewöhnlich zu verhalten. (vgl. Ruhela, 1998, S. 46)

Samuel H. Sandweiss erzählt in seinem Buch „Der Heilige und der Psychotherapeut“ über den selben Vorfall, dass Sathyanarayana, während er draußen spielte, plötzlich mit einem lauten Schrei in die Luft sprang und sich den nackten Fuß hielt. Es gab die Befürchtung, dass er von einem Skorpion gestochen worden sei, jedoch zeigte er in der folgenden Nacht keine

Anzeichen von Schmerz oder Krankheit. Sandweiss schreibt, dass Sathya Sai Baba später erklärt hätte, dass es keinen Skorpionstich gegeben hätte. (vgl. Sandweiss, 1993, S. 110).

24 Stunden nach dem vermeintlichen Stich des Skorpions fiel er einen Tag in eine Art Bewusstlosigkeit. Danach verhielt er sich wie folgend beschrieben: *„Perioden von Bewusstlosigkeit wechselten sich mit einem anscheinend tranceähnlichen Zustand ab. Er fing an, lange Passagen aus der Sanskritdichtung und -philosophie zu singen und zu rezitieren – was weit über das Maß seiner Schulbildung hinausging. Zeitweise wurde er ganz steif, und es schien den Umstehenden, als ob er seinen Körper verliesse. Danach beschrieb er ferne Orte, die er laut Aussage seiner Eltern nie besucht hatte und Menschen, denen er nie begegnet war. Er lachte, weinte und erklärte komplizierte religiöse Lehrsätze.“* (Sandweiss, 1993, S. 110)

Seine Familie war besorgt um ihn, weil sie nicht wusste, was los ist. Schlussendlich beauftragte sie einen Exorzisten, der ihn von bösen Geistern befreien sollte. Dieser rasierte Sathya Sai Babas Haare, ritzte drei Kreuze in die Haut und schüttete ein ätzendes Mittel in die Wunden und in seine Augen. Alles schwoll stark an.

Seine Eltern konnten das nicht mehr länger mit ansehen und beendeten den Vorgang. Das Verhalten ihres Sohnes veränderte sich jedoch nicht.

Sathya Sai Baba wollte angeblich damit zeigen, wie er später behauptete, dass er jenseits von Schmerz und Freude empfinde, jenseits der Dualität. (vgl. Sandweiss, 1993, S. 110)

Am 23. Mai 1940 offenbarte Sathya Sai Baba zum ersten Mal seine Göttlichkeit. Nachdem er einige Dinge wie Zuckerbonbons und Blumen für Leute materialisiert hatte, versammelte sich eine Menschenmenge um ihn. Einige der Personen beschwerten sich bei Sathya Sai Babas Vater über sein Benehmen. Dieser kam wütend angelaufen, mit einem Stock in der Hand, und fragte seinen Sohn, wer er glaube zu sein.

Dieser antwortete: *„Ich bin Sai Baba. Ich komme aus der vedischen Linie des Heiligen Apasthamba, ich gehöre zur Abstammungslinie von Bharadwaja. Ich bin gekommen, um euch vor Gefahren zu retten. Haltet eure Häuser sauber und rein.“* (Ruhela, 1998, S. 46)

Der historische Tag, an dem Sathya Sai Baba im Alter von 14 Jahren den weltlichen Bindungen entsagte, war der 20. Oktober 1940.

Sathya Sai Baba hatte Anfang Oktober eine goldene Krawattennadel geschenkt bekommen, die er am 20. Oktober in Uravakonda verlor. An diesem Tag fielen die „Schleier von Maya“, die Bande der Welt, von ihm ab, und Sathya Sai Baba verließ sein Zuhause. Er sagte zu seiner Schwägerin: *„Ich bin nicht länger euer Sathya. Ich bin Sai. Ich gehe, ich gehöre nicht mehr zu euch. Die Verschleierung (Maya) ist verschwunden. Ich habe meine Aufgabe. Meine*

Devotees rufen mich. Gebt alle eure Bemühungen auf, mich heilen zu wollen. Ich bin Sai. Ich betrachte mich nicht mehr als mit euch verwandt.“ (Ruhela, 1998, S. 48)

Einige Tage später kehrte Sai Baba in sein Heimatdorf Puttaparthi zurück, um dort seine Lebensaufgabe zu erfüllen.

Baba begann die für ihn so typischen Gewänder, wie er sie heute noch trägt, zu tragen.

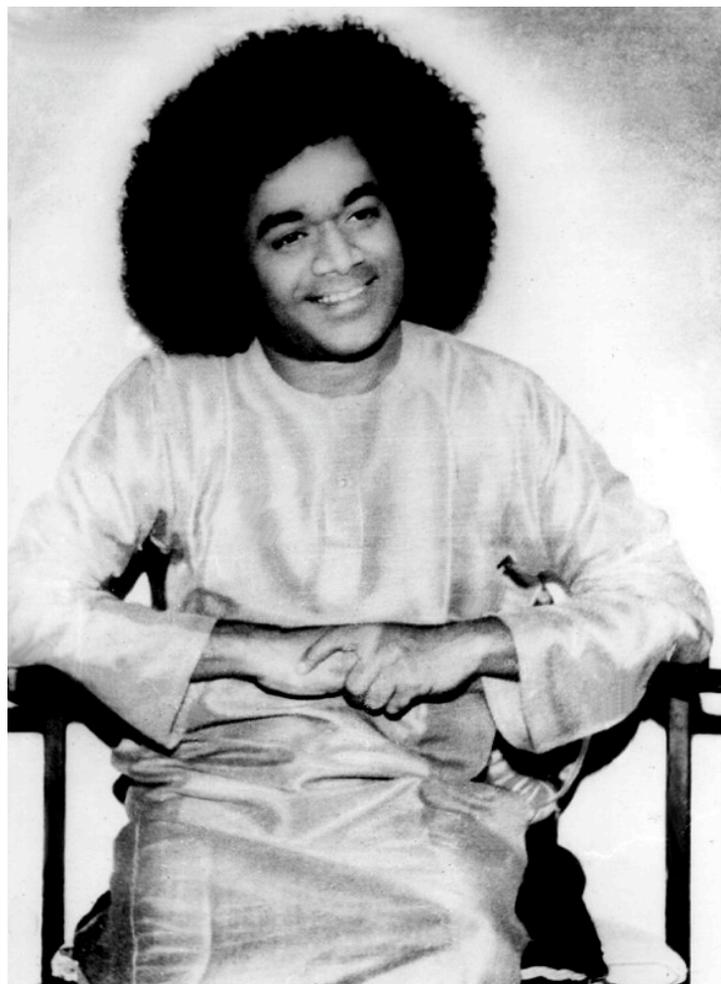


Abb. 29 Sathya Sai Baba

3.1.3 Aschram

Schon im Alter von 15 Jahren prophezeite Sathya Sai Baba, dass Puttaparthi das spirituelle Zentrum der Welt werden würde, und viele Millionen Menschen zu ihm hinziehen würden. Damals glaubte ihm niemand. (vgl. Ruhela, 1998, S. 49f)



Abb. 30 Lage der Aschrams von Sathya Sai Baba in Südindien

Am 23. November 1950, Babas 25. Geburtstag, wurde in Puttaparthi sein Aschram feierlich eingeweiht. Der Aschram trägt den Namen „Prashanti Nilayam“, was „Ort oder Stätte des höchsten Friedens“ bedeutet.



Abb. 31 Eingangstor zur Darshanhalle in Prashanthi Nilayam/Puttaparthi



Abb. 32 Eingangstor in den Aschram Prashanthi Nilayam/Puttaparthi

Begriffserklärung: „Aschram“ - (*Sanskrit, m.n., asrama*) bezeichnet in den indischen Sprachen ein klosterähnliches Meditationszentrum. Die Bedeutung des Wortes ist „Ort der Anstrengung“. Damit hängt der Begriff der vier Lebensstadien im Hinduismus zusammen, den Aschramas. Diese sind: der Brahmacharin (Schüler), der Grihastha (Haushalter), der Vanaprashtha (sich in die Waldeinsamkeit Zurückziehender) und der Samnyasin (die Erleuchtung Suchender). Der Ort der dritten Lebensstufe, die Walderemitage, in die sich der Familienvater mit seiner Frau zurückzog, um sich durch Studium und Meditation auf die Erlösung „moksha“ (die Einheit mit Gott und die Befreiung vom Kreislauf der Wiedergeburten „Samsara“) vorzubereiten, erhielt die Bezeichnung Aschram.“ (Wikipedia, Ashram, 24.10.2008)

Sathya Sai Baba wohnt abwechselnd in drei Ashrams. Sein „Hauptashram“, in dem er die meiste Zeit des Jahres verbringt, ist Prashanti Nilayam in Puttaparthi. Dieser fasst bis zu 20000 Menschen. Der zweitgrößte befindet sich in Whitefield/Bangalore und wird Brindavan genannt. Der dritte Aschram, Sai Shruti, befindet sich in den Bergen südlich von Bangalore, in der Stadt Kodaikanal.

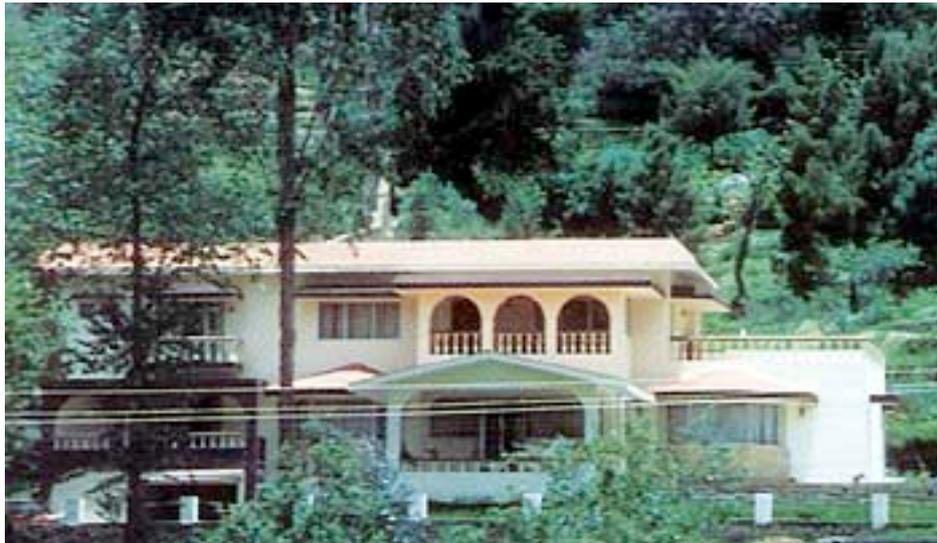


Abb. 33 Aschram „Sai Shrutu“/Kodaikanal



Abb. 34 Darshan im Aschram „Sai Shrutu“/Kodaikanal

In seinen Ashrams finden sich jährlich Zehntausende Menschen ein, die gemeinsam Bhajans singen, Mantren rezitieren, Gebete sprechen. Je nach Aufenthaltsort gibt er ein- bis zweimal täglich Darshan.

Begriffsklärung: „„Darshan“ oder „Darshana“ (Sanskrit, n., darsana, für Betrachtung, Beobachtung, Zusammentreffen, Philosophie; von „drish“ sehen) ist ein Begriff aus dem Hinduismus für die Sicht und Vision des Heiligen und Göttlichen. Unter Darshana wird z.B. das offizielle Treffen von Schüler und Meister verstanden, bei dem der Schüler vom Meister geladen wurde. Es kann aber auch das „sich Versenken“ beim Betrachten eines Götterbildes bedeuten.“ (Wikipedia, Darshan, 2.10.2008)

Beim Darshan schreitet Sathya Sai Baba durch die Menschenmenge, spricht manchmal mit Personen, materialisiert Vibuthi (heilige Asche), nimmt Briefe an, fordert Menschen auf, in den Interviewraum zu kommen und noch vieles mehr. Am Ende jedes Darshans werden Bhajans gesungen.

In Puttaparthi gibt es viele Wohnmöglichkeiten für die Devotees innerhalb des Aschrams, sowie drei Kantinen, in denen ausschließlich vegetarische Speisen angeboten werden. Weitere wichtige Einrichtungen im Aschram sind, unter anderem, eine Buchhandlung, ein Geschäft für Kleidung, ein Telefonshop, eine Bäckerei, ein spirituelles Museum sowie ein Büro für alle öffentlichen Angelegenheiten.

3.2 Avatarschaft

„Avatar“ ist ein Begriff aus dem Sanskrit und bedeutet wörtlich „Herabstieg“ und meint den göttlichen Geist, der vom Himmel auf die Erde herabsteigt und seinen Wohnsitz in einem menschlichen Körper oder einer anderen materiellen Form annimmt.“ (Lexikon der indischen Mythologie, 1997, S. 60)

Eine weitere Definition von Avatar aus dem Internetlexikon Wikipedia ist: *„Avatara (Sanskrit, m., avatāra, wörtl.: „Abstieg“, von ava- „hinab“ und tr „überqueren“) bezeichnet im Hinduismus Gott oder einen göttlichen Aspekt, der die Gestalt eines Menschen oder Tieres annimmt. ... Die Aufgabe des Avatar oder Avatara ist, der Menschheit in ihrem Streben zum Göttlichen hin Wegbereiter, Vorbild und Lehrer zu sein. Krishna sagt dies in der Bhagavad Gita im vierten Gesang ab Vers 7 deutlich: ‚Denn immer, wenn die Frömmigkeit hinschwinden will, o Bharata, Ruchlosigkeit ihr Haupt erhebt, dann schaffe ich mich selber neu. Zum Schutz der guten Menschen hier und zu der Bösen Untergang. Die Frömmigkeit zu fest’gen neu, entsteh’ in jedem Alter (d.h. Weltzeitalter) ich.‘“ (Wikipedia, Avatara, 30.06.2008)*

„Ein Avatar ist ständig an der Arbeit und zugleich ständig in Ruhe. Seine Sicht ist weltweit, und sie umfasst alle Dimensionen der Zeit. Er hat eine mühelose Befehlsgewalt über das Übersinnliche, er kann in das Innerste eines jeden Herzens eintreten (parantahkarana pravesha), er hat die Macht, Tote wieder lebendig zu machen. Ein Avatar ist die ganzheitliche Manifestation des Göttlichen.“ (Ruhela, 1998, S. 70f)

Bekannte Avatare waren z.B. Rama und Krishna.

Sai Baba sagt: *„Avatare, Inkarnationen Gottes, werden nur in Indien geboren, weil sie hier das einzigartige geistige und spirituelle Umfeld finden, das sie für ihr Wirken benötigen.“* (Stepski-Doliwa, 1994, S. 400)

Jedoch sind Avatare für alle Menschen da, welcher Religion sie auch angehören.

Sathya Sai Baba meint, dass er, wäre er in einem westlichen Land geboren worden, während der Umwandlung vom kleinen Sathyanarayana zu Sathya Sai Baba, mit Sicherheit in die Psychiatrie eingewiesen worden wäre. (vgl. Stepski-Doliwa, 1994, S. 400)

Was wird im Allgemeinen unter „Gott“ verstanden?

Der Eintrag im Lexikon „Brockhaus“ beschreibt „Gott“ mit den Worten: *„Gott (german.; als „Wesen, das angerufen wird“ oder „Wesen, dem geopfert wird“ gedeutet), die den Inbegriff des Heiligen als absoluten Wert in sich fassende transzendente Person, von der der religiös ergriffene Mensch sich unmittelbar in seiner Existenz betroffen und gefordert sieht.“* (Brockhaus, B.4, S. 617f)

Laut Internetlexikon Wikipedia wird „Gott“ oder eine „Gottheit“ beschrieben als: *„...was der Anbetung würdig ist, oder was Attribute der Allmacht oder des Allwissens besitzt. Oft wird eine Gottheit transzendent gedacht, während jedoch in vielen Kulturen Menschen noch zu ihren Lebzeiten zu Göttern erklärt wurden und werden.“* (Wikipedia, Gott, 30.06.2008)

Sathya Sai Baba werden diese Attribute von Allmacht, Allwissenheit, und Allgegenwart zugeschrieben. Man findet in der Literatur auch immer wieder Beispiele, die dies belegen.

In der Religionsethnologie werden synonym für „Gott“ auch die Begriffe „Hochgott“ oder „höchstes Wesen“ verwendet.

Josef Haeckel hat 1971 religionsethnologisches Material verglichen und zur Konzeption des „höchsten Wesens“ eine Minimaldefinition gegeben, die allgemeine Bestimmungspunkte festlegt: *„(1) Das Höchste Wesen hat keine andere Macht mehr über sich, wäre also Gott schlechthin, der souverän über allen sonstigen Wesen steht; (2) in sich begründete Personhaftigkeit, jedoch mit mehr oder weniger anthropopsychischen Zügen per analogiam, aber doch recht unanschaulich geartet; (3) Anfangslosigkeit, Unsterblichkeit und Unveränderlichkeit; (4) es verkörpert grundsätzlich das Gute, zeigt daneben auch Unberechenbarkeit in seinem Walten; (5) prinzipiell überragende Machtfülle; (6) es wird mehr oder weniger in enger Beziehung zur Existenz des endlichen Seins gesehen; (7) Residenz in einer oberen Region“*

(Haeckel, 1991, S. 98; zit. bei Wernhart, Ethnische Religionen, 2004, S. 123)

Im hinduistischen Gottesverständnis wird Brahman als der höchste kosmische Geist angesehen.

„brahman“ (Sanskrit) „n das Allumfassende; das Universelle; das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute, allem innewohnende Prinzip. Brahman ist unzerstörbar, größer als alles was man groß nennen kann; es lässt sich nicht beschreiben und hat keine relativen Eigenschaften, die ihm zugeordnet werden können. Brahman ist das Selbst, das wahre Ich eines jeden und die höchste nicht-duale Wirklichkeit, die insbesondere im Vedānta beschrieben wird. Auch wenn Brahman nicht sinnlich erfahren werden kann, so realisiert es sich selbst im absoluten, selbstbezogenen Bewusstsein (samādhi). Brahman ist der unpersönliche Aspekt Gottes, gewissermaßen das Licht, welches von ihm ausstrahlt. Jeder der den Weg zurück zu Gott finden will, muss durch die Stufe der brahman- Verwirklichung gehen.“ (Spirituelles Wörterbuch, 2007, S. 59)

Eine weitere Definition aus dem Internetlexikon Wikipedia:

„Brahman ist die unbeschreibbare unerschöpfliche, allwissende, allmächtige, nicht körperliche, allgegenwärtige, ursprüngliche, erste, ewige und absolute Kraft. Es ist ohne einen Anfang, ohne ein Ende, in allen Dingen enthalten und die Ursache, die Quelle und das Material aller bekannten Schöpfung, rational unfassbar und doch dem gesamten Universum immanent.“ (Wikipedia, Gottesbild, 30.06.2008)

„Nach Auffassung des Advaita Vedanta ist der Mensch in seinem innersten Wesenskern mit dem Brahman identisch. ... Diese Identität kann prinzipiell von jedem Menschen erfahren bzw. erkannt werden.“ (Wikipedia, Gottesbild, 30.06.2008)

Nach der hinduistischen Auffassung basiert der Kosmos auf drei Prozessen. Zum ersten die Schöpfung (Srishti), deren Hauptautorität Brahmā ist, der unter anderem für alles in Zusammenhang mit Erschaffung verantwortlich ist. Der zweite Prozess ist die Erhaltung (Sthiti), deren Vertreter Vishnu ist. Der dritte Prozess ist die Auflösung (Laya), die diesem Prozess zugeordnete Gottheit wird Ishvara genannt. Diesen drei Prozessen bzw. Gottheiten ist Brahman, Atman oder auch Bhagavān genannt, übergeordnet, der für unser westliches Verständnis mit Gott zu übersetzen ist. (vgl. Bernegger, 2002, S. 31)

Prof. Ruhela schreibt, dass es zwei Arten von Avataren gibt. Zum einen den amsha-avatāra, Teilinkarnationen des Göttlichen. Darunter fallen alle Menschen. Sie sind eingehüllt in Maya (Illusion), führen ein weltliches Leben und entwickeln Egoismus und Besitzgier. Die zweite Art des Avatars sind die purna-avatāra, die Maya transzendieren und ihre volle Göttlichkeit vor der Welt offenbaren. (vgl. Ruhela, 1998, S. 68)

Ein purna-avatāra besitzt sechzehn Eigenschaften (kalas). Fünf davon teilt er mit Tieren und Menschen, vier nur mit den Menschen, die übrigen sieben zeichnen ihn aus. Die ersten fünf Merkmale sind die Sinne der Wahrnehmung, wie Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Berühren, dann folgen die Eigenschaften, die er nur mit den Menschen teilt, wie Geist, Herz, Intelligenz und die Transzendenz intuitiver Erfahrungen.

Die folgenden angeführten Charakteristika sind ausschließlich einem purna – avatāra eigen:

1. *Gnade oder Belohnung für Bemühungen, die nicht belohnt wurden, obwohl sie es verdienen;*
2. *Die besondere Gnade (anugraha), die gegeben wird, unabhängig davon, ob der Empfänger sie verdient oder nicht;*
3. *Die Macht, eine neue Lebensordnung in der Gesellschaft, einen neuen Bewusstseinszustand bei Individuen zu schaffen;*
4. *Die Macht, das zu unterstützen und zu erhalten, was durch und durch gut und wehrlos ist;*
5. *Die Macht, das Böse zu zerstören;*
6. *Das Annehmen einer Form, die – wann auch immer sie im Geiste oder vor einem Photo angerufen wird – die sofortige spirituelle (manchmal sogar körperliche) Anwesenheit des Avatars selbst zur Folge hat, wobei er die Lösung des Problems gewährt, das Anrufer bedrückt hatte;*
7. *Das Annehmen eines Namens mit gleicher Wirksamkeit.*

(Ruhela, 1998, S. 70)

Im spirituellen Wörterbuch von Martin Mittwede findet man folgenden Eintrag unter „avatāra“: „*m (dt. Avatar) wörtl.: Herabkunft; Erscheinen Gottes auf Erden in einer von ihm frei gewählten Form, was dazu dient, den Menschen den rechten Weg zu weisen. Es ist eine Inkarnation des göttlichen Bewusstseins auf Erden. Ein Avatar wird nicht aus karmischen Konsequenzen geboren wie die gewöhnlichen Menschen, sondern aus freier Entscheidung, und er ist sich während des ganzen Lebens seiner göttlichen Mission bewusst. Er kommt, um neue Wege der religiösen Verwirklichung aufzuzeigen oder diese Wege seinem Zeitalter anzupassen; und er ist in der Lage, seine göttliche Erkenntnis seinen Mitmenschen durch Berührung, Blick oder Schweigen zu übermitteln. Da er frei von allen Bindungen an das Ich ist, befindet er sich jenseits der Dualität. Er wirkt zur Unterstützung der Menschheit und zur Wiedereinsetzung göttlicher Ordnung und Gerechtigkeit.*“ (Spirituelles Wörterbuch, 1992, S. 44)

Auch im Spirituellen Wörterbuch werden verschiedene Arten von Avataren angegeben, es sind hier mehr als zwei zu finden, im Gegensatz zu Prof. Ruhelas Angaben. Der folgende Absatz ist Teil des Eintrages zu avatāra. Dieser Teil ist der Weihnachtsansprache von Sathya Sai Baba von 1988 entnommen und im Wörterbuch angeführt: *„Auf Erden inkarniert Gott in fünf verschiedenen Formen, die den verschiedenen Aspekten des Göttlichen entsprechen: Der „nitya-avatāra“ ist jemand, der im täglichen Leben seine Pflichten wahrnimmt und anderen in Liebe begegnet; der „vishesha-avatāra“ erscheint für einen bestimmten Zweck, den er mit Vollkommenheit erfüllt, um dann wieder zu verschwinden; der „avishesha-avatāra“ besitzt verschiedene göttliche Kräfte, wie die göttliche Schau; er ermutigt die Menschen und weist ihnen den Weg; der fünfte ist der „pūrna-avatāra“, er besitzt alle göttlichen Kräfte und hat einen vollständigen, umfassenden Überblick über alles und jedes, er ist voller Liebe und bringt Einheit unter die Menschen.“* (Spirituelles Wörterbuch, 1992, S. 44)

3.3 Weltzeitalter und indische Kosmologie

„Ein Avatar erscheint, um einem neuen Zeitalter für die Menschen den Weg zu bereiten; er ermöglicht der Menschheit, einen weiteren Schritt in ihrer Entwicklung zum letztendlichen Ziel hin zu tun.“ (Gokak, zit. bei Ruhela, 1998, S. 71)

Im September 1976 gab Sai Baba Sri R. K. Karanjia vom Magazin „Blitz“ ein Interview, in dem er erklärte: *„I incarnate from age to age, time to time, to save dharma from anti-dharma. Whenever strife, discord and disharmony overwhelm the world, God incarnates in human form to show mankind the way to love, harmony and peace.“* (Sri Sathya Sai Baba Avatar, Interview with journalist – September 1976, 24.10.2008)

Um das Erscheinen Gottes in menschlicher Form zu diesem Zeitpunkt besser zu verstehen, ist es notwendig, die hinduistische Theorie der Weltzeitalter und die indische Kosmologie etwas genauer zu betrachten.

Unserem westlichen Verständnis nach ist Zeit ein linearer Ablauf. Nicht so in der hinduistischen Auffassung. Hier wird von der Vorstellung ausgegangen, dass das Sein einem sich immer wiederholendem Ablauf von Werden und Vergehen ausgesetzt ist. Dieser Kreislauf wird Weltzyklus genannt. Ereignisse laufen zyklisch ab. Alles was es gibt, war

schon einmal hier. Ein Maha – Yuga (Yuga heißt Zeitalter; Maha bedeutet groß d.h. Maha Yuga bedeutet „großes Zeitalter“) ist in vier Zeitalter geteilt. Wir befinden uns gerade im Kali Yuga. Es ist das kürzeste von allen und auch das schlechtes Zeitalter. Das Kali Yuga dauert 432000 Jahre.

Das Dvapara Yuga dauert doppelt so lange wie das Kali Yuga. In diesem Yuga war Dharma (das göttliche Gesetz) doppelt so stark wie im Kali Yuga.

Das Treta Yuga dauert drei Kali-Einheiten, und es sind $\frac{3}{4}$ des heiligen Dharmas verwirklicht. Im Sathya Yuga, dem längsten Zeitalter, welches 1 728 000 Jahre (vergleichbar mit Ovids goldenem Zeitalter) dauert, ist Dharma voll verwirklicht.

1000 solcher Maha Yugas machen einen einzigen Tag im Bestehen des Schöpfergottes Brahma aus und werden als Kalpa bezeichnet. (vgl. Einführung in die Ethnologie Indiens, Vorlesungsskriptum, WS 2000/2001, S. 1)

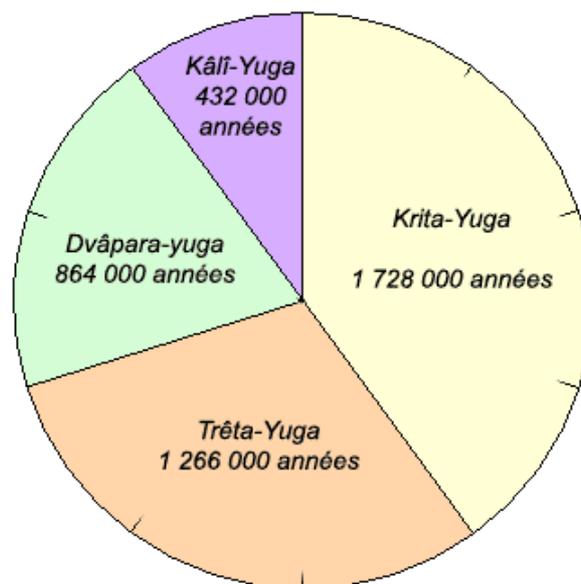


Abb. 35 Zeittafel der vier Yuga

Im Werk „Die heilige Wissenschaft“ von Swami Sri Yukteswar Giri (1855-1936) wird eine Korrektur der in Indien am weitesten verbreiteten Auffassung bezüglich der zeitlichen Dauer und Anordnung der Zeitalter vorgenommen. Yukteswar behauptet, dass ein vollständiger Zyklus der Yugas nur 24 000 Jahre dauert und nicht, wie in der allgemeinen hinduistischen Auffassung, 4 320 000 Jahre, wobei vier Yugas 12 000 Jahre dauern würden. Der Ablauf dieser Viererzyklen sei: Sathya, Treta, Dvapara, Kali, Kali, Dvapara, Treta, Sathya und nicht wie die vedischen Lehren sagen: Sathya, Treta, Dvapara, Kali, Sathya, Treta, Dvapara, Kali.

Die Welt befinde sich, laut Yukteswar, im Dvapara Yuga. Yukteswar war der Meinung, dass die Vedischen Yuga-Angaben falsch wären, weil den damaligen Schreibern ein Rechenfehler unterlaufen wäre.

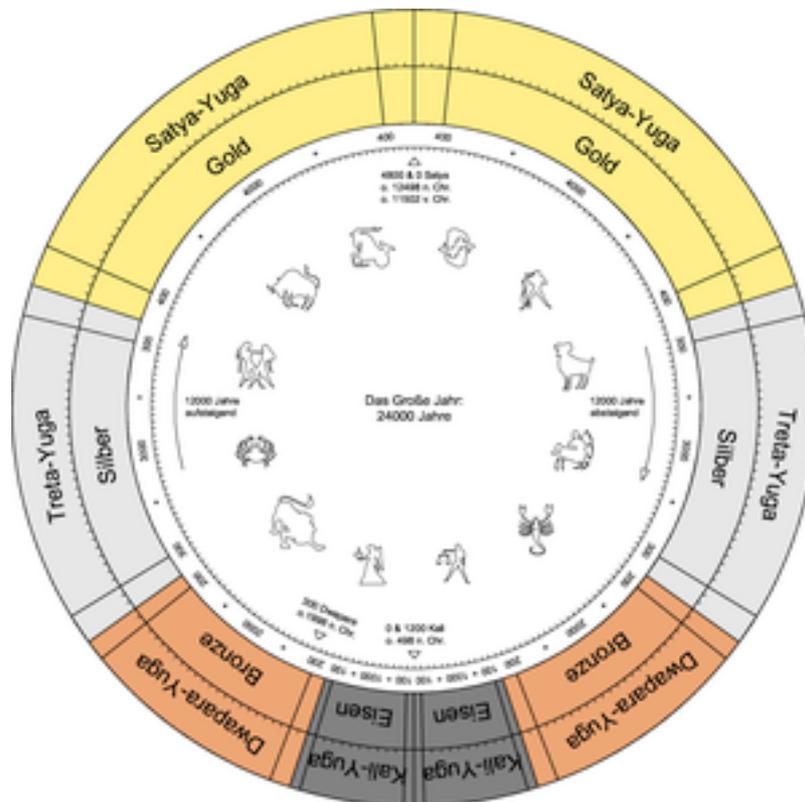


Abb. 36 Auf- und Absteigende Zeitalter nach Sri Yukteswar

Armin Risi, ein schweizer Dichter, Veda-Philosoph und Sachbuchautor kritisiert die Theorie von Sri Yukteswar in einem Artikel auf seiner Homepage zum Thema der Yuga-Theorien. Er sagt, dass das 20. Jahrhundert nicht den Beschreibungen des Dvapara Yuga entspricht, sondern den Prophezeiungen des Kali Yuga. Weiters schreibt er: „Sri Yukteswar beklagt in der Einleitung zu seinem Buch, dass bei einem 432 000 Jahre dauernden Kali – Yuga jetzt erst 5000 Jahre vergangen wären, und dass uns also noch 427 000 Jahre eines Kali – Yugas bevorstünden. Wie aus den Zitaten im vorliegenden Buch hervorgeht, sagen die vedischen Schriften jedoch etwas anderes, nämlich dass nach fünftausend Jahren des Kali – Yuga ein Quantensprung stattfinden werde, durch den die Kali – Yuga – Umstände auf der Erde aufgehoben würden.“ (Armin Risi, Die Yuga-Theorie von Sri Yukteswar, 1.07.2008)

Armin Risi sagt, dass die Beschreibungen des Kali – Yugas in den Veden sich auf die 5000 Jahre beziehen und nicht auf die 423 000 Jahre, die, wie er beschreibt, keine lineare Zeitabfolge darstellen.

Im Folgenden möchte ich einige Prophezeiungen über das Kali – Yuga angeben, wie sie im Vishnu Purana geschrieben stehen.

- *„Die Herrscher, die auf der Erde regieren werden, werden gewalttätig sein; sie werden sich der Güter ihrer Untertanen bemächtigen.“*
- *„Die Herrscher werden unter dem Vorwand von Steuern und Abgaben ihre Untertanen plündern und ausrauben und das private Eigentum werden sie vernichten.“*
- *„Die sittliche Gesundheit und das Gesetz werden Tag für Tag abnehmen, bis die Welt ganz verdorben sein und Gottlosigkeit unter den Menschen herrschen wird.“*
- *„Einziger Beweggrund für die Frömmigkeit wird die physische Gesundheit sein; einziges Band zwischen den Geschlechtern die Leidenschaft; einziger Weg zum Erfolg die Falschheit.“*
- *„Die Erde wird nur wegen ihrer materiellen Schätze verehrt werden“*
- *„Die Priestergewänder werden die Priestereigenschaften ersetzen.“*
- *„Eine einfache Waschung wird die Reinigung bedeuten, die Rasse wird unfähig sein, göttliche Geburten hervorzubringen.“*
- *„Die Menschen werden fragen: Was sollen wir uns noch an die überlieferten Schriften halten?“*
- *„Die Hochzeiten werden kein Ritual mehr sein.“*
- *„Der Besitzende, der das meiste Geld unter die Leute verteilen wird, wird über die Menschen herrschen, denn das Ziel ihrer Wünsche ist Reichtum, gleichviel, ob rechtmäßig erworben oder nicht.“*

(Manus Chaoslexikon, Kaliyuga, 1.07.2008)

3.4 Die drei Sai–Inkarnationen

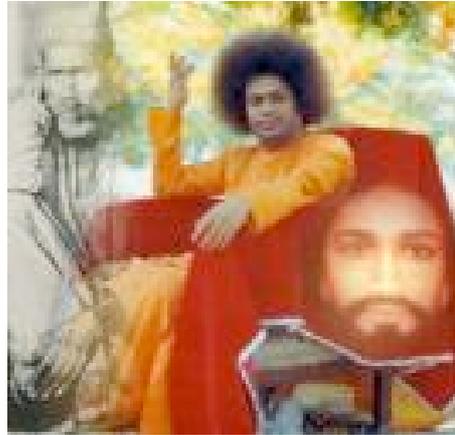


Abb. 37 Die drei Sai Inkarnationen

„Als Inkarnation (lat. Incarnatio = „Fleischwerdung“) bezeichnet man im religiösen Bereich die Menschwerdung (Fleischwerdung) einer Gottheit.“ (Wikipedia, Inkarnation, 1.07.2008)

Die Sai Baba – Avatarschaft findet in einer Folge von drei Inkarnationen statt. Die gesamte Periode dieser Avatarschaft dauert 250 Jahre und hat im frühen 19. Jahrhundert, mit der ersten Inkarnation dieses Avatars, Sai Baba von Shirdi, begonnen.

Sai Baba erklärt in einer Rede am 6. Juli 1993, (Guru Purnima Tag): „Ich habe euch die ganzen Jahre hindurch über eines meiner Geheimnisse im Unklaren gelassen, nun ist die Zeit gekommen, wo ich es euch enthüllen kann, denn es ist ein heiliger Tag heute. Ich bin Shiva Shakti, geboren in der Abstammungslinie des Bharadvaja, durch eine Segnung, die jener Weise von Shiva erfuhr. Und Shiva selbst wurde geboren in der Abstammungslinie dieses großen Heiligen als Sai Baba von Shirdi; Shiva und Shakti haben sich nun in mir inkarniert; und Shakti allein wird sich als der dritte Sai in derselben Linie im Staat Mysor (heute Karnataka) inkarnieren.“ (Ruhela, 1998, S. 104)

Sai Baba von Shirdi wurde um 1838 oder 1856 geboren und starb 1918 in Shirdi. Er war ein Fakir und Guru, der in der Nähe von Mumbai (Maharashtra) gewirkt hat. Seine Popularität soll in seiner einzigartigen Ausstrahlung begründet gewesen sein. Er versuchte Muslime und Hindus zu vereinen und ihre Unterschiede zu überwinden. Sai Baba von Shirdi lebte während vieler Jahre abwechselnd in einem Hindu – Tempel und in einer muslimischen Moschee. Jede der zwei Religionen beanspruchte ihn als den Ihren.

(vgl. Wikipedia, Shirdi Sai Baba, am 1.07.2008)

Shirdi Sai Baba verließ seinen Körper acht Jahre bevor Sathya Sai Baba, die zweite der drei Inkarnationen, geboren wurde.

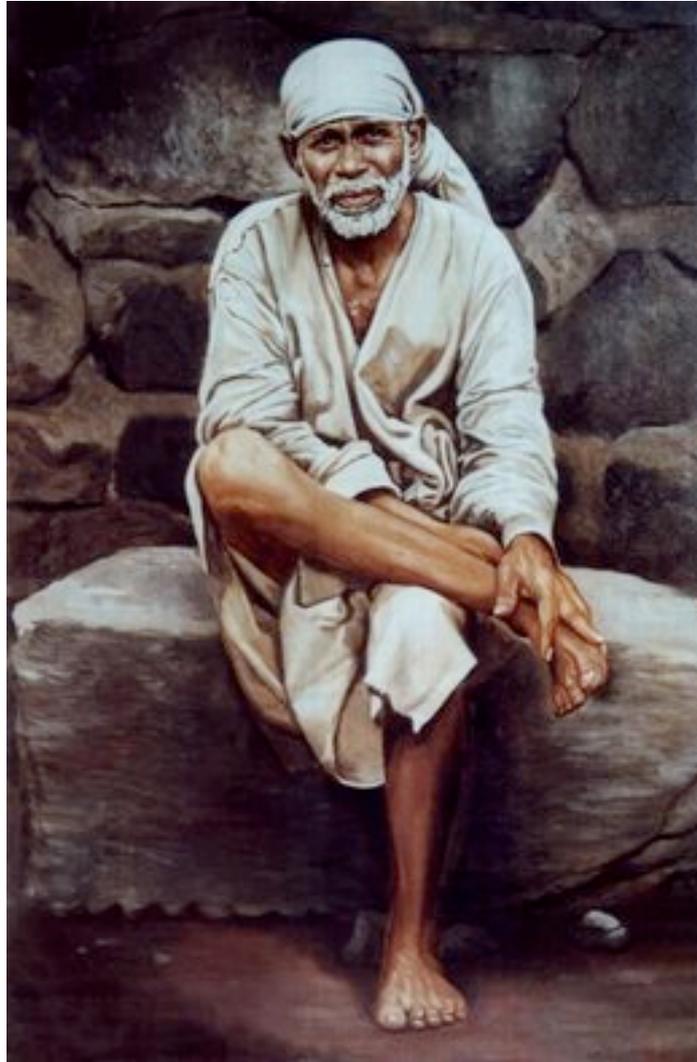


Abb. 38 Shirdi Sai Baba (1838 od. 1856 – 1918)

Der gegenwärtige Sai Baba ist die zweite der drei aufeinander folgenden Inkarnationen. Acht Jahre nach seinem Verlassen des irdischen Körpers soll die dritte und letzte Inkarnation, in Südindien, geboren werden. *„Sein Name wird Prema Sai Baba („Prema“ aus dem Sanskrit und bedeutet „Liebe“) sein und er wird die Mission des Sai Avatars in diesem Kali – Zeitalter vollenden und die Menschheit in ein goldenes Zeitalter führen.“* (Sathya Sai Organisation Deutschland, Das Gebot der Liebe, 4.05.2007)

In dem Blitz Interview im Jahre 1976, geführt von R.K. Karanji mit Sathya Sai Baba wird Baba gefragt, warum diese Aufgabe auf drei verschiedene Inkarnationen aufgeteilt wird. Und Baba antwortete: *„Der vorangegangene Avatar, Shirdi Baba, legte das Fundament für eine*

Integration des Göttlichen in der Welt, er gab den Menschen die Botschaft, dass Pflichterfüllung Gott ist.

Die Mission des gegenwärtigen Avatars soll jeden Menschen erkennen lassen, dass Gott oder das Göttliche in jedem wohnt. Die Menschen sollen einander achten, sich lieben und einander helfen, ungeachtet der Hautfarbe oder des Glaubensbekenntnisses. So kann jede Arbeit eine Art von Anbetung oder Gottesdienst werden.

Schließlich wird der dritte Avatar, Prema Sai, die gute Botschaft verkünden, dass Gott nicht nur jedem Menschen innewohnt, sondern dass jeder Gott Mensch ist. Das wird die endgültige Weisheit sein, und dadurch wird jeder Mann und jede Frau zu Gott gehen können.

*Die drei Avatare tragen die dreifache Botschaft von Arbeit, Anbetung und Weisheit.“
(Ruhela, 1998, S. 110)*



Abb. 39 Shirdi Sai Baba

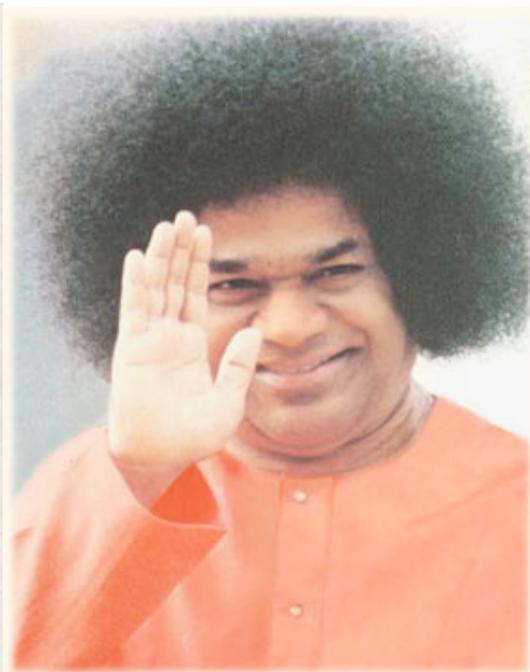


Abb. 40 Sathya Sai Baba

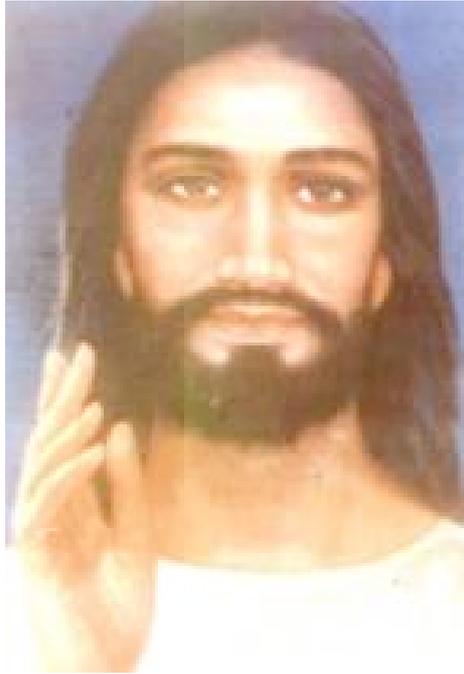


Abb. 41 Prema Sai Baba

3.5 Die Lehre

Ich habe einige Kernpunkte aus der Lehre Sai Babas ausgewählt. Manche davon stehen in direktem Zusammenhang mit dem Sanjeevini-Heilsystem, wie z.B. die Lehre der fünf menschlichen Werte. Seit 2006 existieren auch Sanjeevinis zu den fünf menschlichen Werten. Die Sanjeevinis sind noch von Frau Poonam Nagpal hergestellt worden, jedoch erst 2006 von Vinod Nagpal, ihrem Mann herausgegeben worden.

In einem Bericht von Friedo Waschkau in den Sanjeevini Nachrichten (2007/1) steht: „...*der Kern des Sanjeevini-Heilsystem besteht aus den Werte Sanjeevinis: Shakti/Dharma, Shanti, Prema, Ahimsa, Sathya.*“

Sai Babas Lehre basiert auf der traditionellen, hinduistischen Lehre der Veden, jedoch ist seine Lehre überkonfessionell. Er spricht immer wieder über Meister und Lehren anderer Religionen und es werden im Aschram Feste aus verschiedenen Religionen gefeiert wie z.B. Weihnachten. Er sieht seine Aufgabe darin, den Menschen ihre innewohnende Göttlichkeit bewusst zu machen. Dabei will er sie unterstützen und führen.

Sai Baba lehrt die Einheit der Religionen. Es ist wichtig, die Einheit in der Vielfalt zu sehen. Es gibt viele Religionen und jede Religion stellt einen Weg dar, um Gott zu erreichen. Es sind unterschiedliche Wege, aber alle sind auf das gleiche Ziel ausgerichtet.

Wie ich bereits zitierte, sagt Sai Baba, dass er nicht gekommen ist, um eine neue Religion zu stiften, denn alle Religionen sind perfekt für die Seelen die ihnen angehören.

„Bist du ein Muslim, dann werde ein guter Muslim. Bist du ein Christ, dann werde ein guter Christ. Bist du ein Hindu, dann werde ein guter Hindu. Habe volles Vertrauen in deine Religion und führe ein ideales Leben. Das ist wahre Hingabe und wahre Befreiung.“ (Sai Baba, 4.9.1998, zit. bei Sathya Sai Organisation Deutschland, Lehre, 22.8.2008)

Ein Eckpunkt seiner Lehre, wie angesprochen, ist die Entwicklung der fünf menschlichen Werte, die die eigentliche Natur des Menschen darstellen: Liebe (Prema), Friede (Shanti), Wahrheit (Sathya), Rechtschaffenheit (Dharma) und Gewaltlosigkeit (Ahimsa). Hier besteht wohl einer der engsten Zusammenhänge zwischen Sai Babas Lehre und dem Sanjeevini-Heilsystem.

Sai Baba sagt zu den menschlichen Werten: *„Die erste Empfindung, die aus uns hervorkommt, ist reine göttliche Liebe. Dieselbe Liebe wird auf verschiedene Art und Weise ausgedrückt.*

Die Widerspiegelung oder der Funke, der aus göttlicher Liebe (prema) hervorkommt, heißt Wahrheit (satya). Dieselbe Liebe, ausgedrückt durch die Tat, heißt Dharma. Wer über die göttliche Liebe kontempliert, erlangt höchsten inneren Frieden (shanti). Wenn wir nachforschen, woher die göttliche Liebe kommt und wir ihren wahren Ursprung verstanden haben, können wir auch das große Prinzip der Gewaltfreiheit (ahimsa) verstehen.“ (Sai Baba, 13. Jänner 1992, zit. bei Ebenen des menschlichen Bewusstseins, 2001, S. 51f.)

Die menschlichen Werte sind natürlicherweise in uns, nur sind sie verdeckt. Indem wir die „Maske“ entfernen (die Maske der Illusion), kommen die Werte wieder zum Vorschein.

Friedo Waschkau, ein Mitarbeiter des Sanjeevini Zentrums in Saalfelden schreibt in dem Artikel „Eigen- und Selbstverantwortung vs. Fremdbestimmung“ in den Sanjeevini Nachrichten von 2007/1 auf Seite 10, dass die „Wertekarten“ (für jeden menschlichen Wert existiert eine Sanjeevini Karte), den Kern des Sanjeevini- Heilsystems darstellen. Er schreibt weiter: *„Diese Werte – Sanjeevinis unterstützen die Menschen wirksam, die notwendigen Veränderungen in ihrem Leben „von der äußeren Welt hin zu Gott“ vorzunehmen und umzusetzen.“* (Sanjeevini Nachrichten, 2007/1, S. 11)

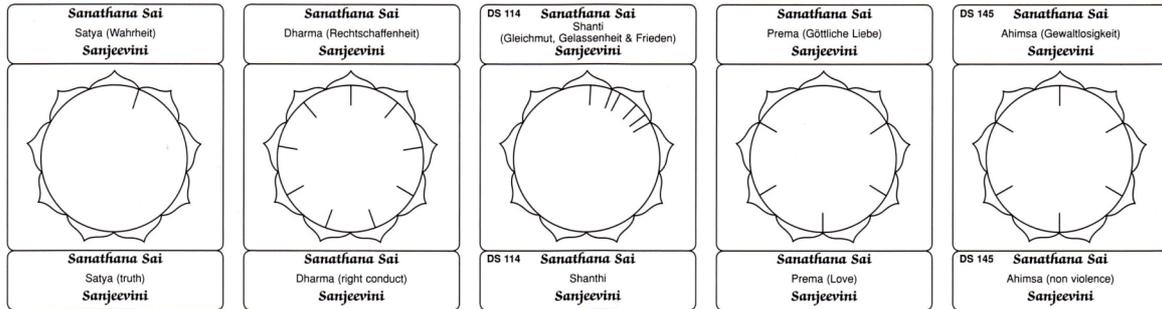


Abb. 42 Die „Werte“ Sanjeevini

Friedo Waschkau, führt jegliche Krankheit zurück auf einen oder mehrere Verstöße gegen einen der menschlichen Werte. Er sagt dazu in dem Interview, dass ich am 11.8.2008 mit ihm in Saalfelden/Österreich führte: *„Und letztendlich kann man alle Krankheiten die auftauchen, auf Verstoß gegen die menschlichen Werte zurückführen. Also, wenn man da mal tief reingeht, denke ich, als Ursache dessen (von Krankheit), sind immer Verstöße gegen die menschlichen Werte da. In unseren Gedanken, in unseren Handlungen, in unseren Worten und das bringt die Menschen dann in Ungleichgewicht, mehr oder weniger große Ungleichgewichte...“* (Interview mit Friedo Waschkau, 11.8.2008, S. 6, Z. 262 - 266)

Ein weiterer wesentlicher Punkt seiner Lehre ist SEVA, der selbstlose Dienst am Nächsten. Sai Baba sagt, dass wir unseren Körper erhalten haben um selbstlos zu dienen. Durch selbstlosen Dienst wird der Mensch seine Göttlichkeit erkennen. Wenn man einem Menschen dient, dient man in Wirklichkeit Gott, d.h. selbstloses Dienen sollte als spirituelle Übung gesehen werden.

„Seva ist also eine innere Haltung, die darauf ausgerichtet ist, letztlich in all unserem Tun Gottes Willen, der nicht immer unmittelbar erfasst werden kann, durch den Menschen geschehen zu lassen.“ (Sathya Sai Organisation Deutschland, Selbstloses Dienen, 2.10.08)

„Dienst am Menschen ist Dienst an Gott, denn er ist in jedem Lebewesen. Der Dienst, den du anderen erweist, ist der Dienst, den du dir selbst erweist.“ (Ruhela, 1992, S. 197)

Dem ganzen Handeln und Tun von Frau Poonam Nagpal, wie auch dem, von Hildegard und Hans Fuchs, liegt diese Aussage Sai Babas zugrunde. Ihre Arbeit mit dem Sanjeevini System sehen sie als „Gottesdienst“ an.

Der letzte Punkt, den ich hier anführen werde, ist seine Lehre über die Begrenzungen der Wünsche. Sai Baba sagt, dass uns Wünsche an die Welt binden und dadurch wird das Gewahrwerden des Göttlichen in uns verhindert. Je mehr Wünsche ein Mensch hat, desto mehr Bindungen entstehen.

Eine kurze Geschichte dazu von Sai Baba:

„Wenn einer einen Affen fangen will, präpariert er ein Gefäß mit einer kleinen Öffnung und füllt es mit ein paar Süßigkeiten. Der Affe, der das Futter gerne haben möchte, steckt seine Pfote in das Gefäß und ergreift eine große handvoll Futter. Aber die gefüllte Faust kann er durch die kleine Öffnung nicht mehr herausziehen. Nur wenn er seinen Griff lockert, ist es ihm möglich, sich zu befreien. Das Verlangen nach dem Futter ist es, was seine Pfote festhält.

Diese Welt ist das Gefäß, und unsere karmischen Verstrickungen sind die enge Öffnung. Unsere Wünsche sind die Süßigkeiten im Gefäß, und da die Welt dieses Gefäß ist, das die Wünsche „Süßigkeiten“ enthält, steckt der Mensch seine Hand in das Gefäß. Sobald er seine Wünsche aufgibt, kann er sich frei bewegen. Um Freiheit zu erlangen, muss man zuerst verzichten und aufgeben. In der Sprache der Philosophen heißt das „Entsagung“. Wir meinen, dass es die Welt ist, die uns bindet, aber die Welt ist nicht der aktive Teil. Es ist unser eigenes Verlangen, das uns bindet.“

(Sathya Sai Baba in Phyllis Krystall: Begrenzungen der Wünsche, zit. bei Sathya Sai Baba – Der Avatar unserer Zeit, Unsere Wünsche binden uns, 19.8.2008)

Die Ebenen des menschlichen Bewusstseins nach Sai Baba - Pancakoshah Modell

Das Kosha – Modell ist in Indien weit verbreitet und geht auf die menschlichen Existenzebenen ein. Sai Babas Lehre bezieht sich auf die Spiritualisierung und Transformation dieser Koshas, um den Zustand der Einheit (Turiya) zu erreichen. Dieses Modell der fünf Hüllen, oder anders ausgedrückt, der fünf Körper des Menschen liegt als Modell über die Sichtweise des menschlichen Wesens dem Heilsystem zugrunde. Das System wirkt auf allen Seinsebenen und um diese „alle Ebenen“ besser zu verstehen, ist es notwendig, sich mit diesem Modell auseinander zu setzen.

In diesem Kapitel werde ich ausschließlich auf Quellen von Sai Baba zurückgreifen, um dieses Modell zu erklären. Das ESSE – Institut in Kopenhagen hat Texte, Reden, Bücher und Artikel von Sai Baba zu diesem Thema zusammengetragen und in dem Buch „Die Ebenen des menschlichen Bewusstseins“ zusammengefasst. Dieses Buch ist aufgebaut nach dem Kosha – Modell, wobei jedes Kapitel sich einer Hülle widmet.

Im folgenden gilt die Abkürzung „EMB“ für das Buch „Die Ebenen des menschlichen Bewusstseins“.

Die Beschreibungen für die einzelnen Hüllen sind aus diesem Buch entnommen, und wenn nicht anders angegeben, dann speziell aus dem Vortrag von Sai Baba zu Sanathana Sarathi im April 2000.

Sai Baba geht davon aus, dass der Mensch aus fünf Bewusstseinssebenen aufgebaut ist, der reine Atman ist von fünf Hüllen umgeben. Diese Ebenen nennt man Koshas, was soviel heißt wie Hüllen.

Dass sich die Herrlichkeit von Atman offenbaren kann, müssen die Hüllen geläutert und durchsichtig gemacht werden. (Sathya Sai Baba spricht, Bd.2, S. 21, EMB, 2001, S. 26)

Zur Begriffsklärung von „Atman“:

„ātman“: „ m der ātman ist die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit, die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äußerste der Körper ist. Er ist der göttliche Funke im Inneren, die allerinnerste, dem Menschen ureigene Realität. Er ist die eigentliche Substanz der gesamten „objektiven“ Welt, die Wirklichkeit hinter dem Schein und jedem Wesen innewohnend. Er ist von Natur aus frei von jeglicher Bindung. Er handelt nicht, noch besitzt er eigene Bedürfnisse oder Besitztümer, kennt kein „ich“ oder „mein“. Der ātman ist unsterblich. Er vergeht nicht, er stirbt nicht wie der Körper oder der relative Geist. Er ist die wesenhafte Wirklichkeit des Individuums (jīvin), der Zeuge, unberührt von allem Wandel in Zeit und Raum, der dem Körperlichen innewohnende Geist, das Geheimnis jenseits dessen, was sich durch Körperliches fassen lässt, die wahre Triebkraft, die hinter den Impulsen und Zielen der körperlichen Ebene steht.“ (Spirituelles Wörterbuch, 1992, S. 41f)

Eine weitere Definition von Atman:

„(Sanskrit; urspr.: Lebenshauch, Atem) ist ein Begriff aus der indischen Philosophie. Er bezeichnet das individuelle Selbst, die unzerstörbare, ewige Essenz des Geistes und wird häufig als „Seele“ übersetzt.

Nach Auffassung der Advaita Vedanta Philosophie ist Atman in seinem Wesenskern identisch mit dem kosmischen Selbst, Brahman. Dieses „reine Bewusstsein“ ist demnach das wahre Selbst des Menschen, das bei allen Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühlen unverändert bleibt.“ (Wikipedia, Atman, 11.10.2008)

Im Folgenden werde ich die einzelnen Hüllen beschreiben, beginnend von der äußersten Hülle hin zur Innersten. „Maya“ bedeutet in diesem Zusammenhang immer „sich bilden“. D.h. zum Beispiel „Annamaya Kosha“ ist die Hülle (Kosha), die sich aus Nahrung bildet.

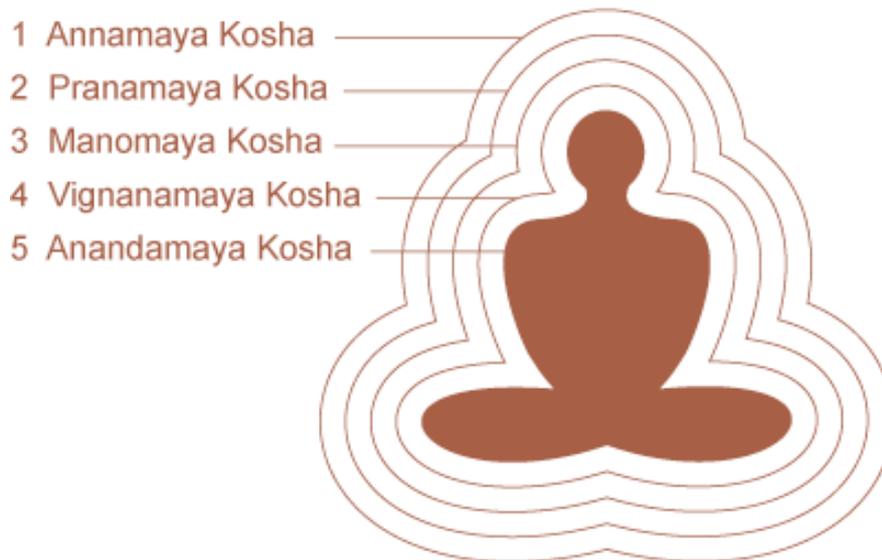


Abb. 43 Koshamodell

ANNAMAYA KOSHA: Es ist der physische Körper, die Hülle, die aus Nahrung besteht. Die Reinigung von Annamayakosha findet durch richtige und gesunde Ernährung, sowie Liebe im Handeln, d.h. Dharma, statt. (EMB, 2001, S. 14)

Sai Baba sagt, dass durch den Verzehr von Fleisch viele Tiere leiden müssen und der Mensch sich dadurch viel negatives Karma auflädt. Er betont immer wieder die Wichtigkeit, kein Fleisch und auch keinen Fisch zu essen. Er macht auch darauf aufmerksam, dass durch die Nahrung die Energien der Menschen in uns aufgenommen werden, die in irgendeiner Form mit dem Nahrungsmittel in Berührung gekommen sind. Deshalb ist es wichtig, die Nahrung vor dem Verzehr zu reinigen, z.B. durch die Rezitation des Gayatri Mantras. (vgl. Stepski-Doliwa, B1, 1994, S. 29)

Sai Baba sagt: „ *Krankheit bedeutet, sich aufgrund von Aufregungen, die das innere Gleichgewicht stören und die sich negativ auf das Befinden von Körper und Geist auswirken, unwohl und elend zu fühlen. Dafür gibt es zwei Gründe: falsche Ernährung und falsches Handeln.*“ (Sathya Sai Baba spricht, B.7, S78 – 81 zit. bei EMB, 2001, S. 74)

Unter Dharma versteht man die Einheit von Gedanken, Worten und Taten.

Auch das rechtschaffene Handeln, Dharma, dient zur Läuterung und Transformation der ersten Hülle.

PRANAMAYA KOSHA: Der feinstoffliche Körper ist die Hülle der Lebenskraft. Sie kann durch gleichmäßiges Atmen, einem ausgeglichenen Temperament und Liebe in den Gefühlen, gereinigt, geläutert und transformiert werden, d.h. shanti

Sai Baba empfiehlt hierzu die Lichtmeditation durchzuführen. (vgl. EMB, 2001, S. 14;89)

Zum feinstofflichen oder Mentalkörper gehören drei der Hüllen: Pranamaya Kosha, Manomaya Kosha und Vijnanamaya Kosha. Diese drei Hüllen sind für das Auge nicht sichtbar.

MANOMAYA KOSHA: Ist die Hülle des Geistes. Sie wird gebildet aus manas, d.h. Gedanken, Begierden, Motiven, Emotionen und Wünschen. In ihr werden Sinneseindrücke verarbeitet und von innen kommende Impulse weitergeleitet. (vgl. EMB, 2001, S. 14f.)

Diese Hülle kann durch heilige Gedanken, Gleichmut, unberührt von Freude und Leid sein, Liebe in Gedanken und Worten, gereinigt und transformiert werden d.h. shanti und sathya. (vgl. EMB, 2001, S. 14f.)

VIJNANAMAYA KOSHA: Dieser Hülle sind die Fähigkeiten der Unterscheidung und des Wollens zugeordnet. Vijnanamaya Kosha wird auch die Hülle des Intellekts bezeichnet. Durch Kontemplation der Wirklichkeit, durch Unterscheidung zwischen Wirklichem und Unwirklichem, Wahrem und Falschem und Liebe als Intuition, d.h. sathya, kann sie gereinigt, geläutert und transformiert werden.

ANANDAMAYA KOSHA: Die Hülle der Glückseligkeit. Diese Hülle ist der Kausalkörper. Sie kann gereinigt und transformiert werden durch Eintauchen in beglückende Gotterkenntnis und Liebe als Verständnis, d.h. ahimsa.

„Es gibt noch eine feinere Hülle, sie ist höchste Glückseligkeit (mahananda) und wurzelt im höchsten Selbst. Sie ist nicht aus der Glückseligkeitshülle entstanden.“ (Sai Baba, 1992, zit. bei EMB, 2001, S. 55)

Der Geist ist den Sinnen übergeordnet und ist dazu bestimmt, die Sinne, durch die Kontakt mit der Natur aufgenommen werden kann und durch die Informationen über materielle Objekte gesammelt werden können, zu beherrschen und zu dirigieren. Der Geist ist ein

„inneres Instrument“, die Sinne sind „äußere Instrumente“. Buddhi, die intuitive Intelligenz, ist dem Geist übergeordnet und analysiert und ordnet die Eindrücke die vom Geist durch die Sinne gesammelt worden sind. Der Geist sollte der intuitiven Intelligenz untergeordnet sein, jedoch dient er meist den Sinnen. (vgl. Sathya Sai Baba spricht, Bd.7, S. 236 EMB, 2001, S. 27)

Das Ziel ist, diese fünf Hüllen zu überschreiten, um Glückseligkeit zu erfahren. Diese Glückseligkeit ist nicht durch die Sinne, den Geist oder Intellekt zu erlangen, es ist die wahre Glückseligkeit. Dieser Zustand wird „turiya“ genannt und ist das höchste spirituelle Prinzip. Sai Baba sagt: *„Um das höchste spirituelle Prinzip zu verstehen, sollte man sich von seinem Denken seiner Meinung, seinen Empfindungen, seinem Gemüt und Verstand (mind) befreien oder sie zumindest beherrschen und Schritt für Schritt die Bindung an den Körper aufgeben.“* (EMB, 2001, S. 16)

4 Empirische Untersuchung

Das Interesse meiner empirischen Untersuchung lag darin, herauszufinden, wie dieses System den Weg nach Europa fand, wie die Verbreitung im deutschsprachigen Raum stattfindet und wie die Rezeption des Systems im westlichen Kontext aussieht.

Auch wollte ich von den Befragten wissen, ob sie Sai Baba kennen und wenn ja, welche Rolle er in ihrem Leben spielte, um, auf meine These zurückzukommen, die geistige Gesinnung der Personen herauszufinden, die ich als verbindendes Element zwischen den Anwendern vermutete.

Mein erstes Interview innerhalb meiner Diplomarbeit führte ich schon im November letzten Jahres, jedoch war zu diesem Zeitpunkt mein Focus noch auf die verschiedenen Aspekte gerichtet, in denen Sathya Sai Baba in Verbindung mit geistiger Heilung zu finden war. So führte mich mein erstes Interview nach Deutschland, zu Isabel Spitzer, einer Geistheilerin, die seit vielen Jahren Sai Baba-Anhängerin ist und auf ihrem Weg zur Heilerin über lange Zeit Führung von ihm erhielt.

Da ich mich aber im Laufe der Arbeit auf das Sanjeevini-Heilsystem spezialisierte, kann ich dieses Interview leider nicht für diese Arbeit verwenden.

Als ich nun das Sanjeevini-Heilsystem zu untersuchen begann, stellte ich mir die Frage, wie das Heilsystem zu uns nach Europa kam und wie hier die Verbreitung aussieht.

Ich wusste zuerst nicht, wie ich das nun am besten angehe und recherchierte zuerst einmal im Internet. Da fand ich die Internetseite www.sanjeevini-info.com, von Herrn Friedo Waschkau gestaltet, und meldete mich daraufhin bei ihm. Er war gerne für ein Interview bereit

In der Zwischenzeit bekam ich den Tipp eines Heilpraktikers, ich solle mich doch mal in Saalfelden bei der Buchbinderei Fuchs melden, denn in dieser Druckerei wurde das Anleitungsbuch gedruckt.

Diese Information nahm ich dankend an, und meldete mich in der Buchbinderei Fuchs in Saalfelden. Am Telefon vernahm ich aber nicht die Worte „Buchbinderei Fuchs“ sondern „Sanjeevini Zentrum“. Ich war etwas überrascht und fing an nachzufragen. In diesem Gespräch fand ich heraus, wie die Verbindungen hier waren und fuhr einige Tage später nach Saalfelden, um mit dem Ehepaar Fuchs und Friedo Waschkau, der auch in Saalfelden wohnte und ein Mitarbeiter des Sanjeevini Zentrum war, ein Interview zu führen. Ich wusste eigentlich noch nicht wirklich, was mich hier erwarten würde und war dementsprechend aufgeregt. Nach dem ersten Treffen mit dem Ehepaar, Hildegard und Hans Fuchs war mir klar, dass ich hier wirklich richtig bin, denn bei diesen beiden Personen begann die Geschichte und Verbreitung der Sanjeevinis im deutschsprachigen Raum.

Hans Fuchs war mir gegenüber zuerst sehr reserviert und skeptisch und nicht sehr begeistert von der Idee, ein Interview zu geben. Nachdem ich am Telefon zuerst nur mit Hildegard Fuchs sprach, die sofort offen und bereit für ein Interview war, überraschte mich, ohnehin schon etwas nervös, die Reaktion von Hans Fuchs etwas. Für mich war es klar und wichtig, nachdem ich schon ein bisschen Erfahrung von dem ersten Interview in Deutschland hatte, dass es wichtig ist, sich zuerst einmal kennen zu lernen.

„Seine Geschichte“ zu erzählen ist etwas sehr persönliches und dazu ist es auch wichtig, mit der Person, der ich meine Geschichte erzähle, etwas vertraut zu sein.

Bei Hildegard und Hans Fuchs bestätigte sich meine These, Friedo Waschkau bewies das Gegenteil. Er gab sein Interview, Für das Interview wählte ich die Form des „narrativ-themenzentrierten Interviews“. Die Fragen die ich stellte waren sehr weit gefasst, sodass den Befragten viel Spielraum blieb, ihre Geschichte in Bezug auf Sathya Sai Baba und dem Sanjeevini-Heilsystem zu erzählen.

Die Fragestellungen:

1. „Kennen sie Sathya Sai Baba.“ „Wenn ja – welche Rolle spielt er in ihrem Leben?“
2. „Wie kamen sie in Kontakt mit dem Sanjeevini-Heilsystem und welchen Einfluß hat es auf ihr Leben?“

3. „Was motiviert sie, sich so einzusetzen für die Verbreitung des Systems bzw. was ist das Wichtigste für sie am Heilsystem?“

Die Interviews, die ca. eine Stunde dauerten, zeichnete ich per Video auf.



Abb. 44 Hans und Hildegard Fuchs

4.1 Interview mit Hans Fuchs

Interview mit Hans Fuchs am 10.8.2008

Ort: Saalfelden/ Österreich

Interviewform: narrativ - themenzentriertes Interview

Themen: Beziehung zu Sathya Sai Baba; Sanjeevini Heilsystem

Die erste Frage, auf die er in seinem Interview einging war die Frage „Wie er auf Sai Baba aufmerksam wurde?“ Seine Erfahrungen sind sehr eng mit seiner Frau verknüpft. Die Beiden sind fast immer gemeinsam nach Indien gefahren und halten auch jetzt gemeinsam Seminare. *„Nachdem ich gewusst habe, dass es diesen Guru oder Avatar gibt in Indien, habe ich auch Schriften gelesen, die uns zugefallen sind. Mein Gedanke war damals, wenn Jesus jetzt zu der Zeit leben würde, ganz egal, wo auf dieser Welt, dann würde ich ihm nachfahren und deswegen bin ich auch Sai Baba nachgefahren, nachdem ich gemerkt habe, dass da mehr*

dahinter ist, als einfach ein wichtiger Guru. Da ist eine Botschaft dahinter und die ist wichtig. Wichtig für mich und wichtig für die Welt und deswegen hat mich das fasziniert.“

(T. 1, S. 1, Z. 2 - 8)

Hans Fuchs stammt aus einer traditionellen, christlichen Familie. Für ihn ist es wichtig, dass die Lehre Sai Babas mit der christlichen Lehre übereinstimmt. Diese Übereinstimmung in den zwei Lehren hat ihn überhaupt erst neugierig auf Sai Baba gemacht.

„... aber ich habe aufgrund seiner Botschaften, die in der Literatur und in Bücher niedergeschrieben sind, gemerkt, da ist ein ähnliche Botschaft dahinter, die auch bei Jesus dahinter ist. Und ich habe mich auch schon sehr eingehend mit der Bibel befasst und wo ich so Parallelen gefunden habe und es ist doch viel schöner, wenn du ihn heute da hast und nicht vor 2000 Jahren.“ (Transkript 1, S. 1, Z. 19 - 23)

Regelmäßig hat er den Gottesdienst der katholischen Kirche nie besucht, aber seit er Sai Baba kennt, noch weniger, jedoch nicht aus dem Grund, dass er kein Interesse mehr daran hatte, sondern, weil er weniger Zeit hatte. Das von Sai Baba gelehrt „rechte Handeln“, einer der fünf menschlichen Werte, ist ihm sehr wichtig geworden.

„Und Sai Baba sagt auch in manchen Botschaften „Dein Tun ist Gottesdienst“. Und wenn ich etwas vernünftiges tue, dann zelebriere ich Gottesdienst, da brauche ich nicht unbedingt radlfahrn oder sporteln usw. ich habe immer etwas vernünftiges getan, ob es für die Firma war oder für die Familie war und dass war für mich auch immer der Gottesdienst, und der Gottesdienst war mir heilig.“ (T. 1, S. 1, Z. 29 - 33)

Der Besuch der heiligen Messe ist Hans nicht unwichtig, und er sagt, dass seine Verankerung in der christlichen Tradition eine wichtige Voraussetzung war, dass er zu Sai Baba gefunden hat.

„So ist es nicht, dass ich sage, es interessiert mich nicht mehr (in die Kirche zu gehen), so ist es nicht, weil mir ist diese Religion, in der Kultur, in der ich aufgewachsen bin, schon sehr viel Wert. Ich glaube, ich hätte nicht zu Sai Baba gefunden, wenn nicht über meine christliche Tradition.“ (T. 1, S. 1f, Z. 42 - 44)

Das erste Mal, als Hans Fuchs Sai Baba sah, war ein beeindruckendes Erlebnis für ihn. Es war im Jahr 1988. Damals, sagte er, wäre man ihm, alleine durch die baulichen Gegebenheiten, viel Näher gewesen.

„Das erste Mal als ich Sai Baba gesehen habe war in Whitefield in dieser Barackenhalle, hat es damals gegeben, nicht so wie heute, dass da so eine Stahlgerüsthalle ist, damals hat es echte alte Baracken gegeben, wo viele Leute Platz gehabt haben und wie da die Türe aufgegangen ist und der Sai Baba kommt herein, da war das ein Lichtstrahl, der so auf mich

zugekommen ist, wie ich es so eigentlich nicht gekannt habe. Das war dann jetzt „jetzt ist er es“. War ganz was Besonderes. Somit war diese Begegnung wichtig, gestochen scharf.“ (T. 1, S. 2, Z. 77 - 83)

Einige Jahre hat Hans Fuchs für die Sai Baba Organisation im deutschsprachigen Raum einen „Sai Baba-Kalender“ gemacht. Aus dieser Idee heraus, ist später der „Sanjeevini-Kalender“ entstanden.

Ich fragte Hans Fuchs, was ihn denn immer wieder nach Puttaparthi zog, denn im Gespräch fiel mir auf, dass es ihm nie so extrem wichtig war, Sai Baba zu begegnen.

Ein Grund den er angibt, warum er immer wieder nach Indien reiste, ist aus Liebe zu seiner Frau, die bevorzugt in Begleitung ihres Mannes nach Puttaparthi fuhr. Ich fragte ihn, ob es die Lehre war, die ihn anzog?

„Das ist das Einzige, das mich angezogen hat. Weil das was er redet, was er spricht, was man von ihm halt weiß, das ist für mich wichtig. Und ich tue es, was mir möglich ist, das tue ich. Ich tue nicht alles, aber ich kann es jetzt nicht zitieren, was er so besonderes sagt, dass mich angeht, aber dass rechtschaffenes Tun Gottesdienst ist, das berührt mich schon sehr. Das ist auch meine Lieblingstugend.“ (T. 1, S. 3, Z. 131 - 135)

Auf welchem Weg kam er in Kontakt mit dem Sanjeevini-Heilsystem?

„Ich bin nicht zu den Sanjeevinis gekommen, die Sanjeevinis sind zu mir gekommen und die Frau Tanja Trenker (Hildegard Fuchs wird in ihrem Interview genaueres über Frau Tanja T. erzählen) hat mich da in Saalfelden aufgesucht, ... weil sie wusste, ich kann ihr weiterhelfen. Sie hat gemeint, wenn ich zu dem fahre, der hilft mir, dass wir das drucken und herstellen können. ... Und die Sanjeevinis sind da, auf diesem Tisch, genau auf dem Platz, zu uns gekommen, vor 13 Jahren, vor mehr als 13 Jahren inzwischen. Und wir haben uns da besprochen, wie gehen wir es an.“ (T. 1, S. 3f, Z. 143 - 154)

Hans Fuchs und seine Frau waren zu diesem Zeitpunkt sehr froh, einen Auftrag zu bekommen, weil sie gerade einen neuen Betrieb (in dem sie jetzt noch sind) gekauft hatten und monatlich so belastet waren, dass es an ihre Grenzen ging. Frau Tanja Trenker stellte ihnen auch eine Vorinvestition zur Verfügung, damit sie den ersten Druck überhaupt machen konnten. Die erste Auflage war sofort vergriffen und so nahmen sie sehr schnell die 2. Auflage in Angriff. So ging von hier aus, vor 13 Jahren, die Verbreitung des Sanjeevini-Heilsystems aus.

„Nicht ich bin zu den Sanjeevinis gekommen, sondern die Sanjeevinis sind zu mir gekommen. Aber aus praktischen Gründen, nicht aus heilerischen Gründen. Ich habe mit dem überhaupt nichts zu tun gehabt, das hat nur mit uns zu tun gehabt, dass von uns aus, die Verbreitung der Sanjeevinis statt finden hat können. Sicher hätte es vielleicht wer anderer gemacht. Aber es hätte auch sein können, dass sie passé sind.“ (T. 1, S. 4, Z. 172 - 176)

Ich habe mich über die Situation der Anwendung des Heilsystems in Indien erkundigt.

„In Indien sind sie passe, mehr oder weniger, ist in Indien nichts mehr los. Das was mit den Sanjeevinis passiert, passiert da in Europa. Also, viel, viel, mehr. Ich kann nicht sagen, dass nichts mehr los ist, aber kaum was los ist. Das organisatorische, wie es die Frau Poonam betrieben hat, das ist auf jeden Fall nicht mehr weiter vollzogen worden.“

(T. 1, S. 4, Z. 178 - 181)

Hans und Hildegard Fuchs beschlossen, keinerlei Möglichkeiten der Werbung für die Sanjeevinis zu nützen, außer der Mundpropaganda. Das Anleitungsbuch wurde auch nie im Buchhandel verkauft.

„...wir haben gesagt, wir lassen es kommen, wie es kommt. Kommt viel ist es gut, kommt weniger, ist es auch gut. Aber wir geben es weiter von Hand zu Hand, von Mund zu Mund und von Herz zu Herz. Das ist eigentlich unser Motto geworden und das haben wir eigentlich bis heute eingehalten und wir wollen es weiter so machen, sofern es in unserer Möglichkeit liegt.“ (T. 1, S. 4f, Z. 195 - 198)

Hans Fuchs erzählt, dass die Sanjeevinis Entwicklung erfahren haben und dass Frau Poonam Nagpal mehrmals im Jahr einen Newsletter verschickt hat, in dem sie die Anwendung der Sanjeevinis erklärte bzw. Neuerungen mitteilte. So sind im deutschsprachigen Raum mehrmals jährlich Aussendungen gemacht worden um den Interessierten die Neuerungen mitzuteilen.

Die Newsletter aus Indien hat Frau Poonam Nagpal geschrieben. Nach ihrem Tod wurden diese Newsletters in Indien nicht weiter geführt, jedoch werden seit dem Jahr 2002 vierteljährlich in Österreich Sanjeevini Nachrichten herausgegeben, in denen verschiedene Berichte über die Anwendung, Erfahrungsberichte usw. zu finden sind.

Om Sai Ram



Sai Sanjeevini

.....healing fragrances

September 3, 1998

Dear sisters and brothers :

Re Sanjeevini Seva for the Mustard Oil Adulteration and Flood Affected Brethren

Our most humble pranaams at the Lotus Feet of our beloved Bhagawan Sri Sathya Sai Baba and loving greetings to all of you.

It is a time of great trial for Indians - on the one hand we have the Mustard Oil contamination tragedy in which many people have lost their lives and on the other hand we have unprecedented floods which have wrecked the lives of millions. **We enclose 2 notes - on what you can do to help in both these tragedies.** It is not a time for despair, despondency and depression - but a time to serve God in the suffering millions.

Ethics must be the foundation of all aspects of our lives to ensure peace, harmony and fulfillment for every individual and family in every society. Business without ethics can bring about unprecedented devastation and suffering in the whole nation (nay the whole world).

The current mustard oil adulteration tragedy in the nation **must teach us all the perils of greed and lack of ethics.**

A few of those who were directly responsible for this criminal act of mass food poisoning will be apprehended and punished according to the law of the land. But there is a strong verdict against the rest of the nation - because every individual contributes to the collective consciousness of the nation and the world.

It is time for each of us to truthfully examine how many of our daily actions are motivated by sheer greed and total lack of ethics and morality. Unless there is a deep moral and spiritual awakening within each one of us, there may be many more such calamities in the offing.

We must begin to live our lives meaningfully based on Bhagawan Baba's teachings of the eternal values of Sathya, Dharma, Shanthi, Prema and Ahimsa. May the Lord give us all the wisdom and the strength to renounce greed and embrace ethics.

For all the brothers and sisters who have been affected in the adulteration tragedy and floods, our love and sincere healing prayers.

In the Lord's Seva ...

Mrs. Poornima Nagpal
Editor



*"Education without Character,
Wealth without Charity
Science without Humanity
and Commerce without Morality
are USELESS AND DANGEROUS."*

— BHAGAWAN BABA

Healing with Prayers

.....in loving surrender

Abb. 45 Sanjeevini Aussendung von Indien (1998) Hg. Poonam Nagpal

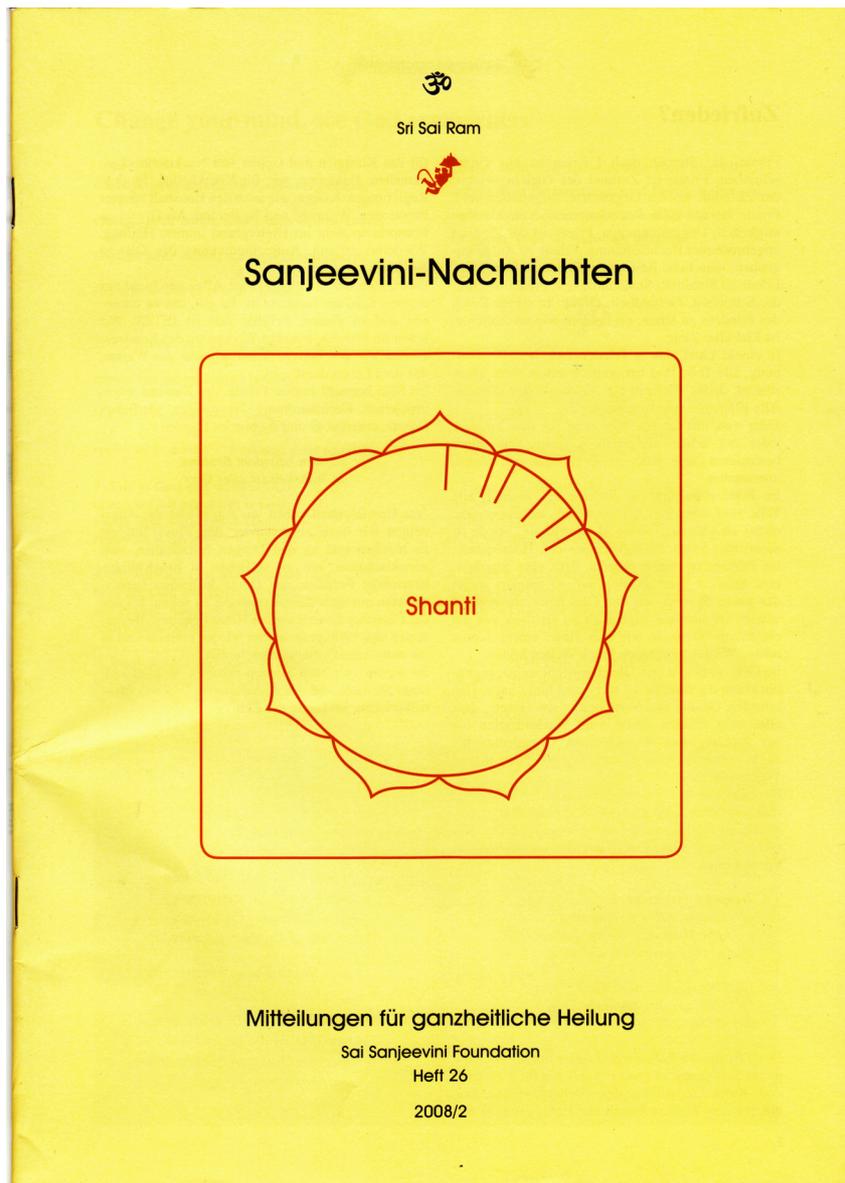


Abb. 46 Sanjeevini Nachrichten, 2008/2, Hg. Sai Sanjeevini Foundation, Heft Nr.26

Seit einigen Jahren halten die Beiden Seminare im deutschsprachigen Raum. Da die Nachfrage so groß war, übernahmen Bernhard Fuchs (Sohn von Hildegard und Hans Fuchs) und seine Freundin Lucia Perkmann, einen Teil der Seminare.

Es finden jährlich bis zu 40 Seminaren im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Schweiz und Österreich) statt. Hildegard Fuchs hielt zuerst die Seminare alleine, im Laufe der Zeit, gestalteten Hans und Hildegard Fuchs die Seminare gemeinsam.

Sie bemerkten nach einiger Zeit, dass zwar viele Menschen die Seminare besuchten, dass aber die Nachbetreuung jedoch fehlte.

„Und das haben wir dann gemacht durch die Arbeitskreise, die entstanden sind, wo es Verantwortliche gegeben hat, die es übernommen haben. ...“ (T. 1, S. 5, Z. 240f)

Es gibt mindestens 30 bis 40 Arbeitskreise in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland. Für dieses Jahr ist wahrscheinlich noch ein Ausbildungsseminar für Arbeitsgruppenleiter geplant.

Ich fragte Hans Fuchs, was ihn so motiviert, dass er hier soviel Engagement zeigt.

„Was da dahinter steckt? Weil es eine gute Sache ist, die unter die Leute gehört und die Erkenntnis habe ich und ich glaube, wenn man es ernst nimmt, kann jeder dabei profitieren.“

(T. 1, S. 6, Z. 260f)

Hans Fuchs hat im Keller seines Wohnhauses zwei Räume, in denen er arbeitet und die zu einem Archiv der Sanjeevini- Arbeit der letzten 13 Jahren geworden ist.



Abb. 47 Hans Fuchs in seinem Arbeitsraum

Mich interessierte wie viele Menschen ca. im deutschsprachigen Raum mit der Sanjeevini-Heilweise vertraut sind.

„Ich kann nur von den Zahlen reden, die von den Auflagen abgegangen sind. Wir haben ca. 25000 Anleitungsbücher gedruckt und geliefert und die ersten Auflagen waren niedriger, die letzten jetzt mehr. Oder sind es 27000, das kann ich jetzt nicht so genau sagen. Dass so viele Leute diese Bücher besitzen. Aber wir wissen auch, dass ein großer Prozentsatz dieser Leute die Bücher nicht mehr anschaut. Wir haben als Kundendatei ca. 15000 Leute für Deutschland, Österreich und Schweiz. Wir wissen auch, dass viele Menschen dabei sind, die nicht bei uns bestellt haben, sondern die Abnehmer sind von Leuten, die mehrere Bücher bestellt haben. Wir haben lange noch nicht alle erfasst. Also ich glaube dass es 20000 bis 25000 Leute sind, die mit Sanjeevini Kontakt haben, nicht arbeiten, sondern Kontakt haben.“
(T. 1, S. 8, Z. 392 - 401)

Hans Fuchs erzählt, dass es Leute, besonders in Deutschland und der Schweiz, gibt, die Seminare über das Sanjeevini- Heilsystem halten und dafür Geld verlangen. Hans und Hildegard Fuchs erhalten für die Seminare freiwillige Spenden.

Für Hans Fuchs hat die Begegnung mit dem Sanjeevini Heilsystem, seinem Leben einen völlig neuen Sinn gegeben. Hinter vergangener Entwicklungen in seinem Leben, hat er plötzlich sinnvolle Zusammenhänge erkannt, die notwendig waren, um seinen Auftrag, das Heilsystem Leuten weiterzuvermitteln, erfüllen zu können. Tag für Tag arbeitet er daran, diese Lebensaufgabe nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

4.2 Interview mit Hildegard Fuchs

Interview mit Hildegard Fuchs am 10.8.2008

Ort: Saalfelden/Österreich

Interviewform: narrativ-themenzentriertes Interview

Themen: Beziehung zu Sai Baba; Sanjeevini-Heilsystem

Hildegard Fuchs arbeitet seit 13 Jahren mit dem Sanjeevini- Heilsystem in heilerischer Weise. Ihr Interesse an alternativen Heilweisen stieg mit zunehmendem Alter. Sie absolvierte eine Ausbildung für Fußreflexzonen – Massage und eine Ausbildung in Jin Shin Jyutsu.

Vor vielen Jahren nahm sie an einem Radiästhesie - Kurs teil, in dem sie Wasseradern, in dem Haus, in dem der Kurs stattfand, suchte. Hildegard Fuchs hatte schon lange das Gefühl, dass

sie für diese Dinge sensibel ist, hatte aber noch nie Bestätigung gefunden, und deshalb nicht an sich geglaubt. Bis zu diesem Kurs.

„ Ich habe das dann wirklich sehr intensiv praktiziert. Das war, das Rutengehen und auch die Reflexzonenmassage und habe fasziniert festgestellt, also, dass ich spüre, wenn wer anderer Schmerzen hat. Und das war am Anfang ein Erfolgserlebnis und toll aber auf die Dauer war es nicht toll, weil ich voll die Schmerzen reinbekommen habe, die der andere gehabt hat. Sodass ich mir gedacht habe, so begeistert bin ich jetzt von dieser Gabe auch nicht. Wobei, am Anfang habe ich mich als die große Heilerin oder die, die das jetzt kann, empfunden. Das muss ich jetzt dazu sagen.“ (Transkript 2, S. 2, Z. 80-86)

Hildegard Fuchs erzählt, wie sie das erste Mal von Sathya Sai Baba hörte und wie die Entwicklung dann seinen Lauf nahm.

In einem Kurs zum Thema „Bewusstsein“ trafen Hildegard und Hans Fuchs einen Mann, der gerade eine Indienreise geplant hatte, um eine Kriya Yoga Einweihung zu bekommen. Als dieser Mann zurückkam, von der Reise, erzählte dieser mit vorgehaltener Hand, wie toll die Reise war, aber dass er keine Einweihung bekam, sondern, dass er bei Sai Baba gelandet wäre. Der Mann hat Bücher, Fotos und Vibuthi (heilige Asche) von Sai Baba mitgebracht.

Hildegard Fuchs: *„Und er hat mir ein kleines Packerl mit Vibuthi gegeben. Das war eigentlich meine erste Erfahrung mit Sai Baba. Das Bild war mir ziemlich suspekt, also es war nicht der Typ der mich angezogen hat. Und das Pulver habe ich zu Hause liegen gehabt. Ich war einerseits neugierig und andererseits, habe ich Bedenken gehabt. Ich habe gedacht, Indien – graues Pulver, es wird wohl kein Rauschgift sein? Aber die Neugierde hat gesiegt und ich habe das Pulver gekostet und war ganz überrascht, dass das zu verschiedenen Zeiten verschieden geschmeckt hat, also einmal hat es wie Asche geschmeckt, einmal hat es parfümiert geschmeckt und jedenfalls, es hat dreimal anderes geschmeckt. Und ich bin wieder zu dem Mann und habe ihn gefragt, was ist das für ein komisches Pulver? Was ist das für ein Typ, wo kommt das her? Und da hat er mir Literatur mitgegeben.“* (H.I.F.:, S. 3, Z. 117-127)

Hildegard Fuchs war zuerst sehr skeptisch, aber ihre eigene Erfahrung mit dem Pulver, machte sie neugierig.

Auch Hildegard Fuchs ist, wie ihr Ehemann Hans, in der christlichen Tradition verankert und für sie ist Jesus der Maßstab, ob etwas ok ist oder nicht. Nachdem steckte sie das, was sie glaubt, ab.

Ihr erstes Buch über Sai Baba war ein Buch, in dem eine Katholikin über ihre Erfahrungen mit Sai Baba schrieb. Danach besorgte sie sich Literatur, die Sai Baba selber geschrieben hat.

„Und ich habe mir gedacht, was schreibt er selber, wofür steht er, weil wenn das für mich stimmt, ist es wert, dass ich mich näher damit befasse und wenn das nicht für mich passt, dann spare ich mir die andere Literatur. Und so habe ich mir Bücher besorgt, bzw. der Willi, der Moser Willi hat Bücher gehabt und ich habe mich vertieft und war eigentlich ganz glücklich über die Lektüre. Also, für mich hat es im Herzen gestimmt.“ (T. 2, S. 3, Z. 131-138)

Hildegard Fuchs erzählt, dass sie und ihr Mann den spirituellen Weg gemeinsam gingen. Sie haben viele Sai Baba Veranstaltungen (nicht von Sai Baba selber, sondern Treffen, organisiert von der Sathya Sai Organisation) gemeinsam besucht. Eine davon war in Assisi. Dieser Besuch in Assisi war ein sehr berührendes Erlebnis für Hildegard Fuchs. Es war zu Pfingsten und ein katholischer Priester, der auch Sai Baba-Anhänger war, hielt eine hl. Messe.

Beim nächsten Sai Baba-Treffen, in Hamburg, lernte sie Phyllis Krystall kennen, eine Psychiaterin, die ihre eigene Methode, sich von einengenden Bindungen zu befreien, entwickelte. Diese Methode half Hildegard Fuchs sehr, und sie sagte, dass sie es dieser Methode zu verdanken hätte, dass sie in Frieden mit ihrer Familie leben kann.

1988 ist Hans Fuchs das erste Mal nach Indien geflogen und Hildegard Fuchs erzählt dazu: *„Ich habe damals gerade zu arbeiten angefangen und wir haben gewusst, einer von uns fliegt nach Indien und dadurch, dass ich gerade frisch die Stelle angefangen habe, war es klar, dass er fliegt. Und normalerweise bekomme ich die Panik, wenn er alleine weiß Gott wo hinfliegt, in ein fremdes Land, aber interessanter Weise habe ich mich damals gefreut und ich habe gespürt, es wird ganz etwas Großes passieren.“ (T. 2, S. 4, Z. 168-172)*

Die erste Begegnung mit Sai Baba fand 1989 statt und Hildegard Fuchs empfand diese Begegnung als die Schönste von allen. Sie durfte seine Füße berühren, obwohl ihr damals dieser Brauch überhaupt nicht vertraut war. Sie saß beim Darshan ziemlich weit vorne und hatte einen Brief für Sai Baba mit: *„Und Sai Baba ist stehen geblieben und hat den Brief genommen und es hat mich wie zu einem Magnet zu seinen Füßen hingezogen. Und ich habe nie in meinem Leben so eine große Liebe gespürt, und ich habe mit einem, ich weiß auch nicht, wie lange das gedauert hat, für mich war es eine Ewigkeit, es war sicher nur ganz kurz. Ich habe gewusst, Sai Baba ist Gott, und Gott ist Liebe. Es war mir, seit damals ist mir das klar und da kann irgendwer etwas anderes über Sai Baba sagen, für mich ist es so.“ (T. 2, S. 5, Z. 233-238)*

Diese Erfahrung hat Hildegard Fuchs überzeugt, dass Sai Baba wirklich ein „Avatar“ ist, eine Inkarnation Gottes.

Hildegard Fuchs bekam Hinweise, die in Zusammenhang mit ihrer späteren Arbeit mit den Sanjeevinis hindeuteten, die ihr aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar waren. Bevor sie zum ersten Mal zu Sai Baba flog, kam ein Palmblattleser aus Indien nach Österreich. (Es existieren in Indien Palmblattbibliotheken. Auf Palmblättern wurden vor vielen hundert Jahren, die Schicksale der Menschen aufgeschrieben, die in Zukunft, in diese Bibliotheken kommen werden, und danach fragen werden. (Vgl. Indiens Palmblattbibliotheken, 10.10.2008))

Hildegard Fuchs berichtet von der Begegnung mit diesem Palmblattleser: *„Was er gesagt hat, danke für die Frage, war ganz wichtig, weil das war eigentlich schon die Vorbereitung für die Sanjeevinis. Er hat mir einen spirituellen Namen gegeben und der heißt „heilende Schwingung“ also „gute Schwingung“ – „Suganta“. Also „guter Duft, gute Schwingung“. Ich habe damals mit diesem Namen nichts anfangen können, ich habe diesen Namen auch nicht verwendet. Mich hat es gefreut dass das so ist.“* (T. 2, S. 5, Z. 206-210)

Hildegard Fuchs sieht hier die Verbindung, mit ihrer späteren Arbeit mit dem Sanjeevini-Heilsystem, das auf Basis „heilender Schwingungen“ arbeitet.

Sie besuchte dreimal eine Palmblattlesung und bei der Dritten, sagte ihr der Mann, der die Palmblätter las, dass sie heilende Fähigkeiten besitze.

Den nächsten Hinweis bekam sie 1994, bei einem Aufenthalt im Sai Baba Ashram/ Sai Shruti in Kodaikanal. Hildegard Fuchs traf sich in Kodaikanal mit einem Medium, einer Frau die mit der geistigen Welt kommunizierte, die ihr Antworten auf die Fragen, ob sie mit den Heilweisen, die sie anwendete weitermachen solle. Die Frau antwortet, dass die Heilweisen passen, die sie anwendet und dass die Heilkraft in ihr schon fließen würde, aber dass noch eine weitere Heilweise dazukommen würde. Und alle möglichen Heilweisen, die ihr eingefallen sind, zählte sie auf, aber nichts passte. Das war im April 1994.

Ein Jahr später läutete es an ihrer Haustüre, in Saalfelden und eine Bekannte aus Indien, Frau Tanja Trenker, stand vor der Türe. Sie brachte Kopien der Sanjeevinis, die sie vom Homöopathen, der im Ashram von Sai Baba, in Puttaparthi tätig ist, bekommen hatte.

Hildegard Fuchs dazu: *„Und wie sie mir die Karten gezeigt hat, war es mir mit einem Klick klar, genau das ist es, was ich nicht erfahren habe können. Ich hätte es auch gar nicht erfahren können, weil Poonam hat die Sanjeevini Methode von April bis November 94 erst*

bekommen und im April 94 waren wir in Kodaikanal. Mich hat es ganz, ganz stark zu den Symbolkarten hingezogen. Ich bin mit der Hand darüber gefahren - da ist eine ganz starke Energie drinnen, ohne das jetzt näher definieren zu können. Ich war wirklich angezogen.“
(T. 2, S. 7, Z307-313)

Frau Trenker, war damals nicht einmal 40 Jahre und schon in Frühpension aufgrund von starkem Asthma. Ihr Körper war schon sehr geschädigt durch die Cortisonbehandlungen. Nach der Behandlung vom Homöopathen im Ashram von Sai Baba, ging es ihr deutlich besser. Daraufhin wollte sie wissen, was er ihr verabreicht hätte. Er gab Frau Trenker Kopien der Sanjeevini.

„Und die Tanja Trenker hat den Impuls gehabt: so etwas wirkungsvolles, einfaches, kostengünstiges gehört nicht in die Schublade und mit diesem inneren Impuls, ist sie bei uns vor der Tür gestanden.“ (Hl.F, S. 7, Z. 321-323)

Die Idee von Frau Trenker war, dass Hans Fuchs, der aus dem graphischen Gewerbe stammte, die Karten in eine Form bringt. Hans und Hildegard Fuchs beschlossen vorerst einmal, die Karten ins Deutsche zu übersetzen. Die originale Sprache des Systems war Englisch. In den Newsletter, den Frau Nagpal regelmäßig versendete, waren auch Karten in Englisch und Hindi zu finden.

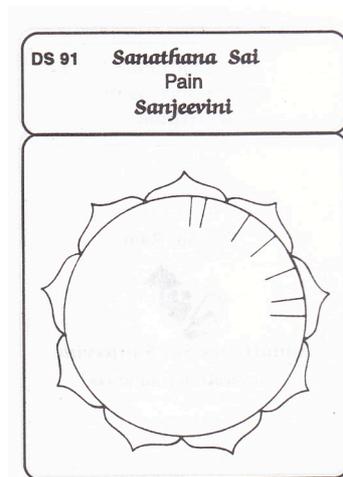
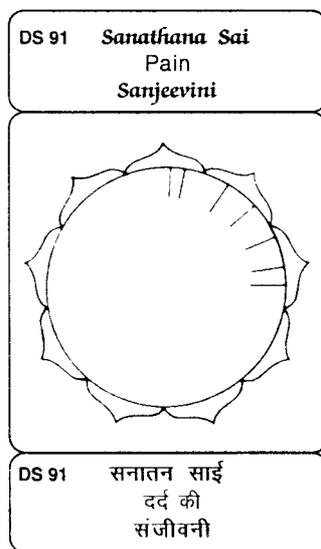


Abb. 48 und Abb. 49 Von Sanjeevini Karten in Englisch und Hindi, sowie nur in Englisch

Für die Übersetzungsarbeit des Anleitungsbuches stellten Hildegard und Hans Fuchs ein Team aus Ärzten, Psychologen und medizinischen Laien zusammen.

Zu Weihnachten 1995 war dann das erste Anleitungsbuch, das Anleitungsbuch 2, fertig. Dieses beinhaltet nur das Kartenset.

In diesem Jahr sind Hans und Hildegard Fuchs nach Indien zu Sai Baba geflogen. Auf dieser Reise trafen sie auch Frau Poonam Nagpal und ihren Mann Vinod. Poonam erteilte ihnen ihren Segen bezüglich der Arbeit und ermutigte sie, weiterzumachen.



Abb. 50 (v.li.n.re.) Hans und Hildegard Fuchs, Poonam und Vinod Nagpal bei ihrem ersten Zusammentreffen in Indien 1995

Im Jahr darauf, wurde das gesamte Anleitungsbuch (mit Ernährungsteil), das Anleitungsbuch 1, übersetzt.

Im Jahr 1998 kam Frau Nagpal nach Saalfelden und hielt dort einen Einführungsvortrag vor ca. 200 Personen, über das Sanjeevini- Heilsystem.

Bei diesem Vortrag wurde es Hildegard Fuchs bewusst, dass es wichtig ist, Seminare über das Heilsystem zu halten. (Eines dieser Seminare habe ich am 27. September 2008 besucht.)

Im Jahre 1999 starb Poonam. Hildegard Fuchs erzählt: *„Poonam ist zwar 1999 gestorben, aber die Sanjeevinis sind nicht gestorben. Im Moment war es so, dass es ein Schock war und ich war richtig zornig und böse und hab innerlich gehadert „du kannst uns doch kein so tolles Heilsystem bringen und jetzt lässt du uns im Stich“. Wenn ich Fragen gehabt habe, bin ich zum Telefon gegangen und hab Indien angerufen und ich habe die Antworten bekommen und das war jetzt weg. Und aber ich habe gespürt, also Poonam ist nach wie vor bei uns und sie begleitet uns, jetzt vielleicht sogar noch intensiver, als zu ihren Lebzeiten, wo sie durch Raum und Zeit praktisch entfernt war.“* (T. 2, S. 9, Z. 410-417)



Abb. 51 Poonam Nagpal und Hildegard Fuchs beim Gespräch über das Sanjeevini-Heilsystem (1997)

Hildegard Fuchs sieht das Sanjeevini- Heilsystem als so wertvoll, weil es die ganzen Aspekte von Gesundheit abdeckt und nicht nur den physischen. Sie hat eine langjährige Erfahrung mit diesem Heilsystem und meint, dass die Wirkungsweise nicht vorhersehbar ist. In manchen Fällen sieht es aus, als würden sie gar nicht wirken, da der gewünschte Effekt nicht sofort eintritt, in anderen Fällen passieren die „so genannten“ Wunder.

Zur Wirkungsweise der Sanjeevinis sagt sie: *„Manchmal sagen Leute, also bei mir wirkt es nicht, weil das körperliche Symptom nicht sofort verschwindet, aber wenn man einige Zeit später mit ihnen spricht, merkt man, es hat sehr viel bewirkt. Nicht in der erwarteten Geschwindigkeit und nicht vielleicht genau dort, wo der das erwartet hat. Und manchmal habe ich den Eindruck, ist eine Krankheit, oder sind Schmerzen heilsamer für das Gesundwerden im großen Sinn, als ein schnelles Symptom - frei werden.“* (T. 2, S. 10f., Z. 494-499)

Hildegard Fuchs ist vertraut mit dem Konzept der Reinkarnation und der Lehre von Karma und sieht die Ursache mancher Krankheiten als Konsequenzen aus früheren Leben.

(„karman“: n (dt. Karma, welches die Form des Nom.Sg. ist); Tat, Handlung, Aktivität; Karma kann verstanden werden als: 1. Eine geistige oder körperliche Handlung; 2. Konsequenz einer geistigen oder körperlichen Handlung; 3. Summe allen Tuns eines Individuums in diesem oder vorangegangenen Leben; 4. Die Kette von Ursache und Wirkung

in der moralischen Welt; 5. Rituelles Handeln (vgl. yajna). Das Gesetz des Karma gehört zu den Fundamenten verschiedener Traditionsströme, die auf indischem Boden entstanden sind, und findet sich in ähnlicher Form in vielen anderen Religionen, denen es um die ethische Verantwortlichkeit des Menschen für sein Tun geht. In der Kombination mit dem Reinkarnationskonzept versucht es zu erklären, warum Menschen in verschiedene Lebenssituationen kommen. Krankheit und Leid sind in diesem Zusammenhang Aufgaben der Reifung, die sich die Seele gestellt hat, um den Weg zu Gott zurückzufinden. ...“ (Spirituelles Wörterbuch, 1992, S. 119))

Sie sagt dazu: „Und es gibt ja die verschiedensten Krankheiten und die verschiedensten Strategien, was man mit Krankheit macht. Es gibt auch Leute, die Krankheit ganz bewusst einsetzen, damit sie Aufmerksamkeit oder Zuwendung bekommen. Und es gibt Krankheiten, die kommen nicht von diesem Leben, sondern die hast du mitgebracht. Und wenn du drauf kommst, es gibt Sanjeevinis, es gibt Heilmittel, dass ich das vielleicht nicht in der krassen Form durchleben muss, was ich einfach noch zur Auflösung von alten Schulden noch brauch, dann ist es auch leichter, das zu ertragen.“ (T. 2, S. 11, Z. 499-505)

Zur Wirkungsweise der Sanjeevinis erzählt Hildegard Fuchs: „Wobei es andererseits die Wunder gibt, wo man nur sagen kann, „danke lieber Gott, oder danke Sai Baba, dass das passiert hat dürfen“. Und meine Beobachtung ist, je offener ein Mensch ist, die Liebe Gottes einfach fließen zu lassen, desto eher passieren die Wunder, die so genannten Wunder.“ (T. 2, S11, Z. 505-508)

Hildegard Fuchs findet besonders schön an dieser Methode, dass man keinen Fehler machen kann. Es sind auf Symbole fokussierte Gebete. Frau Poonam Nagpal, die aus der Homöopathie gekommen ist und ursprünglich um homöopathische Heilmittel gebeten hat, bekam innerlich die Anweisung, dass sich Gottes Heilkraft in dem Symbol manifestieren möge.

Hildegard Fuchs sagt dazu: „Und wenn man sich das so auf der Zunge zergehen lässt, gibt es da keine Grenzen, weil der Herrgott wird mit allen Schwierigkeiten fertig. Wir sind es, die die Grenzen setzen oder was nicht annehmen können. Ich würde nie ein Heilsystem so überzeugt vertreten, wenn ich Angst haben müsste, ich brauche dazu die und die Ausbildung oder das und das könnte passieren oder in die falsche Richtung laufen. Als medizinischer Laie schon überhaupt nicht, aber beten darf ich für jeden“ (T. 2, S. 11, Z. 514 -519)

4.3 Interview mit Friedo Waschkau

Interview mit Friedo Waschkau am 12.08.2008

Ort: Saalfelden/Österreich

Interviewform: narrativ-themenzentriertes Interview

Themen: Beziehung zu Sathya Sai Baba, Sanjeevini–Heilsystem

Friedo Waschkau ist seit einem Jahr Mitarbeiter im Sanjeevini-Zentrum in Saalfelden/Österreich.

Herr Waschkau ist gelernter Diplomkaufmann und übte diesen Beruf viele Jahre lang in einem Handelskonzern im Rhein-Main Gebiet aus, dann war er 15 Jahre in einem Konsumgüterindustrieunternehmen in Bremen beschäftigt. Er war sehr unglücklich über das menschenverachtende Arbeitsklima im Konzern, fand sich aber damit ab.

Friedo Waschkau: „...und dann halt 20 Jahre lang vergaß ich, was ich eigentlich bin, weshalb ich hier bin, und deshalb lebte ich halt fast zwanzig Jahre lang in so einem Konzernumfeld. Und na ja, da ist halt Karriere und Hierarchiedenken angesagt, und alles andere als liebevoll und friedlich geht es da zu, und ich habe das lange Jahre gemacht, aber es führte mich in immer größere Ungleichgewichte.“ (Transkript 3, S. 1, Z. 34 - 38)

Er erzählt, dass besonders seine Beziehungen und seine Gesundheit darunter litten.

Ein Freund machte ihn dann auf seine Ungleichgewichte aufmerksam und schlug ihm vor, ein Reiki-Seminar zu besuchen. Herr Waschkau absolvierte schlussendlich drei Reiki-Kurse und begann eine Ausbildung zum Reikimeister.

„In der Zeit passierte dann viel, weil das, was ich tief in mir vergraben hatte, in Liebe und Frieden leben zu wollen, brach dann wieder hervor. Und ich erkannte dann schon, dass ich mich über 20 Jahre lang selbst verleugnet habe, und es wuchs in mir der Wunsch, mein Leben zu ändern, zu verändern.“ (T. 3, S. 2, Z. 55 – 59)

Herr Waschkau überlegte, Seminare in Reiki zu geben. Er begann in dieser Zeit, sich mit Engeln zu beschäftigen, las die Schutzgeistertrilogie von Penny McLean und besuchte daraufhin ein Seminar bei ihr. Penny McLean machte ihn auf Drunvalo Melchizedeks Buch „Die Blume des Lebens“ aufmerksam. Er war so fasziniert von diesen beiden Werken, dass er sich sehr intensiv damit beschäftigte.

„Und, ja, es war beängstigend für meine Umwelt, weil ich hab nur noch das gemacht und nichts anderes mehr. Führte dazu, dass ich massiv krank wurde, bekam über Nacht einen

Darmverschluss, wurde am darauf folgenden Tag notoperiert, war erstmal acht Wochen aus dem Verkehr gezogen und konnte erstmal über vieles nachdenken.“ (T. 3, S. 2f, Z. 96 – 99)

Herr Waschkau sieht die Ursache dieses Vorfalles darin, dass sein Geist sich verselbständigte, und es fand eine Entkoppelung von Körper und Geist statt. Daraufhin beschloss er, etwas langsamer vorzugehen.

In einem Reikikurs erwähnte die Lehrerin den Namen Sathya Sai Babas und erzählte, dass dieser ein Energiefeld besitze, welches schon über Kilometer hinweg wahrnehmbar sein sollte.

Herr Waschkau behielt diesen Namen Sathya Sai Baba im Gedächtnis. Durch Zufall entdeckte er auf einer Internetseite Literatur über den indischen Guru und bestellte sich einige Bücher.

Von diesen fasziniert beschloss er, sich näher mit dem Phänomen Sathya Sai Baba auseinander zu setzen. Er traf sich mit Helga Hoffman, der Leiterin der „Sathya Sai Organisation“ in Norddeutschland, um noch genauere Informationen über Sathya Sai Baba zu bekommen. Sie lud ihn zum Pfingsttreffen in Stenwede ein, das er mit seiner Frau und einem seiner Kinder besuchte.

Bei diesem Pfingsttreffen bekam er, wie jedes Jahr, Heuschnupfen, hatte aber keine Medikamente mit. Hier kam er zum ersten Mal in Kontakt mit dem Sanjeevini-Heilsystem:

„Helga Hoffman sagte, sie würde da was kennen, das heisst „Sanjeevini“, da gibt es auch eine Allergiekombination für Heuschnupfen, ob ich da Interesse hätte. Naja, bin jetzt für alles dankbar, was ich bekommen kann, weil Medikamente hab ich jetzt eh nicht, weil normalerweise fängt das erst Mitte Juni, Anfang Juli an. Da ging sie weg und kam da mit so eingeschwungene Röhrchen Globuli zurück. Na ja, wie viel kann ich nehmen? 7,10, je nachdem, wie ich gerne möchte. Und wenn's dann besser geworden wäre, könnte ich es reduzieren auf vielleicht 3 - 5 mal täglich. Ich nahm das, wurde besser, ging nicht weg, aber wurde besser. Ich bekam Linderung. Nach einer Woche war es weg. Das war schon erstaunlich, so ohne andere Medikamente. ... Und kam das Jahr auch nicht mehr wieder.“ (T. 3, S. 4, Z. 159 – 168)

Anfang 2003 hielt Helga Hoffman ihr erstes Sanjeevini-Seminar ab, welches Herrn Waschkaus Gattin besuchte. Sie war sehr begeistert von der Methode, und Herr Waschkau, der in der Zwischenzeit den Namen „Sanjeevini“ wieder vergessen gehabt hatte, erinnerte sich, dass ihm das schon einmal geholfen hatte. Von da an begannen die beiden, diese Heilmethode anzuwenden, und waren sehr zufrieden mit den Ergebnissen.

Er beschloss, selber auch Seminare zu geben:

„Das erste Seminar war dann im Herbst 2003 in Hannover, ich habe das damals nebenberuflich gemacht. Am Wochenende. War ein schönes Seminar und es folgten weitere Seminare. Die Menschen nahmen es gut an. Jeder hat unterschiedliche Erfolge - von spontan geholfen bis auch erst mal überhaupt nicht, sichtbares zumindest. Es wirkt ja immer, aber nicht immer auf sichtbaren Ebenen für uns. Naja, und ich machte weiter.“

(T. 3, S. 4, Z. 176 – 180)

Im Jahr 2005 und 2006 besuchte Friedo Waschkau die Sanjeevini-Tagung in Maria Alm/Österreich. Nach der zweiten Tagung fragten Hans und Hildegard Fuchs Herrn Waschkau, ob er Lust hätte, im Sanjeevini-Zentrum mitzuhelfen und Seminare abzuhalten.

Den Wunsch, sein Leben zu verändern, hatte er schon einige Zeit mit sich herumgetragen, und nach Absprache mit seiner Familie und vielen Überlegungen trafen Herr Waschkau und seine Familie die große Entscheidung, nach Saalfelden in Österreich zu ziehen. Im September 2007 begann er mit seiner Arbeit im Zentrum und hielt die ersten Seminare.

Sehr wichtig für Herrn Waschkau war die Ergänzung des Sanjeevini-Heilsystems durch die Wertekarten: *„Für mich ist es halt wichtig, das Wissen um die menschlichen Werte zu verbreiten, und es ist auch immer ein Schwerpunkt, wenn ich den Begriff Sanjeevini erkläre, und der Kern des Sanjeevini-Systems sind die inneren Werte, menschlichen Werte. ... aus meiner Sicht ist das Sanjeevini-System ein wunderbares, ganzheitliches Heilungssystem, was uns wieder Stück für Stück dort hinbringt, die menschlichen Werte im Leben wieder zu integrieren, die menschlichen Werte als den Kern alles Seins zu erkennen. Damit kann man auf jeder Region auf der Erde leben, von jeder Region sind die menschlichen Werte, sagen wir, der Kern.“* (T. 3, S. 6, Z. 259 – 261; Z. 282 - 286)

Herr Waschkau sieht den Kern und das Ziel des Sanjeevini-Heilsystems darin, dem Menschen zu helfen, die menschlichen Werte wieder leben, sie im Leben integrieren zu können.

Die Ursache von Krankheit sieht er immer in einem Verstoß gegen die menschlichen Werte. Er sagt dazu: *„Und letztendlich kann man alle Krankheiten, die auftauchen, auf Verstoß gegen die menschlichen Werte zurückführen. Also, wenn man da mal tief reingeht, denke ich, als Ursache dessen sind immer Verstöße gegen die menschlichen Werte da. In unseren Gedanken, in unseren Handlungen, in unseren Worten, und das bringt die Menschen dann in ein Ungleichgewicht.“* (T. 3, S. 6, Z. 262 – 264)

Auf die Frage, wie seine Beziehung zu Sathya Sai Baba aussehe, erzählte Herr Waschkau, dass er 2004 schon einmal geplant gehabt hätte, mit seiner Familie nach Puttaparthi zu fahren, aber sein jüngster Sohn wäre damals noch zu klein gewesen. Im November 2007 besuchte er

den Aschram von Sathya Sai Baba in Puttaparthi mit Hildegard und Hans Fuchs und Fritz Steinmaurer, einem weiteren Mitarbeiter im Sanjeevni-Zentrum. Herr Waschkau beschreibt diese Reise als eine „Reise nach innen“. Er beschäftigte sich im Aschram intensiv mit den fünf Wertekarten.

Die physische Präsenz Sathya Sai Babas ist für ihn nicht so wichtig. Er sagt dazu:

„Er (Sathya Sai Baba) ist auf allen Seinsebenen sehr präsent. Um sich mit ihm in Kontakt zu begeben ist es aus meiner Sicht nicht unbedingt notwendig, sich physisch nach Puttaparthi zu begeben und physisch diese Erfahrung zu machen. Ich habe z. B. nicht so unbedingt den großen Drang, mich erneut physisch dorthin zu begeben, weil ich weiß, er ist omnipräsent, also überall präsent, man kann an jedem Ort des Universums oder der Erde genauso in Kontakt mit ihm kommen wie in Puttaparthi selbst“. (T. 3, S. 7, Z. 338 – 343)

Herr Waschkau erklärte weiters anhand des Mayakalenders und den 4 Yugas, dass die Zeit, in der wir jetzt leben, eine Art Übergangszeitraum darstellt, der 1987 begann und im Jahr 2012 enden wird. Sathya Sai Baba sei gekommen, um die Menschen in dieser Zeit zu führen und zu leiten. Herr Waschkau glaubt aber nicht, dass dieser Übergang 2012 vorbei sein wird und das, so meint er, wäre unter anderem auch daran zu erkennen, dass Sathya Sai Baba als Prema Sai noch einmal kommen wird, um die göttliche Liebe hier zu verankern. Die Basis, die Weichenstellung für das „Goldene Zeitalter“, so sagt Herr Waschkau, passiere jetzt:

„Da ist jetzt der entscheidende Zeitpunkt, die Samen zu legen. Ich vergleiche das sehr gerne mit ‚Samen in die Erde zu tun‘. Der Same geht erst dann auf, wenn gute Lebensbedingungen, Wasser und Sonne, Sonnenlicht da ist. Aber der Same ist schon relativ rechtzeitig, früh in der Erde. An der Oberfläche nicht sichtbar. Ja und so brauchen eben die Energien für Liebe, Friede, Rechtschaffenheit, Gewaltlosigkeit, Wahrheit Samenkörner, hier in dieser Realität, und sie werden dann zur vollen Blüte reifen, wenn die sie umgebenden Basisenergien weit genug gediehen sind.“ (T. 3, S. 8, Z. 395 – 402)

4.4 Zusammenfassung

Ich führte drei Interviews und wählte dafür eine Form der qualitativen Methode – das narrativ-themenzentrierte Interview. Auf sehr offen gestellten Fragen gaben mir die Befragten Auskunft über ihre Beziehung zu Sathya Sai Baba, den Einfluss des Sanjeevini-Heilsystems auf ihr Leben und die Motivation, dieses Heilsystem im deutschsprachigen Raum zu verbreiten.

Bei der Auswahl der Informanten suchte ich nach Personen, die eine zentrale Funktion in der Verbreitung des Heilsystems einnehmen. Über Internetrecherchen kam ich auf Herrn Friedo Waschkau, der als Herausgeber einer bedeutenden Homepage zu diesem Thema angeführt war. Im Anleitungsbuch zur Sanjeevini-Heilmethode fand ich die Adresse der Buchbinderei Fuchs in Saalfelden. Mit dieser Buchbinderei nahm ich Kontakt auf und stieß dabei auf das „Sanjeevini-Zentrum“ in Saalfelden.

Ich erfuhr, dass auch Herr Friedo Waschkau in Saalfelden wohnhaft und Mitarbeiter des Sanjeevini-Zentrums ist.

Die Interviews mit dem Ehepaar Fuchs und Herrn Waschkau wurden in Saalfelden/Österreich, im jeweiligen Zuhause der Befragten durchgeführt und mit Videokamera mitgeschnitten.

Ich transkribierte die Interviews und wählte die für meine Arbeit relevanten Teile aus.

Es zeigte sich sehr bald, dass Hans Fuchs zu diesem System einen anderen Zugang hat als Hildegard Fuchs, auch wenn sie beide seit 13 Jahren gemeinsam damit arbeiten. Hildegard Fuchs verwendete von Anfang an die Sanjeevini-Karten zu heilerischen Zwecken, für Hans Fuchs führte der Weg über den Druck und das Binden des Buches sowie die Herstellung der Karten.

Für beide aber sind die Sanjeevinis zum Lebensinhalt geworden, sie sind fast täglich damit beschäftigt, organisieren Arbeitskreise, jährliche Tagungen und halten viele Seminare ab, um das Heilsystem unter Interessierten bekannt zu machen sowie zur vertiefenden Auseinandersetzung damit für Menschen, die es schon längere Zeit anwenden.

Herr Friedo Waschkau entschloss sich vor einem Jahr, seinen ursprünglichen Beruf aufzugeben und im Sanjeevini-Zentrum in Saalfelden zu arbeiten. Er und das Ehepaar Fuchs leiten im gesamten deutschsprachigen Raum Einführungsseminare für das Sanjeevini-Heilsystem.

Hans und Hildegard Fuchs hatten engen Kontakt zur Familie Nagpal. Es war ihnen ein Anliegen, das System „richtig“ anzuwenden, so wie es von Frau Nagpal vorgesehen war. Alle Artikel, die sie zusätzlich erzeugen, dienen hauptsächlich dazu, die Anwendung zu vereinfachen. Am ursprünglichen System wird dabei jedoch nichts geändert, weder graphisch noch inhaltlich.

5 Schlussbemerkung und Ausblicke

Abschließend ist zu bemerken, dass meine These, deren Tragfähigkeit zu prüfen ich diese Forschung durchführte, aufgrund der Ergebnisse meiner Forschung bestätigt werden kann.

Die Sanathana Sai Sanjeevini Healing Fragrances Heilmethode hat einerseits durch das Gebet, das den Kern des Heilsystems darstellt, und andererseits durch die Beschaffenheit in Form von Karten einen universell anwendbaren Charakter.

Meine empirische Forschung, die ich anhand von narrativ-themenzentrierten Interviews vornahm, hat ergeben, dass alle Informanten, die bei der Verbreitung des Sanjeevini-Heilsystems im deutschsprachigen Raum eine zentrale Rolle einnehmen, Sathya Sai Baba kennen, und der Avatar und seine Lehre eine wichtige Rolle in ihrem Leben spielen.

Ihre geistige Gesinnung, welche durch die Lehre Sathya Sai Babas beeinflusst ist, stellt das verbindende Element dar, das den Anwendern hier im deutschsprachigen Raum und in Indien gemeinsam ist.

Ohne den weltweiten Bekanntheitsgrad des Avatars und das dichte Netzwerk von Anhängern in Österreich, Deutschland und der Schweiz hätte das Sanjeevini-Heilsystem wahrscheinlich nicht diese große Verbreitung gefunden.

Unter anderem mittels Literatur- und Internetrecherche rekonstruierte ich die Entstehungsgeschichte des aus Indien stammenden spirituellen Heilsystems und gab einen Überblick von Sathya Sai Babas Leben und Lehre. Hans und Hildegard Fuchs, welche Frau Poonam Nagpal, die Herausgeberin des Heilsystems, persönlich gekannt hatten, konnten über in der Literatur nicht erläuterte Details berichten. Auch mit Herrn Vinod Nagpal, dem Witwer von Frau Poonam Nagpal hatte ich mich in Verbindung gesetzt, um nähere Informationen über ihre heilerischen Tätigkeiten, welche die beiden größtenteils gemeinsam unternommen hatten, zu bekommen

Ein enger Zusammenhang des Heilsystems mit Sathya Sai Baba ist durch mehrere Aspekte gegeben. Nicht nur, dass er der geistige Führer von Frau Poonam Nagpal war und ihr in Träumen Anweisungen zur Erstellung des Heilsystems erteilte, auch sind die fünf menschlichen Werte, die in seiner Lehre eine zentrale Rolle spielen, in Form von fünf Heilkarten wesentlicher Bestandteil des Heilsystems.

Die Art der Anwendung des Heilsystems in verschiedenen kulturellen Kontexten könnte sehr aufschlussreich und Teil einer weiteren Untersuchung sein.

Auch gibt es Hinweise darauf, dass das Heilsystem von Ärzten und Krankenschwestern angewendet wird. Gerade dieser Bereich wäre interessant zu untersuchen hinsichtlich des wachsenden Interesses an komplementären Heilmethoden.

5.1 Bibliographie:

BECKER, Udo

Lexikon der Symbole. Herder Taschenbuch, Freiburg; 1998

BERNECKER, Ellen

Mantren und Bhajans. Band 1: Mantren; 1. Auflage; OM-Verlag GmbH; Weinheim, Deutschland; 2002

BITTSCHIEDT, Dr. med. Wolfgang

Geistiges Heilen. Energetische Heilkunst – Aus meiner Praxis als Arzt und Heiler. Knaurs Verlag, München; 2007

BROCKHAUS, DER GROSSE

F.A. Brockhaus. 18. Auflage, Wiesbaden; 1978

DUDEN Band 7 Ethymologie

Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von Günther Drosdovski; Dudenverlag, Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich; 1997

ESSE INSTITUT

Die Ebenen des menschlichen Bewusstseins in den Lehren Sathya Sai Babas. Originalausgabe Kopenhagen von European Sathya Sai Educare Foundation; dt. Ausgabe von Sathya Sai Vereinigung e.V.; Dietzenbach; 2001

GHOOL, Dr. Charanjit

Human Values and Health. published by Sri Sathya Sai Books & Publications Trust, Anantapur District, Prahanti Nilayam, 2007

GOLDMAN, P. Robert; Goldman, Sally J. Sutherland

An Introduction to the Sanskrit Language. Center for South Asia Studies, University of California, Berkeley; 2004

HAUENSTEIN, Hans-Ulrich

Auf den Spuren des Gebets. Methoden und Ergebnisse der empirischen Gebetsforschung, Asanger Verlag, Heidelberg, Kröning; 2002

KASTURI, N.

Die Girlande aus 108 Edelsteinen – Ashtottarashatanamaratnamala. 3. Auflage; Sathya Sai Vereinigung; Bonn; 1992

MACNUTT, Francis

Die Kraft zu heilen. Das fundamentale Buch über Heilen durch Gebet, 3. Auflage 1979, Verlag Styria, Graz Wien Köln; 1976

MITTWEDE, Martin

Spirituelles Wörterbuch. Sanskrit – Deutsch, 6. Auflage 2007, Sathya Sai Vereinigung e.V., Dietzenbach; 1992

NAGPAL, Poonam

Sanathana Sai Sanjeevinihealing fragrances. Eine spirituelle Heilweise, die die körpereigene Heilenergie weckt, Anleitungsbuch 1, Übertragen aus dem Englischen von Sanathana Sai Sanjeevini Team Austria, genehmigte Ausgabe von Nagpal Poonam/ Sai Sanjeevini Foundation, India, 7. Auflage Juli 2004, Saalfelden Austria; 1997

NAGPAL, Poornima

Sanathana Sai Sanjeevinihealing fragrances. A spiritual healing system to awaken the body's own healing power, A Healer Guide, First Edition 1995 by Sai Sanjeevini Foundation, Second Edition 1999 by The Sthitapragnya, Re-Print 2001 by The Sthitapragnya; New Delhi

KNAPPERT, Jan

Lexikon der indischen Mythologie. Mythen, Sagen und Legenden von A-Z, Seehamer Verlag GmbH, Weyarn; 1997

KNAURS LEXIKON VON A BIS Z

Das Wissen unserer Zeit auf dem neuesten Stand. Herausgeber: Franz N. Mehling, genehmigte Sonderausgabe für Weltbild Verlag, Augsburg; 1999

OBRECHT, Andreas J.

Die Welt der Geistheiler. Die Renaissance magischer Weltbilder. Böhlau, Wien; Köln; Weimar; 1999

PILLAI – VETSCHERA

Einführung in die Ethnologie Indiens. Vorlesungsskriptum; Universität Wien; WS2000/2001

ROSSIG, Wolfram E.; PRÄTSCH, Joachim

Wissenschaftliche Arbeiten – Leitfaden für Haus- und Seminararbeiten, Bachelor- und Masterthesis, Diplom- und Magisterarbeiten, Dissertationen, 6. Aufl., Teamdruck, Weyhe 2006.

RUHELA, Prof. S. P.

Sri Sathya Sai Baba – Leben, Lehre und Werk. Herausgegeben von Sai Age Publications, New Delhi; Verlag „Die Silberschnur“ GmbH; 1991

SANATHANA SAI SANJEEVINI ...healing fragrances

Einführungsvortrag von Poonam Nagpal September 1998. 2. Überarbeitete und erweiterte Auflage, Sai Sanjeevini Foundation, Saalfelden; 2005

SANDWEISS, Samuel H.

Sai Baba – Der Heilige und der Psychotherapeut. 5. Auflage; Sathya Sai Vereinigung; Bonn; 1993

SANJEEVINI NACHRICHTEN

2002/2, 2004/4, 2007/1

Sai Sanjeevini Foundation, Saalfelden

SATHYA SAI BABA

Kostbarkeiten aus Kodaikanal 1998. Verlag Sathya Sai Vereinigung; Dietzenbach; 2001

SCHÜRZ, Elisabeth

Transkript 1, Interview mit Hans Fuchs, Saalfelden, August 2008

Transkript 2, Interview mit Hildegard Fuchs, Saalfelden, August 2008

Transkript 3, Interview mit Friedo Waschkau, Saalfelden, August 2008

STEPSKI – DOLIWA

Sai Baba spricht zum Westen. Band 1; Govinda Sai Verlag, Grafrath bei München; 1994

WERNHART, Karl R.

Ethnische Religionen. Universale Elemente des Religiösen. Verlagsgemeinschaft Topos plus, Kevelaer; 2004

5.2 Verwendete Literatur aus dem Internet

INDIENS PALMBLATTBIBLIOTHEKEN

Ein Blick in die eigene Zukunft, die bereits vor mehreren tausend Jahren nieder geschrieben wurde

<http://www.esotheka.de/Palmblattbibliotheken.htm> am 24.10.2008

SANJEEVINI – HEILUNG DURCH GEBETE

Der Name

<http://www.sanjeevini.info/> am 20.09.2008

Die Geschichte der Sanjeevinis

<http://www.sanjeevini.info/> am 1.10.2008

SATHYA SAI BABA – DER AVATAR UNSERER ZEIT

Wünsche

<http://www.nirakara.de/Weunsche.htm> am 24.10.2008

SATHYA SAI ORGANISATION DEUTSCHLAND

Selbstloses Dienen:

<http://www.sathya-sai.info/SathyaSaiOrganisation/SelbstlosesDienen/tabid/57/Default.aspx>

am 2.10.2008

Geburtstagsansprache am 23.11.2003

<http://www.sathya-sai.info/Medien/Ansprachen/2003/23112003/tabid/184/Default.aspx> am

24.10.2008

Die Lehre

<http://www.sathya-sai.info/Startseite/DieLehre/tabid/189/language/de-DE/Default.aspx> am
22.08.2008

SRI SATHYA SAI BABA AVATAR

Interview with journalist – September 1976

<http://www.saibaba.ws/articles/interviewwithjournalistsept1976.htm> am 24.10.2008

VORLESUNGSREIHE ASPEKTE DER SOZIOLOGIE IN DER REHABILITATION

Thema 3: Sozialisation und Gesundheit

<http://sportfak.uni-leipzig.de/~fg-sportsoziologie/documents/SozialisationundGesundheit07.pdf> am 4.10.2008

WEBSEITE VON ARMIN RISI

Die Yuga-Theorie von Sri Yukteshwar

http://www.armin-risi.ch/html/AV_Yukteswar-Yugatheorie.htm am 1.07.2008

SATHYA SAI ORGANISATION DEUTSCHLAND

(diese Seite ist nicht mehr existent)

Das Gebot der Liebe

<http://www.sathyasai.de>; am 4.05.2007

Drei Sai Inkarnationen

<http://www.sathyasai.de> am 4.05.2007

WIKIPEDIA DIE FREIE ENZYKLOPÄDIE

Alternativmedizin

<http://de.wikipedia.org/wiki/Alternativmedizin> am 11.10.2008

Ashram

<http://de.wikipedia.org/wiki/Ashram> am 24. 10.2008

Atman

<http://de.wikipedia.org/wiki/Atman> am 11.10.2008

Avatara

<http://de.wikipedia.org/wiki/Avatara> am 30.06.2008

Ganzheitliche Medizin

http://de.wikipedia.org/wiki/Ganzheitliche_Medizin am 11.10. 2008

Geistiges Heilen

http://de.wikipedia.org/wiki/Geistiges_Heilen am 12.10.2008

Gesundheit

<http://de.wikipedia.org/wiki/Gesundheit> am 29. 09. 2008

Gott

<http://de.wikipedia.org/wiki/Gott> am 30.06.2008

Hinduismus/Gottesbild

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hinduismus#Gottesbild> am 30.06.2008

Inkarnation

<http://de.wikipedia.org/wiki/Inkarnation>, am 1.07.2008

Karma

<http://de.wikipedia.org/wiki/Karma> am 24.10.2008

Om

<http://de.wikipedia.org/wiki/Om> am 6.10.2008

Radionik

<http://de.wikipedia.org/wiki/Radionik> am 1.10.2008

Shirdi Sai Baba

http://de.wikipedia.org/wiki/Shirdi_Sai_Baba, am 1.07.2008

Spiritualität

<http://de.wikipedia.org/wiki/Spiritualität> am 11.10. 2008

5.3 Bildnachweis:

Abb. 1

Buchbinderei Fuchs, Saalfelden/Österreich

Abb. 2

Poornima Nagpal, Sanathana Sai Sanjeevinihealing fragrances – a spiritual healing system to awaken the body's own healing power, 2001, first edition 1995, Printed in India by Sharma Enterprises, New Delhi; S. 3)

Abb. 3

Buchbinderei Fuchs, Saalfelden/Österreich

Abb. 4

Quelle: Ein kopierter Zettel von Hildegard Fuchs zur Verfügung gestellt. Leider ist die Quelle der Abbildung nicht mehr nachvollziehbar

Abb. 5

Sanjeevini Nachrichten 2003/2; Titelblatt

Abb. 6

Buchbinderei Fuchs, Saalfelden/Österreich

Abb. 7 und 8

SANATHANA SAI SANJEEVINI – HEILUNG DURCH GEBETE

Titelseite

<http://www.sanjeevini.info/> am 20.09.2008

Abb. 9 - 19

Buchbinderei Fuchs, Saalfelden/Österreich

Abb. 20

GOTTES BARMHERZIGKEIT

Jesus

<http://www.gottesbarmherzigkeit.de/jesus.jpg> am 25.10.2008

Abb. 21

NAGPAL, Poornima

Sanathana Sai Sanjeevinihealing fragrances. A spiritual healing system to awaken the body's own healing power, A Healer Guide, First Edition 1995 by Sai Sanjeevni Foundation, Second Edition 1999 by The Sthitapragnya, Re-Print 2001 by The Sthitapragnya, New Delhi - S 4

Abb. 22

Buchbinderei Fuchs, Saalfelden/Österreich

Abb. 23

Sanjeevini Nachrichten 2003/3, S.17

Abb. 24

Sanjeevini Nachrichten 2003/3, S.16

Abb. 25

Quelle: privat – Schürz Elisabeth

Abb. 26

REIKI MAGAZIN

Gott ist der wahre Heiler in uns

http://www.reiki-magazin.de/e67/e1874/e5178/e5186/e5192/index_ger.html am 25.10.2008

Abb. 27

SAI AUSTRALIA

Ladies Wing

<http://www.saiaustralia.org.au/ladies/easwarama.php> am 22.10.2008

Abb. 28

SATHYA SAI BABA – LIFE, LOVE & SPIRITUALITY

<http://sathyaibaibaba.wordpress.com/2008/04/30/near-death-experience-with-sathya-sai-baba/>
am 25.10.2008

Abb. 29

INTERNATIONAL SAI ORGANISATION

Photos

<http://www.sathyasai.org/pictureinfo/perfectform/perfectjpg/127.jpg> 25.10.2008

Abb. 30

INTERNATIONAL SAI ORGANISATION

The Ashrams of Sathya Sai Baba

<http://www.sathyasai.org/imfolders/maps/india.jpg> am 25.10.2008

Abb. 31 und 32

SATHYA SAI ORGANISATION

Photos

www.sathyasai-info.com am 25.10.2008

Abb. 33 und 34

SAI BABA FOR BEGINNERS

Visiting Sai Baba at Kodaikanal

<http://www.saibabaforbeginners.com/kodai.html> am 25.10.2008

Abb. 35

WIKIPEDY – De frije ensyklopedy

Kali Yuga

http://fy.wikipedia.org/wiki/Kali_Yuga am 26.10.2008

Abb. 36

WIKIPEDIA – Die freie Enzyklopädie

Weltzeitalter

<http://de.wikipedia.org/wiki/Weltzeitalter> am 25.10.2008

Abb. 37

SATHYA SAI BABA – LIFE, LOVE & SPIRITUALITY

Shirdi Sai Baba – Sathya Sai Baba – Prema Sai Baba

<http://sathyasaibaba.wordpress.com/2008/04/23/shirdi-sai-baba-sathya-sai-baba-prema-sai-baba/> am 25.10.2008

Abb. 38

ALPESH

My notebook

<http://alpesh-mynotebook.blogspot.com/2008/04/sai-baba-garib-nawaz.html> am 25.10.2008

Abb. 39

SATHYAM TELUGUBOOKS

Sai Baba

<http://vdesignhome.se/telugu/bhakthi.htm> am 25.10.2008

Abb. 40

NAGPAL, Poornima

Sanathana Sai Sanjeevinihealing fragrances. A spiritual healing system to awaken the body's own healing power, A Healer Guide, First Edition 1995 by Sai Sanjeeivni Foundation, Second Edition 1999 by The Sthitapragnya, Re-Print 2001 by The Sthitapragnya, New Delhi - S 4

Abb. 41

SRI SATHYA SAI BABA AVATAR

Prema Sai Baba

<http://www.saibaba.ws/avatar/premasaibaba.htm> am 25.10.2008

Abb. 42

Buchbinderei Fuchs, Saalfelden/Österreich

Abb. 43

PANCHA KOSHA YOGA

The five Koshas

http://www.panchakoshayoga.com/images/pky_5koshas.gif am 25.10.2008

Abb. 44

Quelle: privat – Schürz Elisabeth

Abb. 45

Nagpal, Poonam; Sanjeevini-Aussendung 1998

Abb. 46

Sanjeevini Nachrichten, 2008/2, S. 22

Abb. 47

Quelle: privat – Schürz Elisabeth

Abb. 48 und 49

Nagpal, Poonam; Sanjeevini-Aussendung 1998

Abb. 50

Sanjeevini Nachrichten, 2008/2, S.22

Abb. 51

Sanjeevini Nachrichten, 2008/, S. 23

5.4 Lebenslauf

Persönliche Daten

Name	Elisabeth Schürz
Geburtsdatum	21. 1. 1980
Geburtsort	Linz
Staatsbürgerschaft	österreich
Familienstand	ledig
Kinder	Hanna, geb. 2003 Victor, geb. 2005

Schulbildung

1986 – 1990	Volksschule Perg
1990 – 1994	Hauptschule Perg
1994 – 1999	Bundesbildungslehranstalt für Kindergartenpädagogik Linz
1999	Beginn des Studiums für Ethnologie, Kultur- und Sozialanthropologie